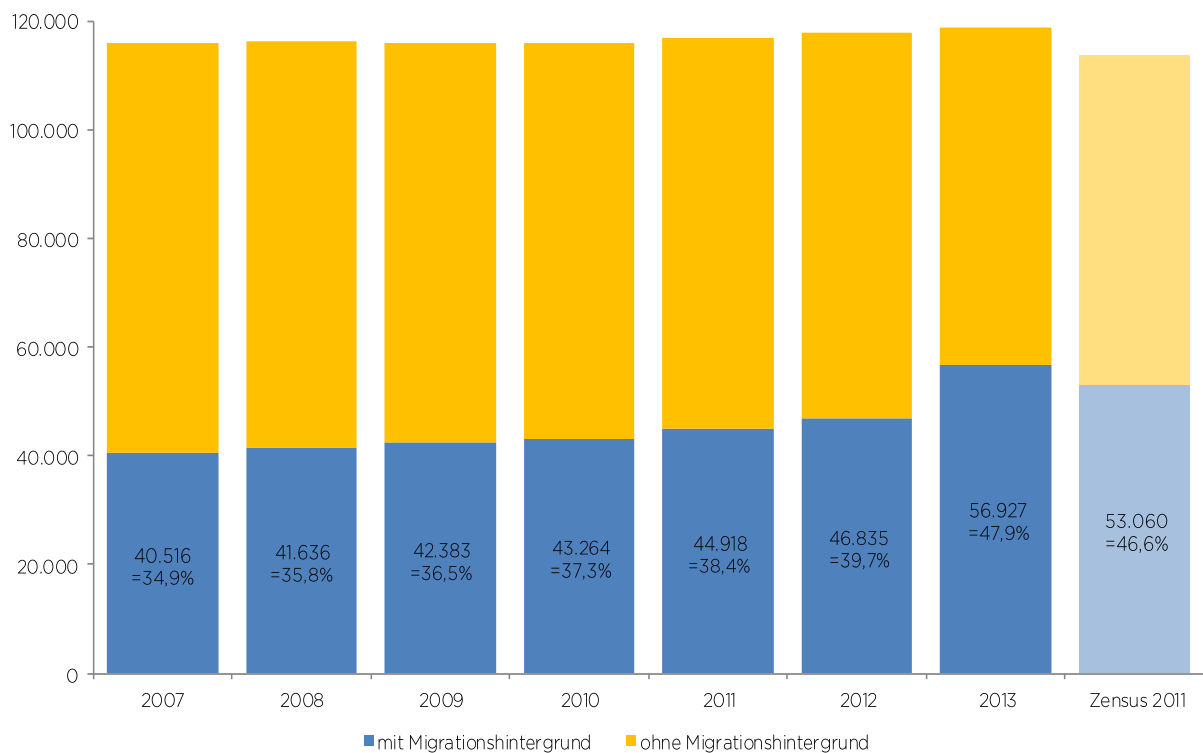


Pforzheimer Bevölkerung 2013

Daten und Informationen zum
Pforzheimer Demographie-Check

Pforzheimer Bevölkerung mit Migrationshintergrund



Pforzheimer Bevölkerung 2013

Sonderschrift 157

Herausgeber:

Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim
Fachbereich Kommunale Statistik

Bearbeitung: Jürgen Maser, Christoph Riedel
Tabellenbearbeitung: Lia Schatz

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkung	8
Inhaltsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	6
Entwicklung der Bevölkerung	
Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich	9
Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Regionalvergleich	11
Die Entwicklung der Einwohnerzahl der Pforzheimer Stadtteile	12
Die Faktoren der Einwohnerentwicklung	14
Die natürliche Bevölkerungsentwicklung	14
Die Entwicklung der Wanderungen	18
Die Struktur der Bevölkerung	
Die Altersstruktur	24
Die Altersstruktur der Bevölkerung in den Stadtteilen	28
Die Bevölkerung nach dem Geschlecht	37
Die Bevölkerung nach dem Familienstand	39
Haushalte mit Kindern	42
Die Situation in den Stadtteilen	44
Die Nationalitätenstruktur	46
Ausländeranteile nach Stadtteilen	50
Die Altersstruktur der Ausländer	51
Die Religionszugehörigkeit	53
Daten zum Sozialraum	
Sozialhilfe	56
Jugendhilfe (Hilfen zur Erziehung)	59
Arbeitslosigkeit	61
Struktur und räumliche Verteilung von SGB II-Empfängern	64
Zusammenhänge zwischen Sozialhilfe, Jugendhilfe, Arbeitslosigkeit und Bezug von SGB II	70
Klassifizierung der Sozialräume	72
Anhang	
Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach Baublöcken	74
Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach "Statistischen Bezirken"	76
Bevölkerungsentwicklung nach "Statistischen Bezirken"	78
Stadtgliederungsplan: "Stadtteile und Statistische Bezirke"	88

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich	10
Tab. 2: Entwicklung der Einwohnerzahl Pforzheims im Regionalvergleich	11
Tab. 3: Entwicklung der Einwohnerzahl in den Stadtteilen	12
Tab. 4: Geburten- und Sterbezahlen im Zeitvergleich	15
Tab. 5: Säuglingssterblichkeit im Zeitvergleich	15
Tab. 6: Geburten- und Sterbezahlen Pforzheims im Regionalvergleich	16
Tab. 7: Zusammengefasste Geburtenziffer (ZGZ) im Regionalvergleich	17
Tab. 8: Entwicklung der Bevölkerungsentwicklung und Bilanzen im Zeitvergleich	18
Tab. 9: Wanderungsbewegungen Pforzheims im Regionalvergleich	19
Tab. 10: Wanderungsbeziehungen Pforzheims nach Ziel- bzw. Herkunftsgebieten im Zeitvergleich	20
Tab. 11: Wanderungsbeziehungen Pforzheims im 20 km - Umkreis	21
Tab. 12: Altersstruktur der Wandernden	22
Tab. 13: Staatsangehörigkeit der Wandernden	23
Tab. 14: Altersstruktur im Zeitvergleich	24
Tab. 15: Altersstruktur im Zeitvergleich in %	24
Tab. 16: Altersstruktur Pforzheims im Regionalvergleich	27
Tab. 17: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile	31
Tab. 18: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile in %	34
Tab. 19: Geschlechterproportionen und Altersstruktur	37
Tab. 20: Bevölkerung nach dem Familienstand im Zeitvergleich	39
Tab. 21: Alter der Eheschließenden	40
Tab. 22: Geschiedene Ehen und Zahl der Kinder im Zeitvergleich	41
Tab. 23: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren im Zeitvergleich	43
Tab. 24a: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Stadtteilen	44
Tab. 24b: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Stadtteilen	44
Tab. 25: Entwicklung der Nationalitätenanteile im Zeitvergleich (Zahl der Personen)	47
Tab. 26: Entwicklung der Nationalitätenanteile im Zeitvergleich (in % zur Wohnbevölkerung)	48
Tab. 27: Ausländeranteile im Regionalvergleich (Zahl der Personen)	49
Tab. 28: Altersstruktur der Ausländer im Zeitvergleich	52
Tab. 29: Altersstruktur der Ausländer im Zeitvergleich in %	52
Tab. 30: Religionszugehörigkeit im Zeitvergleich	54
Tab. 31: Religionszugehörigkeit nach Stadtteilen	54
Tab. 32: Sozialhilfeempfänger (Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen)	57
Tab. 33: Hilfen zur Erziehung	60
Tab. 34: Arbeitslose und ihr Anteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	62
Tab. 35: Bezug von SGB II nach Stadtteilen	66
Tab. 36: Zusammenhang zwischen Sozial-, Jugendhilfe, Arbeitslosigkeit und SGB II (Korrelation)	71
Tab. 37: Klassifizierung anhand der Merkmale Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe, Jugendhilfen und SGB II	72
Tab. 38: Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach Baublöcken	78
Tab. 39: Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach "Statistischen Bezirken"	88

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1: Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich	10
Abb. 2: Entwicklung der Einwohnerzahl Pforzheims im Regionalvergleich	11
Abb. 3: Bevölkerungsgewinne/-verluste in den Pforzheimer Stadtteilen	13
Abb. 4: Entwicklung der Bilanzen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung	14
Abb. 5: Bilanz der Geburten- und Sterbefälle im Regionalvergleich	16
Abb. 6: Geburtenraten in Pforzheim	17
Abb. 7: Entwicklung der Bevölkerungsbilanzen	18
Abb. 8: Die Wanderungsbilanz in % zur Bevölkerung in den Jahren	19
Abb. 9: Die Wanderungsbilanz Pforzheims in den letzten 3 Jahren nach Ziel- bzw. Herkunftsgebieten	20
Abb. 10: Wanderungsbilanzen nach Altersgruppen	22
Abb. 11: Wanderungsbilanzen 2011 nach Nationalität und Herkunfts- bzw. Zielgebieten	23
Abb. 12: Altersaufbau der Pforzheimer Bevölkerung	25
Abb. 13: Altersstruktur im Regionalvergleich in % zur Gesamtbevölkerung	26
Abb. 13a: Typen der Altersstruktur der Stadtteile	29
Abb. 14: Anteil der 0 bis unter 18-jährigen an der Stadtteilbevölkerung	29
Abb. 15: Anteil der 18 bis unter 65-jährigen an der Stadtteilbevölkerung	30
Abb. 16: Anteil der ab 65-jährigen an der Stadtteilbevölkerung	30
Abb. 17: Entwicklung der Geschlechterproportionen in %	37
Abb. 18: Entwicklung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter und Familienstand	39
Abb. 19: Eheschließende nach dem Alter	40
Abb. 20: Ehescheidungen und Zahl der Kinder	41
Abb. 21: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren	42
Abb. 22: Alleinerziehende Haushaltsvorstände mit Kindern unter 18 Jahren	43
Abb. 23: Kinderanteile nach Stadtteilen	45
Abb. 24: Kinder bei alleinerziehenden Haushaltsvorständen	45
Abb. 25: Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung	46
Abb. 26: Entwicklung der Nationalitäten	47
Abb. 27: Ausländeranteile im Regionalvergleich	48
Abb. 28: Ausländeranteile in den Pforzheimer Stadtteilen	50
Abb. 29: Entwicklung der Altersstruktur bei der ausländischen Wohnbevölkerung	51
Abb. 30: Entwicklung der Religionszugehörigkeit in % zur Wohnbevölkerung	53
Abb. 31: Sozialhilfeempfänger	58
Abb. 32: Hilfen zur Erziehung	60
Abb. 33: Arbeitslose	63
Abb. 34: SGB II-Anteil an den Arbeitslosen	63
Abb. 35: Personen mit Hilfen aus dem SGB II	68
Abb. 36: Kinder im SGB II	69
Abb. 37: Entwicklung der Sozialstruktur	70
Abb. 38: Sozialraum Pforzheim	73
Abb. 39: Bevölkerungsentwicklung nach Statistischen Bezirken	74
Abb. 40: Stadtgliederungsplan: "Stadtteile und Statistische Bezirke"	76

Vorbemerkung

Die Daten, auf denen dieses Bevölkerungsheft beruht, beziehen sich, soweit nicht anders vermerkt, auf das Jahr 2013.

Am 09. Mai 2011 wurde nach 24 Jahren wieder eine Volkszählung europaweit durchgeführt. Der Zensus 2011 war in starkem Maße registergestützt und wurde um primärstatistische Stichproben ergänzt. Bei der Volkszählung 1987 wurde noch eine Vollerhebung durchgeführt. Der Gesetzgeber wollte die Bevölkerung so wenig wie möglich belasten hat sich deshalb für die neue Methode entschieden.

Ab dem Jahr 2012 ist der Zensus 2011 die neue Basis für die Fortschreibung der amtlichen Einwohnerzahlen. Es sind zum Teil deutliche Korrekturen der Einwohnerzahlen nach unten gegenüber der alten Fortschreibung festzustellen.

Im Jahr 2013 wurde ein neues EDV-Verfahren für das Einwohnermeldewesen in Baden-Württemberg eingeführt. In Pforzheim erfolgte dies allerdings nicht zum Jahreswechsel, sondern unterjährig zum 01. Dezember 2013. Dies machte es erforderlich, dass Daten aus dem alten Verfahren (Januar bis November) und dem neuen Verfahren (Dezember) für die nachfolgenden Auswertungen zusammengeführt werden mussten. Dies ging nicht ohne Plausibilisierungen von statten. Die Statistikstelle der Stadt Pforzheim hat sich in diesem Zusammenhang dafür entschieden, die vom KOSIS-Verbund bereit gestellten Programme einzusetzen. Im Einzelnen wurden hiermit Plausibilisierungen und Konvertierungen der Daten, die Haushalte-Generierung nach soziologischen Aspekten und die Ableitung des Migrationshintergrunds durchgeführt.

Der Demographische Wandel wird z. T. tiefgreifende Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Städte bewirken. Der Pforzheimer Demographie-Check will frühzeitig auf die zentralen Trends eingehen. Die Beobachtung und Beschreibung der aktuellen und zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung stellt eine wichtige Basisinformation dar. Der vorliegende Bericht „Pforzheimer Bevölkerung 2013“ nimmt diese Aufgabe in übersichtlicher Form wahr.

WSP – Fachbereich Kommunale Statistik
Pforzheim, im März 2015

Die Entwicklung der Bevölkerung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich

Der Zensus 2011 brachte als registergestützte Stichprobe eine neue Basis für die amtliche Einwohnerzahl. Die stadt-eigene Fortschreibung der Einwohnerzahlen stammt aus den Angaben des Einwohnermelderegisters.

Vor dem Zensus 2011 hatten Unterschiede in der Verarbeitungspraxis zu einem Auseinanderdriften der amtlichen und der stadt-eigenen Einwohnerzahl geführt. Ein Grund war die zeitlich unterschiedliche Verarbeitung von Zu- und Abgängen. Während die stadt-eigenen Melderegister tagesaktuell gepflegt werden, erfolgt die Verarbeitung beim Statistischen Landesamt monatsweise. Dazu kamen Fehler in der melderechtlichen Praxis, z. B. durch Korrekturbuchungen, die dem Landesamt nicht vorlagen. Diese Gründe sowie die lange Zeitspanne seit der Volkszählung 1987 hatten zu den unterschiedlichen Angaben geführt.

Nachdem vor dem Zensus 2011 die amtliche Einwohnerzahl deutlich über der stadt-eigenen Zahl lag, hat sich durch den Zensus das Verhältnis gedreht. Zum Stichtag des Zensus lag die amtliche Zahl unter der stadt-eigenen. Bis zum Stichtag 31.12.2013 haben sich die beiden Zahlen wieder aneinander angenähert. Die Differenz zwischen der stadt-eigenen Fortschreibung hat sich von 1.577 in 2012 auf 1.192 im Jahr 2013 verringert.

Für Planungszwecke innerhalb der Stadt sind die stadt-eigenen Werte von Interesse, für den Finanzausgleich sowie für interkommunale Vergleiche wird die Einwohnerzahl des Statistischen Landesamtes verwendet.

Bereits zu Beginn bis Mitte der 1990er Jahre hatte Pforzheim durch Zuzüge aus dem In- und Ausland zunächst einen starken Einwohnerzuwachs erfahren. Hierbei handelte es sich unter anderem um Spätaussiedler und Bürgerkriegsflüchtlinge.

Gegen Mitte der 1990er Jahre ließen diese Zuwanderungsströme nach und so kam es bis Ende der 1990er Jahre sogar zu einem leichten Rückgang der Einwohnerzahl Pforzheims.

Erst seit 2001 war wieder ein Anstieg der Einwohnerzahl zu beobachten. Dieser ging vor allem auf viele Zuzüge aus dem Ausland und aus den neuen Bundesländern zurück. Bei Letzteren handelte es sich auch wieder verstärkt um Zuzüge von Spätaussiedlern, die seit 1996 durch die Einführung des Wohnortzuweisungsgesetzes für einen Zeitraum von drei Jahren an einen zugewiesenen Wohnort innerhalb der Bundesrepublik gebunden waren.

Stadt-eigen fortgeschriebene Einwohnerzahl 31.12.2000

114.039

Amtliche Einwohnerzahl 31.12.2000

117.156

Stadt-eigen fortgeschriebene Einwohnerzahl 31.12.2013

118.946

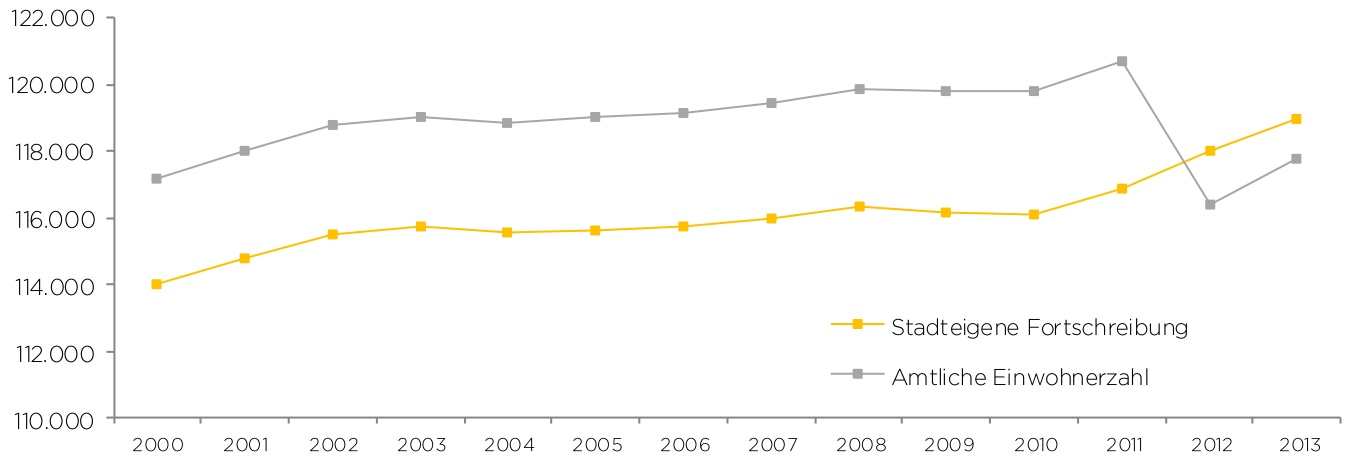
Amtliche Einwohnerzahl 31.12.2013

117.754

Im Anschluss an diese Zeitspanne können seither Spätaussiedler an einen anderen Wohnort ziehen, ohne Rückgang dieser Zuwanderungswelle hatte sich der Zuwanderungssaldo 2003 schon deutlich verringert und war 2004 sogar negativ. 2005 war der Wanderungssaldo durch vermehrte Zuzüge aus dem Inland wieder positiv. In den letzten Jahren ist nun eine Steigerung der Zuwanderung aus mittel- und osteuropäischen Staaten, aber auch von irakischen und syrischen Flüchtlingen, die aus dem In- und Ausland nach Pforzheim ziehen, zu beobachten.

Nach zwei Jahren mit leichtem Bevölkerungsrückgang hat die Einwohnerzahl Pforzheims seit 2011 wieder kräftig zugelegt. Hintergrund dieser Entwicklung waren in 2012 und 2013 die hohen Wanderungssalden von 1.401 bzw. 1.483 Personen, wodurch die negative natürliche Bevölkerungsbilanz mehr als ausgeglichen werden konnte.

Abb. 1: Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich



Tab. 1: Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich

Jahr	Stadteigen fortgeschriebene Einwohnerzahl jeweils zum 31.12.			Amtliche Einwohnerzahl am 31.12.
	Männer	Frauen	insgesamt	
2000	54.044	59.995	114.039	117.156
2001	54.576	60.244	114.820	118.002
2002	55.017	60.515	115.532	118.785
2003	55.188	60.567	115.755	119.046
2004	55.096	60.455	115.551	118.847
2005	55.132	60.515	115.647	119.021
2006	55.217	60.539	115.756	119.156
2007	55.414	60.586	116.000	119.423
2008	55.735	60.599	116.334	119.839
2009	55.801	60.340	116.141	119.788
2010	55.905	60.227	116.132	119.781
2011	56.419	60.463	116.882	120.709
2012	57.249	60.753	118.002	116.425
2013	57.642	61.304	118.946	117.754

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, bis 2011 Fortschreibungsbasis Volkszählung 1987, ab 2012 Fortschreibungsbasis Zensus 2011

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Regionalvergleich

Seit dem Einschnitt durch den Zensus ist wieder eine leichte Steigerung der Einwohnerzahlen festzustellen. Dennoch lag die amtliche Einwohnerzahl zum Stichtag 31.12.2013 noch rund 1,7 % unter der zum 31.12.2008. In absoluten Zahlen beläuft sich die Abnahme von 119.839 auf 117.754 Einwohner, was einem Minus von 2.085 Einwohnern entspricht.

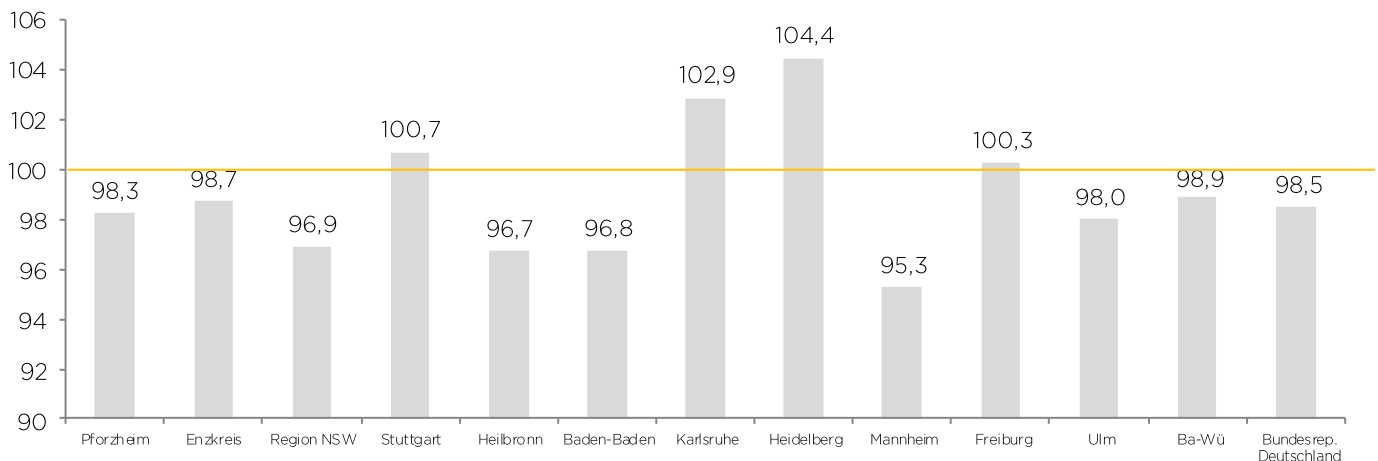
Die Entwicklung der Baden-Württembergischen Stadtkreise verläuft sehr unterschiedlich. Während Heidelberg (+4,4 %), Karlsruhe (+2,9 %), Stuttgart (+0,7 %) und Freiburg (+0,3 %) im Vergleich zu 2008 an Einwohnern dazugewinnen konnten, hatten alle anderen Stadtkreise Verluste zu beklagen.

Am stärksten betroffen sind Mannheim (-4,7 %), Heilbronn (-3,3 %) und Baden-Baden (-3,2 %). Etwas moderatere Verluste verzeichnete neben Pforzheim (-1,7 %) auch die Stadt Ulm (-2,0 %).

Auch die Einwohnerzahl des Landes Baden-Württemberg lag 2013 unter der von 2008. Das Minus beläuft sich auf 118.228 Einwohner oder 1,1 %.

Die Region Nordschwarzwald (Stadtkreis Pforzheim mit den Landkreisen Calw, Enzkreis, Freudenstadt) hat in den vergangenen fünf Jahren 3,1 % ihrer Einwohner verloren. Neben Pforzheim ist auch der Enzkreis (-2.504 Einw., -1,3 %) von Einwohnerverlusten betroffen. Noch weit ausgeprägter als in Pforzheim und im Enzkreis verläuft die Entwicklung im Landkreis Calw mit einem Rückgang um 4,6 % (-7.241 Personen) und vor allem im Landkreis Freudenstadt, wo Ende 2013 6.479 Einwohner (-5,3 %) weniger lebten als noch 2008. Die Entwicklung hin zu sich langsam entleerenden, peripheren Gebieten der Region Nordschwarzwald hat sich damit, wie schon in den Vorjahren, erneut verstärkt. Ein großer Anteil des Verlustes ist jedoch durch den Zensus zu erklären.

Abb. 2: Entwicklung der Einwohnerzahl Pforzheims seit 2008 im Regionalvergleich



Tab. 2: Entwicklung der Einwohnerzahl Pforzheims im Regionalvergleich

Gebiet	Zahl der Einwohner			
	2008	2012	2013	Veränderung 2013 zu 2008 in %
Pforzheim	119.839	116.425	117.754	-1,7
Enzkreis	195.315	192.092	192.811	-1,3
Region Nordschwarzwald	595.128	574.281	576.819	-3,1
Stuttgart	600.068	597.939	604.297	0,7
Heilbronn	122.098	117.531	118.122	-3,3
Baden-Baden	54.777	52.585	53.012	-3,2
Karlsruhe	290.736	296.033	299.103	2,9
Heidelberg	145.642	150.335	152.113	4,4
Mannheim	311.342	294.627	296.690	-4,7
Freiburg	219.665	218.043	220.286	0,3
Ulm	121.648	117.977	119.218	-2,0
Stadtkreise Baden-Württemberg	1.985.815	1.961.495	1.980.595	-0,3
Baden-Württemberg	10.749.506	10.569.111	10.631.278	-1,1
Bundesrepublik Deutschland	82.002.356	80.523.700	80.767.500	-1,5

Die Entwicklung der Einwohnerzahl der Pforzheimer Stadtteile

In den vergangenen zehn Jahren ist die Einwohnerzahl Pforzheims durch Zuwanderung nochmals kräftig gewachsen. Auf der Ebene der Stadtteile verlief die Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich. In fünf Stadtteilen lag die Einwohnerzahl Ende 2013 sogar unter der Zahl für das Jahr 2003. Die größten Verluste zwischen 2003 und 2013 waren im Haidach mit einem Minus von 648 Einwohnern (-7,1 %) festzustellen. Weitere auffallende Verluste gab es daneben noch im Sonnenhof (-227 Einw., -6,9 %) sowie im Arlinger (-176 Einw., -5,1 %).

Die Stadtteile mit den höchsten prozentualen Einwohnergewinnen in den letzten zehn Jahren sind die Innenstadt (+16,0 %), die Weststadt (+11,6 %) und die Nordstadt (+8,0 %). Bei den Stadtteilen Buckenberg und Dillweißenstein ergibt sich ohne den Haidach bzw. den Sonnenhof sogar ein Plus an Einwohnern gegenüber 2003.

Im Jahr 2013 ist die Einwohnerzahl mit einem Plus im Vergleich zum Vorjahr von 944 Einwohnern (+0,8 %) gewachsen. Den

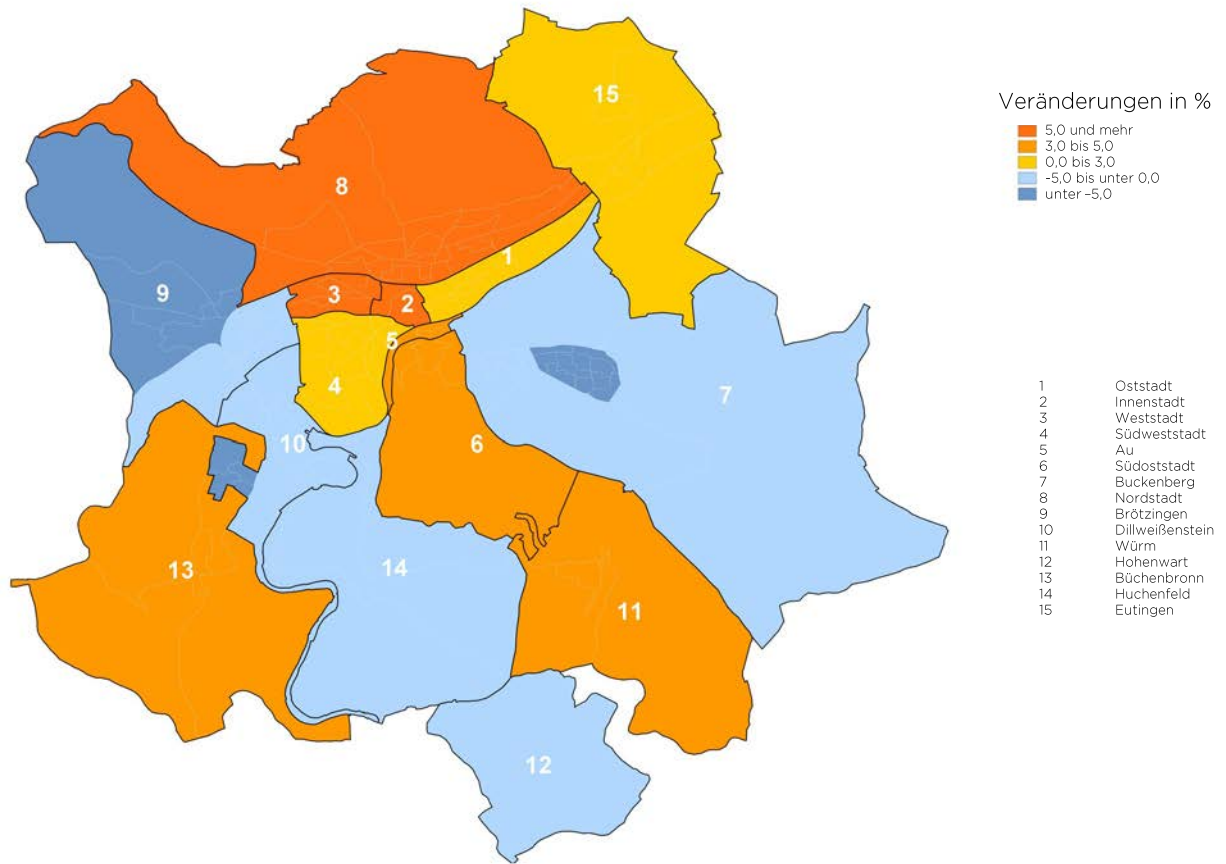
größten absoluten Zugewinn hatte dabei die Nordstadt mit +350 Einwohnern (+1,4 %). An zweiter Stelle folgte der Buckenberg mit +247 Einwohnern (+1,8 %). Prozentual war der Anstieg mit 4,3 % (+70 Einw.) in der Innenstadt am höchsten.

Weniger Einwohner als noch 2012 hatten die Südoststadt (-19 Einw., -0,5 %) und Huchenfeld (-8 Einw., -0,2 %).

Tab. 3: Entwicklung der Einwohnerzahlen in den Stadtteilen

Stadtteil/ Stadt	Zahl der Einwohner nach Jahren						Veränderung 2013 zu 2003 in %
	2003			2013			
	Deutsche	Ausländer	insgesamt	Deutsche	Ausländer	insgesamt	
Oststadt	4.617	2.653	7.270	4.402	2.971	7.373	+1,4
Innenstadt	987	453	1.440	1.046	625	1.671	+16,0
Weststadt	4.782	2.261	7.043	4.873	2.987	7.860	+11,6
Südweststadt	10.489	2.465	12.954	10.371	2.849	13.220	+2,1
Au	2.517	1.422	3.939	2.416	1.666	4.082	+3,6
Südoststadt	3.199	387	3.586	3.262	478	3.740	+4,3
Buckenberg	12.964	743	13.707	12.198	1.046	13.244	-3,4
dar. Haidach	8.672	439	9.111	7.844	619	8.463	-7,1
Nordstadt	18.015	4.870	22.885	18.366	6.359	24.725	+8,0
Brötzingen	9.593	1.966	11.559	9.363	2.041	11.404	-1,3
dar. Arlinger	3.280	156	3.436	3.087	173	3.260	-5,1
Dillweißenstein	7.741	896	8.637	7.526	1.100	8.626	-0,1
dar. Sonnenhof	3.060	216	3.276	2.777	272	3.049	-6,9
Kernstadt	74.904	18.116	93.020	73.823	22.122	95.945	+3,1
Würm	2.640	160	2.800	2.652	240	2.892	+3,3
Hohenwart	1.669	48	1.717	1.642	69	1.711	-0,3
Büchenbronn	5.861	250	6.111	5.970	378	6.348	+3,9
dar. Sonnenberg	1.032	42	1.074	1.047	64	1.111	+3,4
Huchenfeld	3.948	317	4.265	3.828	293	4.121	-3,4
Eutingen	6.769	1.073	7.842	6.642	1.287	7.929	+1,1
Neue Stadtteile	20.887	1.848	22.735	20.734	2.267	23.001	+1,2
Pforzheim	95.791	19.964	115.755	94.557	24.389	118.946	+2,8

Abb. 3: Bevölkerungsgewinne/ -verluste in den Pforzheimer Stadtteilen von 2003 zu 2013



Faktoren der Einwohnerentwicklung

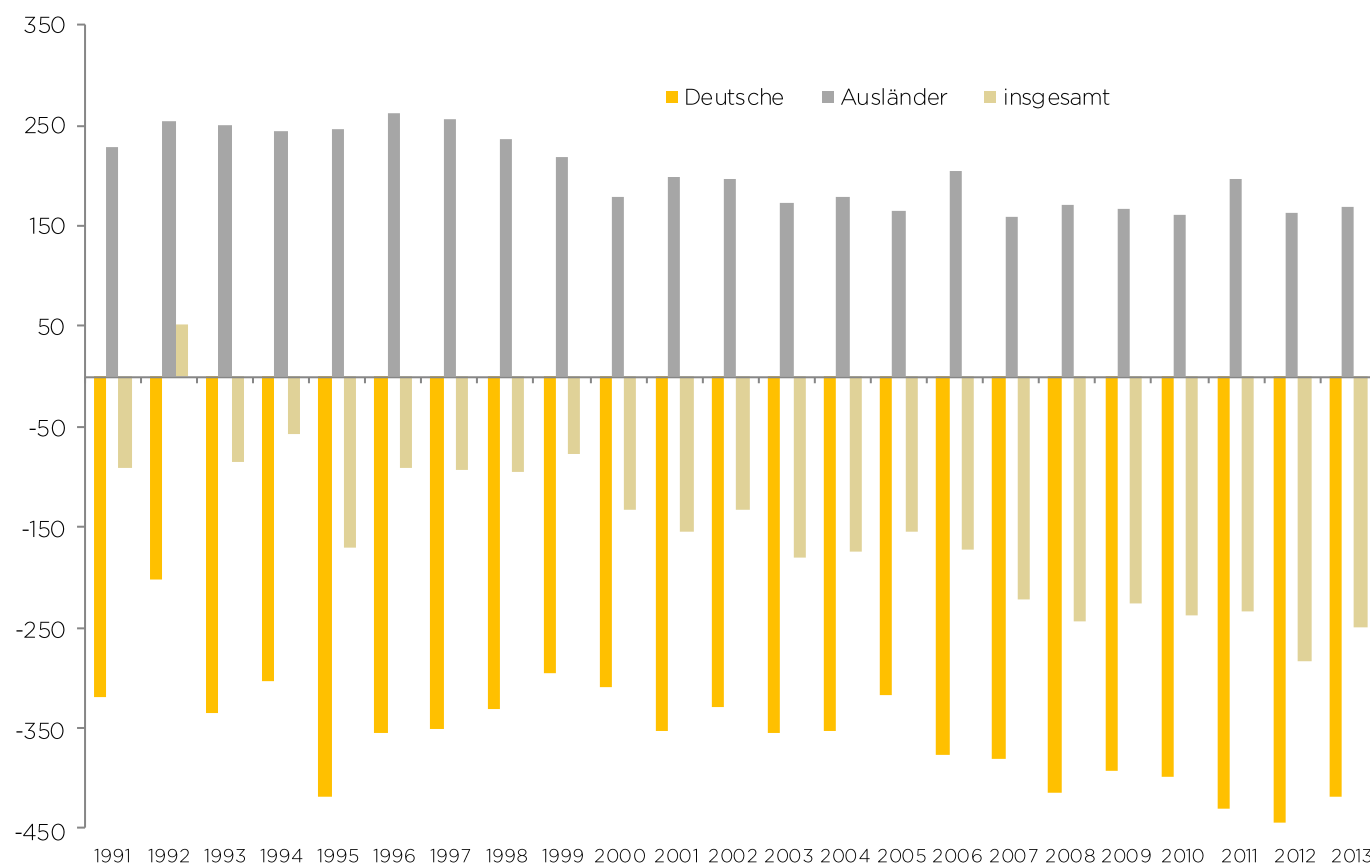
Die natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die Zahl der Geburten ist 2013 im Vergleich zum Vorjahr leicht um 11 auf 1.072 angestiegen. Die Unterscheidung in Deutsche und Ausländer hat inzwischen bei den Geburten nur noch wenig Aussagekraft, da seit der Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts auch Kinder ausländischer Eltern unter bestimmten Voraussetzungen die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten können. Durch die Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 lag der Anteil ausländischer Kinder bei den Neugeborenen in jenem Jahr bei 19,6 %, während in den Vorjahren rund ein Viertel der Neugeborenen keine deutsche Staatsangehörigkeit hatten. Seither ist der Anteil jedoch wieder gestiegen und erreichte 2006 mit 24,6 % fast wieder das Niveau, das vor der Gesetzesänderung normal war. 2013 lag der Anteil mit 24,7 % auf einem ähnlichen Niveau.

Die Zahl der Sterbefälle ist im Vergleich zum Vorjahr um 24 auf 1.322 leicht gesunken. Für die nähere Zukunft ist aufgrund der Altersstruktur der Pforzheimer Bevölkerung damit zu rechnen, dass die Zahl eher wieder steigen wird. Auch bei den Sterbefällen stieg im Laufe der Zeit der Anteil der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Im Jahr 2000 hatten nur 3,9 % der Gestorbenen keine deutsche Staatsangehörigkeit, 2013 war dies bei 7,3 % der Fall. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Wert leicht gefallen.

Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung fällt mit -250 Einwohnern höher aus als im Vorjahr (-283). Dennoch ist damit zu rechnen, dass in den kommenden Jahren die Bilanz deutlich negativ bleiben wird.

Abb. 4: Entwicklung der Bilanzen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung



Tab. 4: Geburten und Sterbezahlen im Zeitvergleich

Jahr	Zahl der Lebendgeborenen			Zahl der Sterbefälle			Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung		
	Deutsche	Ausländer	insgesamt	Deutsche	Ausländer	insgesamt	Deutsche	Ausländer	insgesamt
2002	907	258	1.165	1.237	61	1.298	-330	197	-133
2003	853	230	1.083	1.207	57	1.264	-354	173	-181
2004	809	248	1.057	1.162	70	1.232	-353	178	-175
2005	849	243	1.092	1.167	79	1.246	-318	164	-154
2006	814	266	1.080	1.191	62	1.253	-377	204	-173
2007	807	232	1.039	1.188	73	1.261	-381	159	-222
2008	785	236	1.021	1.199	66	1.265	-414	170	-244
2009	809	244	1.053	1.201	77	1.278	-392	167	-225
2010	809	249	1.058	1.207	89	1.296	-398	160	-238
2011	825	279	1.104	1.256	82	1.338	-431	197	-234
2012	802	261	1.063	1.247	99	1.346	-445	162	-283
2013	807	265	1.072	1.226	96	1.322	-419	169	-250

Die Zahl der gestorbenen Säuglinge lag 2013 mit 2 unter dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Die Relation zu den Lebendgeborenen lag nur noch bei 0,2 %.

Tab. 5: Säuglingssterblichkeit im Zeitvergleich

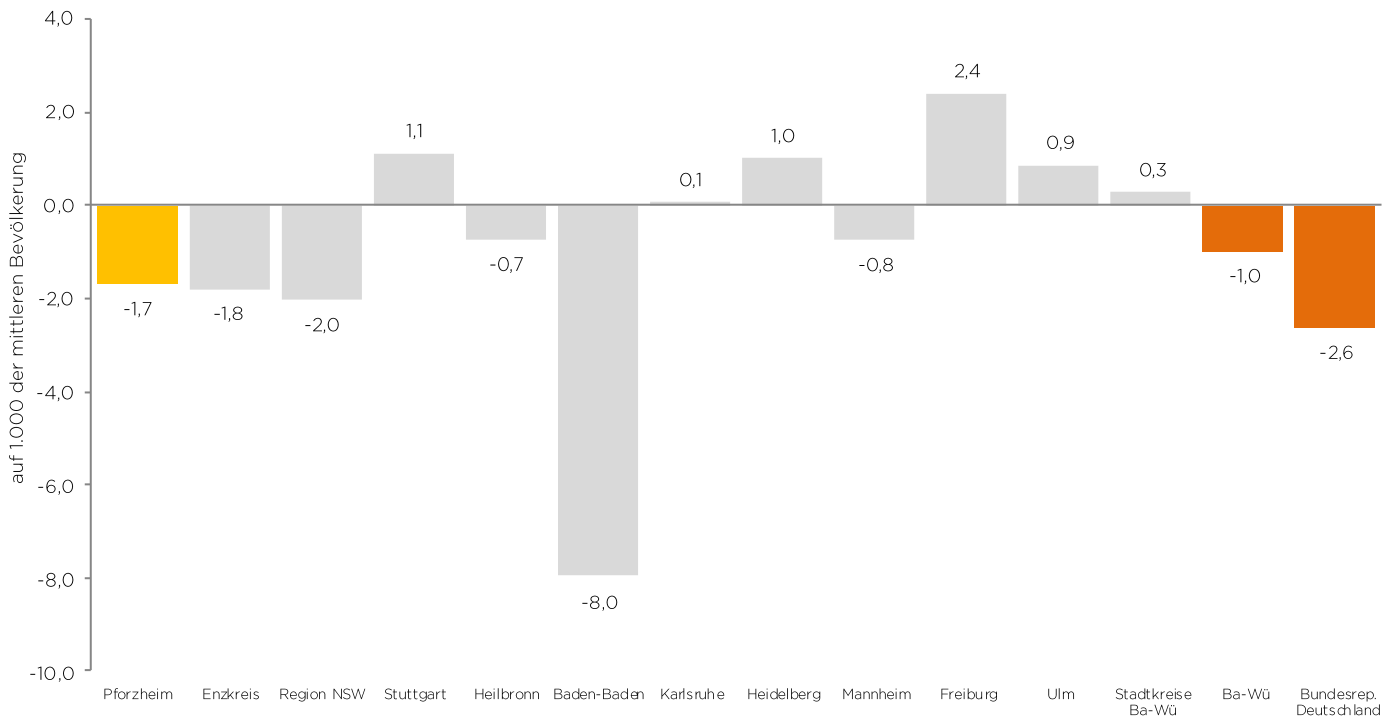
Jahr	Zahl der unter 1 Jahr alten Verstorbenen						
	Geschlecht		Staatsangehörigkeit			insgesamt	
	männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer	insgesamt	in % der Gesamtgestorbenen	in % der Lebendgeborenen
2002	2	3	4	1	5	0,4	0,4
2003	2	2	3	1	4	0,3	0,4
2004	5	2	3	4	7	0,6	0,7
2005	2	4	3	3	6	0,5	0,5
2006	2	1	3	-	3	0,2	0,3
2007	1	2	2	1	3	0,2	0,3
2008	1	-	1	-	1	0,1	0,1
2009	2	2	4	-	4	0,3	0,4
2010	3	2	4	1	5	0,4	0,5
2011	1	2	2	1	3	0,2	0,3
2012	3	1	2	2	4	0,3	0,4
2013	-	2	2	-	2	0,2	0,2

Im Regionalvergleich der Geburtenraten lag Pforzheim im Jahr 2013 mit 9,4 Geburten pro 1.000 Einwohner an fünfter Stelle der neun Stadtkreise des Landes. Die wenigsten Geburten pro 1.000 Einwohner gab es wieder in Baden-Baden und Heidelberg. Am meisten Kinder bezogen auf die Bevölkerung wurden 2013 in Freiburg, Stuttgart, Ulm und Heilbronn geboren.

Bei den Sterberaten steht Pforzheim vor Baden-Baden auf dem vorletzten Platz der Stadtkreise des Landes. Die niedrigsten Sterberaten weisen 2013 die Universitätsstädte Heidelberg und Freiburg auf, die 2013 nur 7,7 bzw. 8,0 Sterbefälle pro 1.000 Einwohner vermelden mussten.

Die natürliche Bevölkerungsbilanz (Geburten minus Sterbefälle) ist damit auch 2013 in Pforzheim negativ. Neben Pforzheim weisen auch Heilbronn, Baden-Baden und Mannheim negative Werte auf. In den Stadtkreisen Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg und Ulm gab es im Jahr 2013 sogar mehr Geburten als Sterbefälle. In Karlsruhe war das Plus bezogen auf die Gesamtbevölkerung jedoch relativ gering. Schon im achten Jahr in Folge war auch für Baden-Württemberg die natürliche Bevölkerungsbilanz negativ. Bis zum Jahr 2005 war Baden-Württemberg noch das einzige Bundesland mit mehr Geburten als Sterbefällen.

Abb. 5: Bilanz der Geburten- und Sterbefälle 2013 im Regionalvergleich



Tab. 6: Geburten- und Sterbezahlen Pforzheims im Regionalvergleich

Gebiet	Zahl der Geburten		Zahl der Sterbefälle		Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung	
	absolut	je 1.000 Einwohner	absolut	je 1.000 Einwohner	2009-2013	2013
					absolut	je 1.000 Einwohner
Pforzheim	1.110	9,4	1.308	11,1	-1.036	-198
Enzkreis	1.454	7,5	1.799	9,3	-1.529	-345
Region Nordschwarzwald	4.650	8,1	5.820	10,1	-4.988	-1.170
Stuttgart	5.911	9,8	5.239	8,7	2.930	672
Heilbronn	1.151	9,7	1.238	10,5	-406	-87
Baden-Baden	359	6,8	781	14,7	-1.898	-422
Karlsruhe	2.799	9,4	2.776	9,3	-885	23
Heidelberg	1.323	8,7	1.169	7,7	734	154
Mannheim	2.827	9,5	3.051	10,3	-1.731	-224
Freiburg	2.299	10,4	1.770	8,0	2.381	529
Ulm	1.165	9,8	1.062	8,9	397	103
Stadtkreise Baden-Württemberg	18.944	9,6	18.394	9,3	486	550
Baden-Württemberg	91.505	8,6	101.947	9,6	-46.448	-10.442
Bundesrepublik Deutschland	682.069	8,4	893.825	11,1	-967.677	-211.756

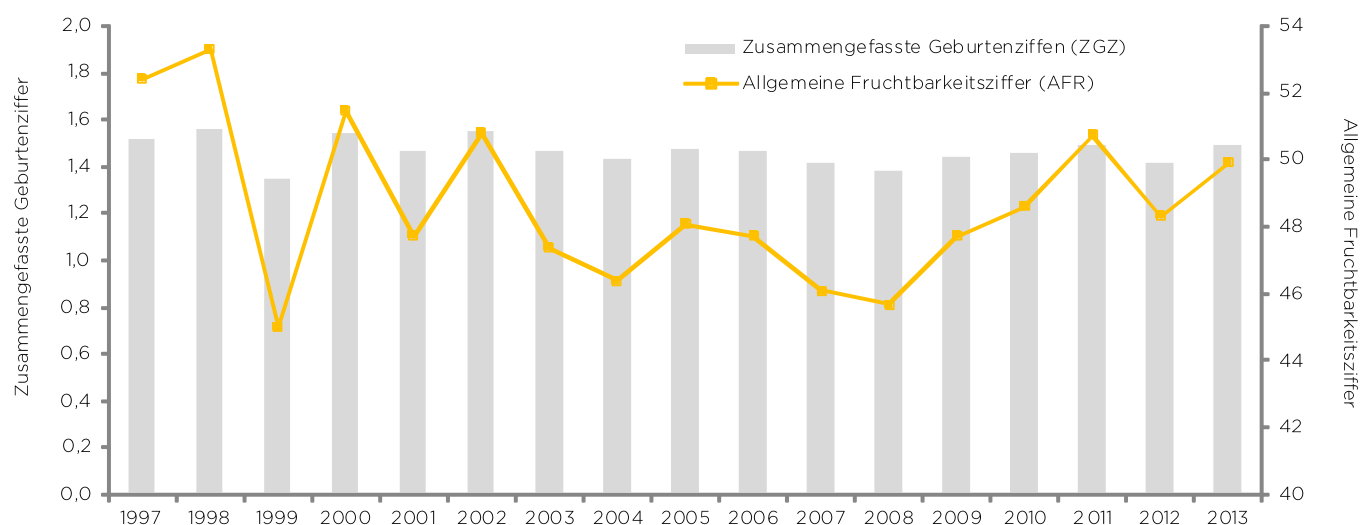
Je nach Altersstruktur einer Stadt kann die absolute Zahl der Geburten sehr unterschiedlich sein. Um diesen Altersstruktureffekt auszugleichen, empfiehlt es sich, Geburtenraten zu errechnen, mit denen sich Aussagen über die Geburtenhäufigkeit der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahre treffen lassen. Abbildung 6 zeigt die Entwicklung zweier solcher Geburtenraten für Pforzheim.

Nach drei Jahren mit steigenden Geburtenraten, ließen die Raten in Pforzheim 2012 wieder etwas nach. Im Jahr 2013 stiegen sie dann wieder. 2013 lag die allgemeine Fruchtbarkeitsrate bei 49,93. Dies bedeutet, dass 2013 ungefähr jede zwanzigste Frau im Alter von 15 bis unter 45 Jahre ein Kind bekam. Die Zusammengefasste Geburtenziffer stieg nach 2012 wieder von 1,41 auf 1,49 und erreichte damit das Niveau des Jahres 2011.

Die Allgemeine Fruchtbarkeitsrate sagt aus, wie viele Kinder bezogen auf 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter in einem Jahr geboren wurden. Eine Allgemeine Fruchtbarkeitsrate von 50 bedeutet also, dass jede zwanzigste Frau im Alter von 15 bis unter 45 Jahre in diesem Jahr ein Kind bekam. Die Zusammengefasste Geburtenziffer ist die durchschnittliche Kinderzahl, d.h. sie zeigt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre wie das der Frauen zwischen 15 bis unter 45 Jahren im jeweiligen Jahr.

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes ist im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr die Zusammengefasste Geburtenziffer für Pforzheim wieder deutlich gestiegen. Pforzheim erreichte die zweithöchste Geburtenziffer aller baden-württembergischen Stadtkreise - nur ganz knapp hinter Heilbronn und deutlich über dem Landes- und Bundesniveau. Verhältnismäßig am wenigsten Geburten gab es in der Universitätsstadt Heidelberg.

Abb. 6: Geburtenrate in Pforzheim



Tab. 7: Zusammengefasste Geburtenziffer (ZGZ) im Regionalvergleich

Gebiet	Lebendgeborene und Zusammengefasste Geburtenziffer			
	2012		2013	
	Lebendgeborene	ZGZ	Lebendgeborene	ZGZ
Pforzheim	1.067	1,41	1.110	1,49
Enzkreis	1.476	1,44	1.454	1,42
Region Nordschwarzwald	4.599	1,45	4.650	1,43
Stuttgart	5.643	1,18	5.911	1,24
Heilbronn	1.165	1,42	1.151	1,50
Baden-Baden	346	1,21	359	1,28
Karlsruhe	2.567	1,46	2.799	1,31
Heidelberg	1.303	1,06	1.323	1,06
Mannheim	2.681	1,22	2.827	1,28
Freiburg	2.256	1,23	2.299	1,29
Ulm	1.211	1,32	1.165	1,32
Baden-Württemberg	89.477	1,36	91.505	1,41
Bundesrepublik Deutschland	673.544	1,40	682.069	1,41

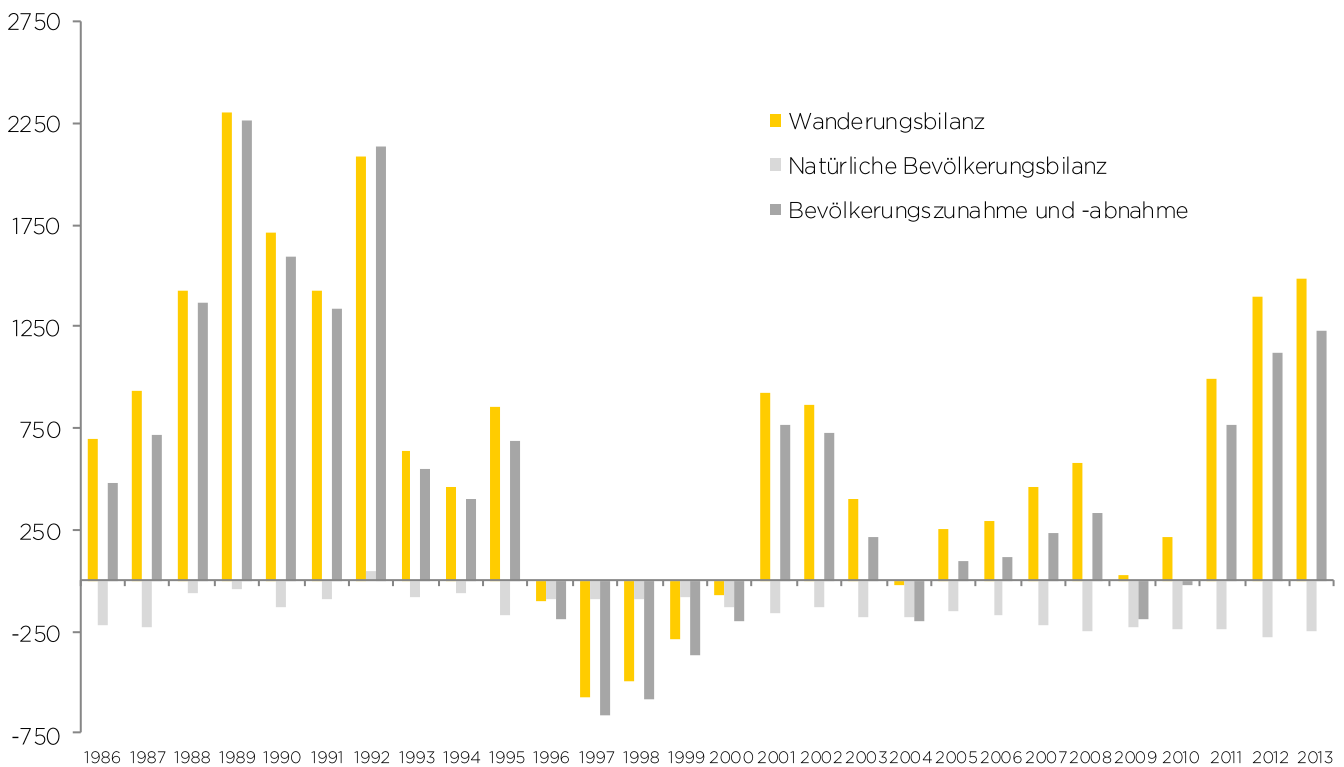
Quelle: Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt

Die Entwicklung der Wanderungen

In der Vergangenheit unterlag die jährliche Wanderungsbilanz Pforzheims sehr großen Schwankungen. Von 2005 bis 2008 war zwar ein langsames Anwachsen der Wanderungsbilanz zu beobachten, die Gründe hierfür waren jedoch von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich. Nachdem dann das Wanderungsplus in 2009 nur sehr gering war, lag der Wanderungsgewinn in 2010 wieder bei über 200 Personen, vornehmlich bedingt durch Zuwanderung direkt aus dem Ausland. Das hohe Wanderungsplus des Jahres 2011 wurde 2012 und 2013 nochmals übertroffen und lag so hoch wie seit 1993 nicht mehr.

Die Zuwanderung fand im letzten Jahr vor allem aus Südosteuropa statt, irakische Zuwanderer haben nur zu einem geringen Umfang den Weg nach Pforzheim gefunden. Zuwanderung nach Pforzheim aus Syrien fand 2013 noch nicht statt.

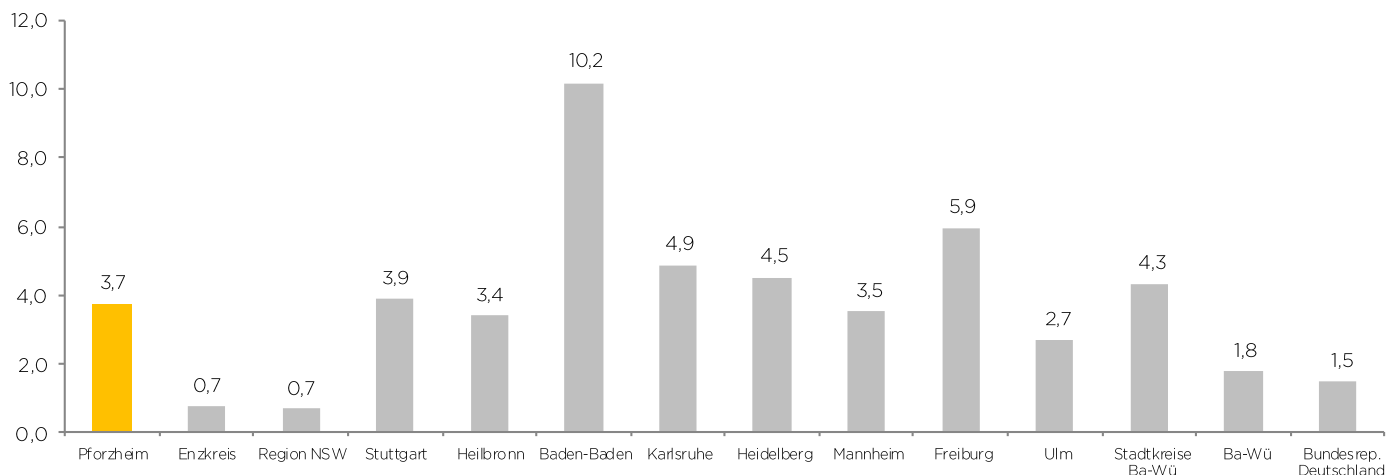
Abb. 7: Entwicklung der Bevölkerungsbilanzen



Tab. 8: Entwicklung der Bevölkerungsentwicklung und Bilanzen im Zeitvergleich

Jahr	Wanderungsbewegung			Natürliche Bevölkerungsentwicklung	Einwohnerzunahme/-abnahme	Einwohner am 31.12.
	Zugezogene	Weggezogene	Bilanz			
2002	7.309	6.446	863	-133	730	115.532
2003	6.882	6.482	400	-181	219	115.755
2004	6.890	6.910	-20	-175	-195	115.551
2005	6.634	6.379	255	-154	101	115.647
2006	6.886	6.596	290	-173	117	115.756
2007	6.865	6.404	461	-222	239	116.000
2008	7.211	6.631	580	-244	336	116.334
2009	7.308	7.277	31	-225	-194	116.141
2010	7.462	7.245	217	-238	-21	116.132
2011	8.441	7.445	996	-234	762	116.882
2012	8.831	7.430	1.401	-283	1.118	118.002
2013	9.514	8.031	1.483	-250	1.233	118.946

Abb. 8: Die Wanderungsbilanz in % zur Bevölkerung in den Jahren 2009-2013



Tab. 9: Wanderungsbewegungen Pforzheims im Regionalvergleich

Gebiet	Wanderungsbewegung (Zahl der Personen)								
	2012			2013			2009-2013		
	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
Pforzheim	8.619	7.164	1.455	9.519	8.049	1.470	40.815	36.411	4.404
Enzkreis	12.031	11.186	845	12.994	11.950	1.044	57.441	55.999	1.442
Region Nordschwarzwald	38.029	35.681	2.348	41.053	37.458	3.595	181.989	178.138	3.851
Stuttgart	48.220	42.026	6.194	49.626	44.084	5.542	228.456	205.053	23.403
Heilbronn	9.002	8.148	854	9.551	8.862	689	43.207	39.213	3.994
Baden-Baden	3.845	1.676	2.169	4.115	1.656	2.459	17.971	12.584	5.387
Karlsruhe	30.313	26.055	4.258	35.077	32.106	2.971	140.062	125.474	14.588
Heidelberg	16.004	14.299	1.705	17.011	15.455	1.556	78.143	71.272	6.871
Mannheim	23.938	20.478	3.460	24.138	21.914	2.224	113.308	102.908	10.400
Freiburg	20.663	17.400	3.263	19.989	18.294	1.695	99.400	86.320	13.080
Ulm	10.175	9.869	306	11.035	9.924	1.111	49.598	46.397	3.201
Stadtkreise Baden-Württemberg	170.779	147.115	23.664	180.061	160.344	19.717	810.960	725.632	85.328
Baden-Württemberg	315.181	249.375	65.806	337.604	267.432	70.172	1.429.716	1.240.584	189.132
Bundesrepublik Deutschland	1.080.936	711.991	368.945	1.226.493	797.886	428.607	4.785.024	3.593.247	1.191.777

Im Jahr 2013 war in allen Stadtkreisen die Wanderungsbilanz positiv. Auch über den Zeitraum 2009 bis 2013 betrachtet war die Bilanz in allen Stadtkreisen und auch im Enzkreis sowie in der Region Nordschwarzwald positiv. Der Vergleich zu 2009 ist jedoch mit Vorsicht zu bewerten, da die Bevölkerungszahlen auf Basis der Volkszählung 1987 beruhen.

Die Entwicklungen der Wanderungsbilanz nach Herkunfts- und Zielgebieten haben sich auch in 2013 fortgesetzt. Aus der gesamten Region Nordschwarzwald kam es auch 2013 wieder zu einem Zuwanderungsplus. Gegenüber dem restlichen Baden-Württemberg ergab sich im vergangenen Jahr eine deutliche Steigerung und eine positive Bilanz mit einem Saldo von 531. In Bezug auf das sonstige Bundesgebiet hat sich der positive Trend des vorausgegangenen Jahres nochmals verstärkt. Am auffälligsten ist das hohe Plus aus dem Ausland. Dahinter verbirgt sich, wie bereits oben angedeutet, ein starker Zuzug aus osteuropäischen Ländern direkt nach Pforzheim. Ein besonderes Augenmerk wird in den nächsten Jahren sicherlich auf der Zuwanderung aus den südeuropäischen Ländern der EU liegen. Nachdem bereits 2012 die Wanderungsbilanzen von griechi-

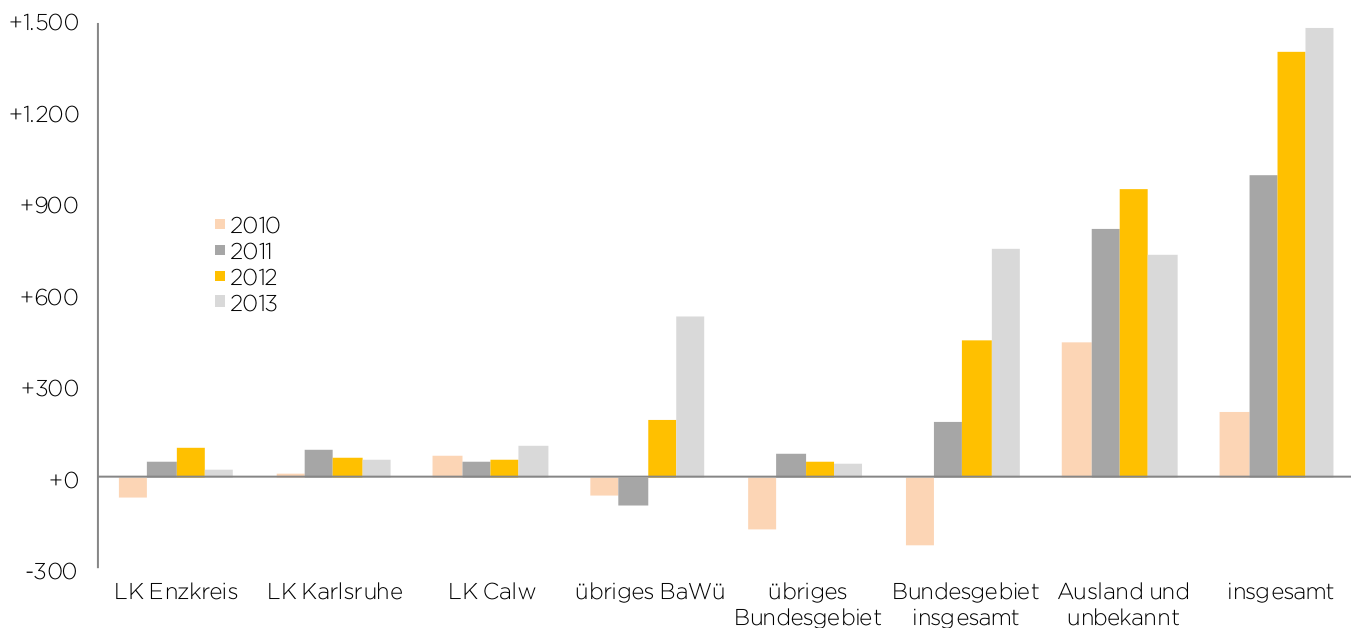
schen, italienischen, portugiesischen und spanischen Staatsangehörigen erstmals wieder positiv waren, hat sich dieser Trend auch in 2013 bestätigt.

Allerdings sind die absoluten Zahlen gegenüber diesen Nationalitäten noch von eher geringem Umfang (Italien: +95 Pers., Spanien: +32 Pers., Griechenland: +15 Pers., Portugal: +13 Pers.).

Tab. 10: Wanderungsbilanzen Pforzheims nach Ziel- bzw. Herkunftsgebiet im Zeitvergleich (nach der Zahl der Personen)

Jahr	Ziel- bzw. Herkunftsgebiet							insgesamt
	Enzkreis	Landkreis Karlsruhe	Landkreis Calw	übriges Baden-Württemberg	übriges Bundesgebiet	Bundesgebiet insgesamt	Ausland und unbekannt	
2002	+5	+1	+47	+220	+443	+716	+147	+863
2003	-76	+41	+58	+58	+333	+414	-14	+400
2004	-223	+21	+83	+23	+192	+96	-116	-20
2005	-45	+9	+77	+21	+213	+275	-20	+255
2006	+84	+25	+140	+58	+249	+556	-266	+290
2007	+112	+1	+95	+77	+147	+432	+29	+461
2008	+15	+6	+100	+4	+379	+504	+76	+580
2009	+44	+25	+96	+22	-38	+149	-118	+31
2010	-67	+9	+67	-60	-173	-224	+441	+217
2011	+48	+91	+53	-91	+78	+179	+817	+996
2012	+95	+61	+54	+191	+52	+453	+948	+1.401
2013	+21	+55	+101	+531	+45	+753	+730	+1.483

Abb. 9: Die Wanderungsbilanz Pforzheims in den letzten vier Jahren nach Ziel- bzw. Herkunftsgebiet



Tab. 11: Wanderungsbeziehungen Pforzheims im 20-km-Umkreis

Herkunfts- bzw. Zielgemeinde	Zahl der Wandernden (Personen)								
	2012			2013			2009 bis 2013		
	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
Althengstett	10	5	5	3	2	1	35	22	13
Birkenfeld	143	213	-70	172	219	-47	794	973	-179
Bretten	82	108	-26	82	71	11	321	327	-6
Calw	44	36	8	47	33	14	194	151	43
Dobel	13	10	3	27	12	15	75	47	28
Eberdingen	1	1	-	2	1	1	7	3	4
Eisingen	64	65	-1	56	74	-18	298	360	-62
Engelsbrand	77	88	-11	88	102	-14	385	471	-86
Friolzheim	29	12	17	16	10	6	113	67	46
Heimsheim	34	5	29	15	11	4	108	52	56
Bad Herrenalb	19	8	11	11	24	-13	76	62	14
Höfen	17	5	12	18	13	5	82	48	34
Illingen	20	16	4	20	9	11	95	60	35
Ispringen	141	130	11	139	121	18	700	715	-15
Kämpfelbach	64	76	-12	70	60	10	290	313	-23
Karlsbad	34	20	14	25	22	3	107	96	11
Keltern	60	78	-18	82	93	-11	391	457	-66
Kieselbronn	65	70	-5	65	58	7	292	298	-6
Knittlingen	39	31	8	33	30	3	158	122	36
Königsbach-Stein	73	44	29	57	59	-2	324	341	-17
Bad Liebenzell	36	35	1	29	36	-7	139	145	-6
Marxzell	-	-	-	2	3	-1	22	6	16
Maulbronn	34	10	24	25	20	5	141	85	56
Mönsheim	10	7	3	6	8	-2	50	33	17
Mühlacker	192	133	59	194	151	43	936	668	268
Neuenbürg	95	108	-13	95	137	-42	466	538	-72
Neuhausen	50	41	9	63	60	3	317	205	112
Neulingen	43	57	-14	60	64	-4	297	365	-68
Niefern-Öschelbronn	238	186	52	185	203	-18	1.039	1.089	-50
Oberreichenbach	4	1	3	7	2	5	21	9	12
Ölbronn-Dürrn	32	35	-3	35	23	12	151	142	9
Ötisheim	20	28	-8	27	17	10	114	100	14
Pfinztal	44	10	34	17	20	-3	128	88	40
Remchingen	50	53	-3	75	39	36	381	272	109
Rutesheim	14	2	12	8	9	-1	32	20	12
Schömberg	67	74	-7	70	65	5	330	310	20
Simmozheim	1	1	-	-	1	-	2	6	-4
Sternenfels	5	9	-4	12	2	10	31	23	8
Straubenhardt	72	56	16	78	38	40	359	296	63
Tiefenbronn	37	32	5	31	50	-19	180	162	18
Unterreichenbach	36	35	1	24	13	11	138	140	-2
Vaihingen/Enz	26	16	10	31	18	13	116	105	11
Waldbronn	17	7	10	11	12	-1	47	36	11
Walzbachtal	15	3	12	13	10	3	48	40	8
Weil der Stadt	6	4	2	11	9	2	64	33	31
Weissach	3	-	-	6	4	2	19	18	1
Wiernsheim	38	53	-15	37	40	-3	207	205	2
Bad Wildbad	62	60	2	91	38	53	374	234	140
Wimsheim	19	15	4	27	12	15	106	94	12
Wurmberg	39	37	2	28	60	-32	195	271	-76
20-km-Umkreis insgesamt	2.334	2.129	202	2.326	2.188	139	11.295	10.723	572

Die Wanderungsbilanz nach Altersgruppen hat sich im Laufe der letzten Jahre stark verändert. Die einzige auffällige Konstante über lange Jahre ist die Gruppe der 18- bis unter 20-Jährigen, die in Bezug zur Bevölkerung in diesem Alter einen starken Zuwachs erfährt.

Erfreulicherweise ist in den letzten vier Jahren die Bilanz der Bildungswanderer (18- bis unter 30-Jährige) wieder positiv. In geringerem Maße gilt dies auch für die Gruppe der 6- bis unter 18-Jährigen. Bei den Kindern unter 6 Jahren ist auch 2013 eine positive Bilanz zu sehen, die durch den Zuzug von ausländischen Familien nach Pforzheim zustande kam.

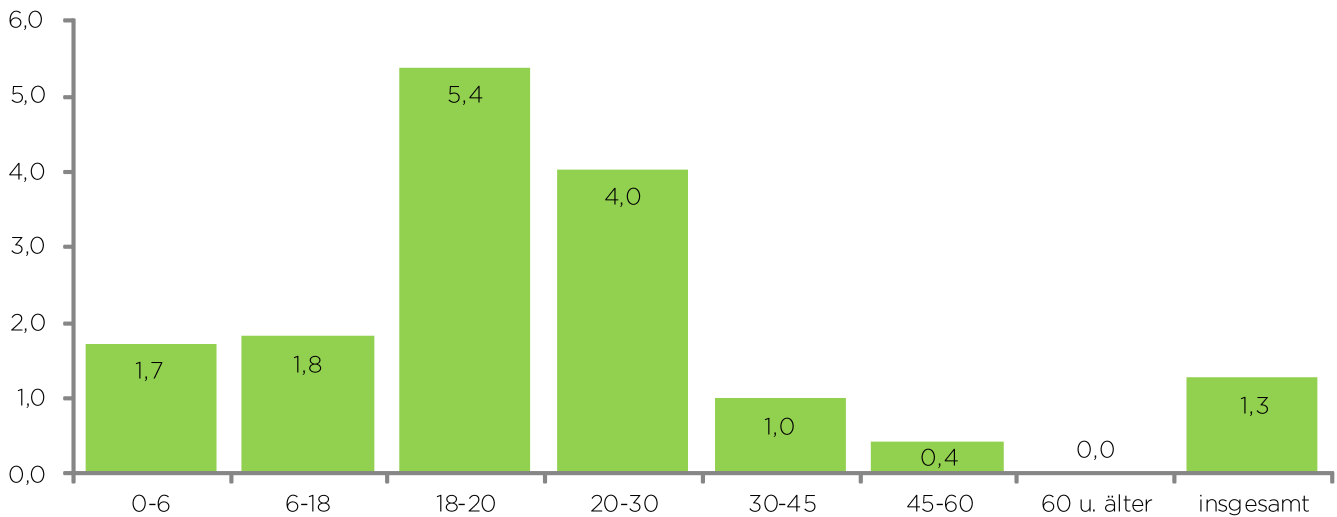
Deutsche Familien ziehen mit ihren noch relativ jungen Kindern nach wie vor eher aus Pforzheim weg.

In den beiden Altersgruppen bis unter 60 Jahre ist ein positiver Wanderungssaldo zu erkennen. Bei der Gruppe bis unter 45 Jahre ist das Plus allein durch die ausländischen Zuwanderer zustande gekommen.

Auch bei der Gruppe von 45 bis unter 60 Jahre ist der Wanderungssaldo leicht positiv. Bei den ab 60-Jährigen ist der Saldo als einzige Altersgruppe negativ. Absolut gesehen lag der Saldo im Jahr 2013 bei -5 Einwohnern.

Insgesamt lag der Saldo der Pforzheimer Bevölkerung bei 1.483 Einwohnern beziehungsweise +1,3 %.

Abb. 10: Wanderungsbilanzen nach Altersgruppen



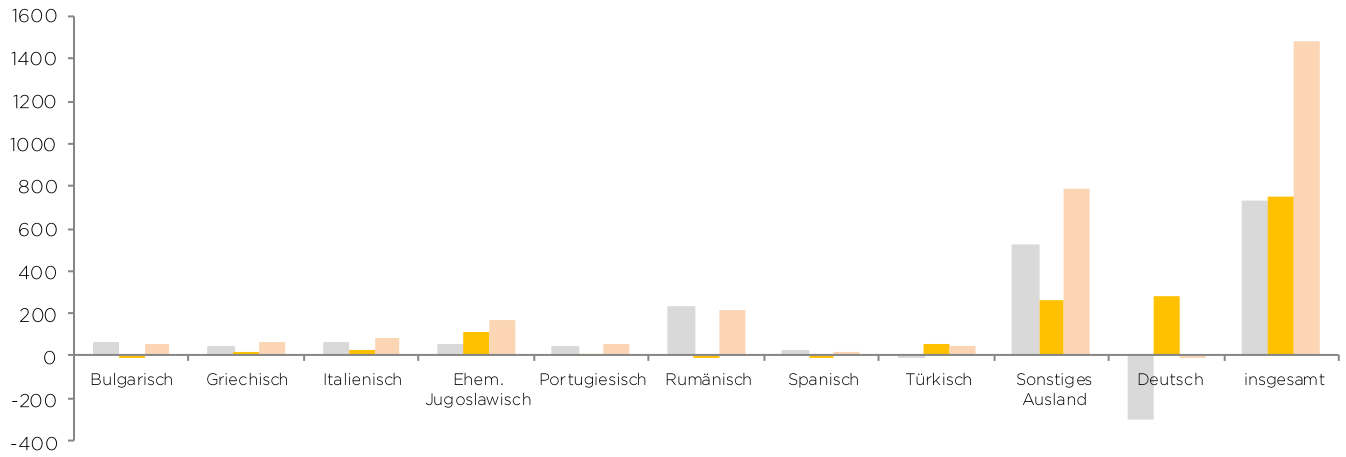
Tab. 12: Altersstruktur der Wandernden

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	Zahl der Wandernden (Personen)					
	2012			2013		
	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
0-6	467	451	16	535	424	111
6-18	635	514	121	693	443	250
18-20	455	289	166	435	298	137
20-30	3.551	2.812	739	3.821	3.159	662
30-45	2.236	1.963	273	2.349	2.128	221
45-60	1.009	879	130	1.155	1.048	107
60 u. älter	478	522	-44	526	531	-5
insgesamt	8.831	7.430	1.401	9.514	8.031	1.483

Die Wanderungsbilanz nach Nationalitäten zeigt, dass die Zunahme des Wanderungssaldos 2013 weiterhin ausschließlich durch ausländische Staatsangehörige zustande kam. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Wanderungsbilanz der Deutschen zwar von -172 auf -12 verändert, bleibt aber im leicht negativen Bereich.

Die Nationalität mit dem größten Zuzugsplus sind die Ungarn (+327 Personen), gefolgt von Rumänen (+217 Pers.). Abgesehen von Irakern (+109 Pers.) gab es keine weiteren nennenswerten Zuzugsgewinne.

Abb. 11: Wanderungsbilanzen 2012 nach Nationalität und Herkunfts- bzw. Zielgebieten



Tab. 13: Staatsangehörigkeit der Wandernden

Nationalität	Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Zahl der Wandernden (Personen)					
		2012			2013		
		Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
Bulgarisch	Ausland	173	59	114	194	132	62
	Inland	48	25	23	33	41	-8
	insgesamt	221	84	137	227	173	54
Griechisch	Ausland	44	20	24	63	18	45
	Inland	33	42	-9	47	31	16
	insgesamt	77	62	15	110	49	61
Italienisch	Ausland	149	68	81	198	137	61
	Inland	137	123	14	156	130	26
	insgesamt	286	191	95	354	267	87
Ehem. Jugoslawisch ¹	Ausland	165	143	22	250	198	52
	Inland	154	100	54	248	131	117
	insgesamt	319	243	76	498	329	169
Portugiesisch	Ausland	54	29	25	90	46	44
	Inland	26	38	-12	29	20	9
	insgesamt	80	67	13	119	66	53
Rumänisch	Ausland	641	290	351	777	548	229
	Inland	138	134	4	185	197	-12
	insgesamt	779	424	355	962	745	217
Spanisch	Ausland	34	8	26	52	33	19
	Inland	16	10	6	19	22	-3
	insgesamt	50	18	32	71	55	16
Türkisch	Ausland	72	92	-20	60	68	-8
	Inland	218	167	51	211	154	57
	insgesamt	290	259	31	271	222	49
Sonstiges Ausland	Ausland	1.429	906	523	1.491	968	523
	Inland	821	525	296	857	591	266
	insgesamt	2.250	1.431	819	2.348	1.559	789
Deutsch	Ausland	370	568	-198	234	531	-297
	Inland	4.109	4.083	26	4.320	4.035	285
	insgesamt	4.479	4.651	-172	4.554	4.566	-12
insgesamt	Ausland	3.131	2.183	948	3.409	2.679	730
	Inland	5.700	5.247	453	6.105	5.352	753
	insgesamt	8.831	7.430	1.401	9.514	8.031	1.483

¹ Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden unter Jugoslawisch alle neuen Staaten auf dem ehem. Staatsgebiet zusammengefasst.

Die Struktur der Bevölkerung

Die Altersstruktur in Pforzheim

Nach vier Anstiegen in den letzten Jahren und einem kräftigen Anstieg im Jahr 2013 von 106 hat die Zahl der unter-drei-Jährigen mit 3.285 den höchsten Wert seit 2002 erreicht. Auch für die 3- bis unter sechs-Jährigen ist nach einem Rückgang im Vorjahr nun eine Steigerung von 43 festzustellen. Dasselbe gilt für die Anzahl der Kinder von 6 bis unter 10 Jahren – 4.404 von ihnen lebten 2013 in Pforzheim und machten damit 3,7 % der Gesamtbevölkerung aus. Mit 6.862 ist die Zahl der 10-bis unter 16-Jährigen erstmals seit 1994 wieder unter 7.000 gefallen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug 5,8 %. Die Zahl der 16- bis unter 18-jährigen stieg um 105 auf 2.548. Ihr Anteil lag unverändert bei 2,1 % der Pforzheimer Bevölkerung.

Die Zahl der Pforzheimer in den Altersklassen 65 bis unter 80 Jahre (+189 auf 17.551) sowie 80 und älter (+20 auf 7.024) stieg im Laufe des Jahres 2013 an.

Auch die Zahl der 18- bis unter 30-Jährigen stieg im Jahr 2013. 19.054 bzw. 16,0 % der Gesamtbevölkerung waren es im Jahr 2013. Bei den 30- bis unter 45-Jährigen gab es einen leichten Rückgang um 32 auf 22.479, während die Zahl der 45- bis unter 60-Jährigen um 254 auf 25.662 anstieg. Die Zahl der 60- bis unter 65-Jährigen sank im Laufe des Jahres 2013 leicht von 6.920 auf 6.877. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug 5,8 %.

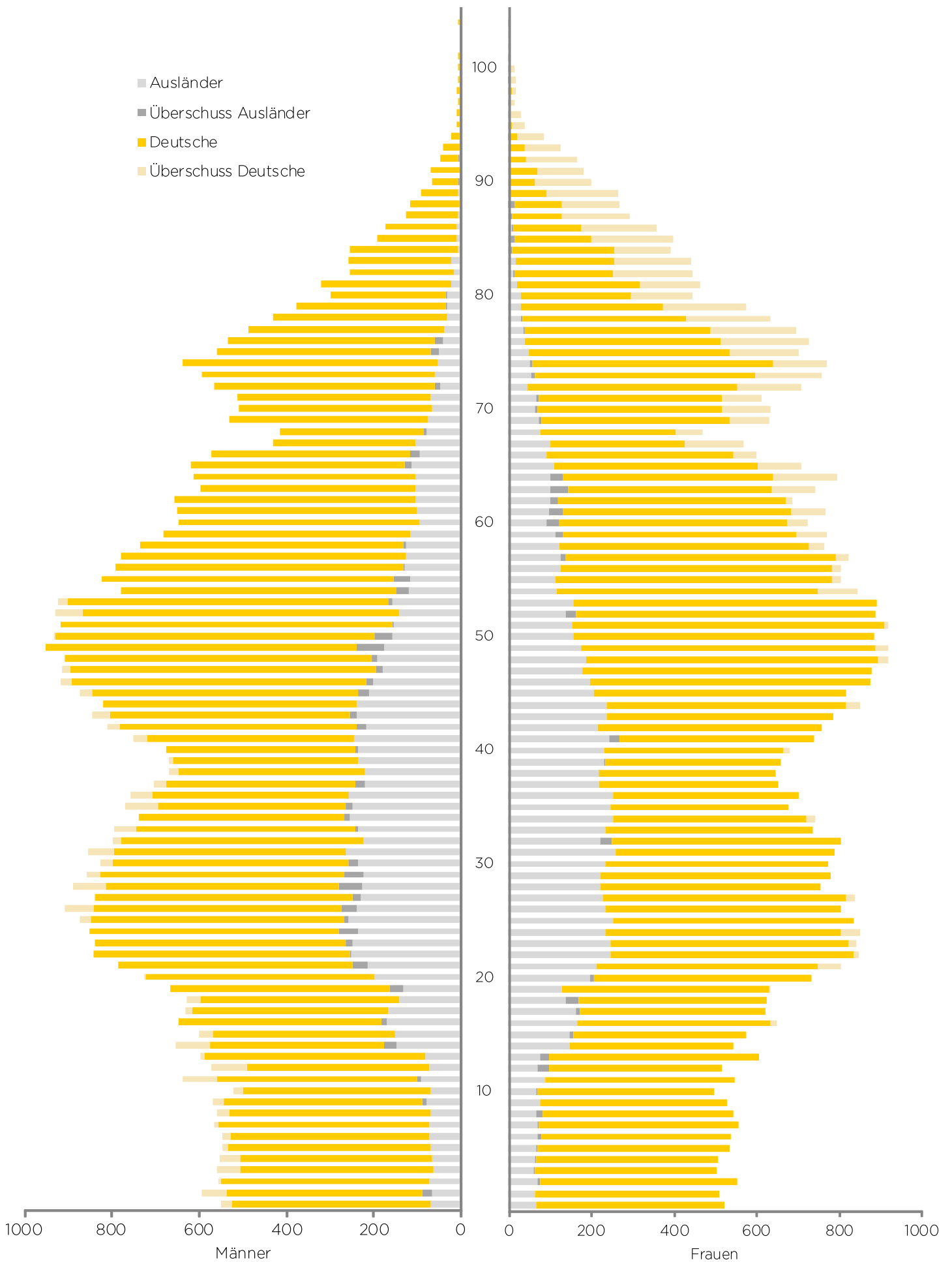
Tab. 14: Altersstruktur im Zeitvergleich

Jahr	Altersgruppe (Zahl der Personen) von... bis unter... Jahre											
	u. 3	3-6	6-10	10-16	16-18	18-30	30-45	45-60	60-65	65-80	80 u. ä.	insges.
2002	3.339	3.529	4.589	7.528	2.400	16.838	25.839	21.458	7.774	16.743	5.495	115.532
2003	3.236	3.469	4.648	7.482	2.523	16.907	25.531	21.722	7.506	17.124	5.607	115.755
2004	3.163	3.374	4.639	7.349	2.600	17.049	25.092	21.927	7.032	17.548	5.778	115.551
2005	3.134	3.355	4.656	7.205	2.603	17.358	24.587	22.549	6.392	17.873	5.935	115.647
2006	3.192	3.221	4.641	7.135	2.616	17.666	24.011	23.189	5.926	18.086	6.073	115.756
2007	3.172	3.164	4.470	7.156	2.617	17.735	23.728	23.734	5.846	18.068	6.310	116.000
2008	3.109	3.090	4.482	7.071	2.569	18.009	23.349	24.064	5.964	18.060	6.567	116.334
2009	3.084	3.203	4.353	7.065	2.470	17.979	22.851	24.290	6.132	17.971	6.743	116.141
2010	3.108	3.212	4.251	7.092	2.393	18.043	22.469	24.583	6.488	17.614	6.879	116.132
2011	3.159	3.201	4.325	7.020	2.379	18.215	22.437	25.012	6.767	17.464	6.903	116.882
2012	3.179	3.157	4.264	7.018	2.443	18.736	22.511	25.408	6.920	17.362	7.004	118.002
2013	3.285	3.200	4.404	6.862	2.548	19.054	22.479	25.662	6.877	17.551	7.024	118.946

Tab. 15: Altersstruktur im Zeitvergleich in %

Jahr	Altersgruppe von... bis unter... Jahre											
	u. 3	3-6	6-10	10-16	16-18	18-30	30-45	45-60	60-65	65-80	80 u. ä.	insges.
2002	2,9	3,1	4,0	6,5	2,1	14,6	22,4	18,6	6,7	14,5	4,8	100,0
2003	2,8	3,0	4,0	6,5	2,2	14,6	22,1	18,8	6,5	14,8	4,8	100,0
2004	2,7	2,9	4,0	6,4	2,3	14,8	21,7	19,0	6,1	15,2	5,0	100,0
2005	2,7	2,9	4,0	6,2	2,3	15,0	21,3	19,5	5,5	15,5	5,1	100,0
2006	2,8	2,8	4,0	6,2	2,3	15,3	20,7	20,0	5,1	15,6	5,2	100,0
2007	2,7	2,7	3,9	6,2	2,3	15,3	20,5	20,5	5,0	15,6	5,4	100,0
2008	2,7	2,7	3,9	6,1	2,2	15,5	20,1	20,7	5,1	15,5	5,6	100,0
2009	2,7	2,8	3,7	6,1	2,1	15,5	19,7	20,9	5,3	15,5	5,8	100,0
2010	2,7	2,8	3,7	6,1	2,1	15,5	19,3	21,2	5,6	15,2	5,9	100,0
2011	2,7	2,7	3,7	6,0	2,0	15,6	19,2	21,4	5,8	14,9	5,9	100,0
2012	2,7	2,7	3,6	5,9	2,1	15,9	19,1	21,5	5,9	14,7	5,9	100,0
2013	2,8	2,7	3,7	5,8	2,1	16,0	18,9	21,6	5,8	14,8	5,9	100,0

Abb. 12: Altersaufbau der Pforzheimer Bevölkerung am 31.12.2013



Die Altersstruktur im Regionalvergleich

Unter den Stadtkreisen Baden-Württembergs ist Pforzheim mit einem Anteil von 17,0 % nach Heilbronn (17,2 %) der mit den meisten Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Damit liegt Pforzheim zwar leicht unter dem Wert den Landes (17,1 %), aber über dem des Bundes (16,1 %).

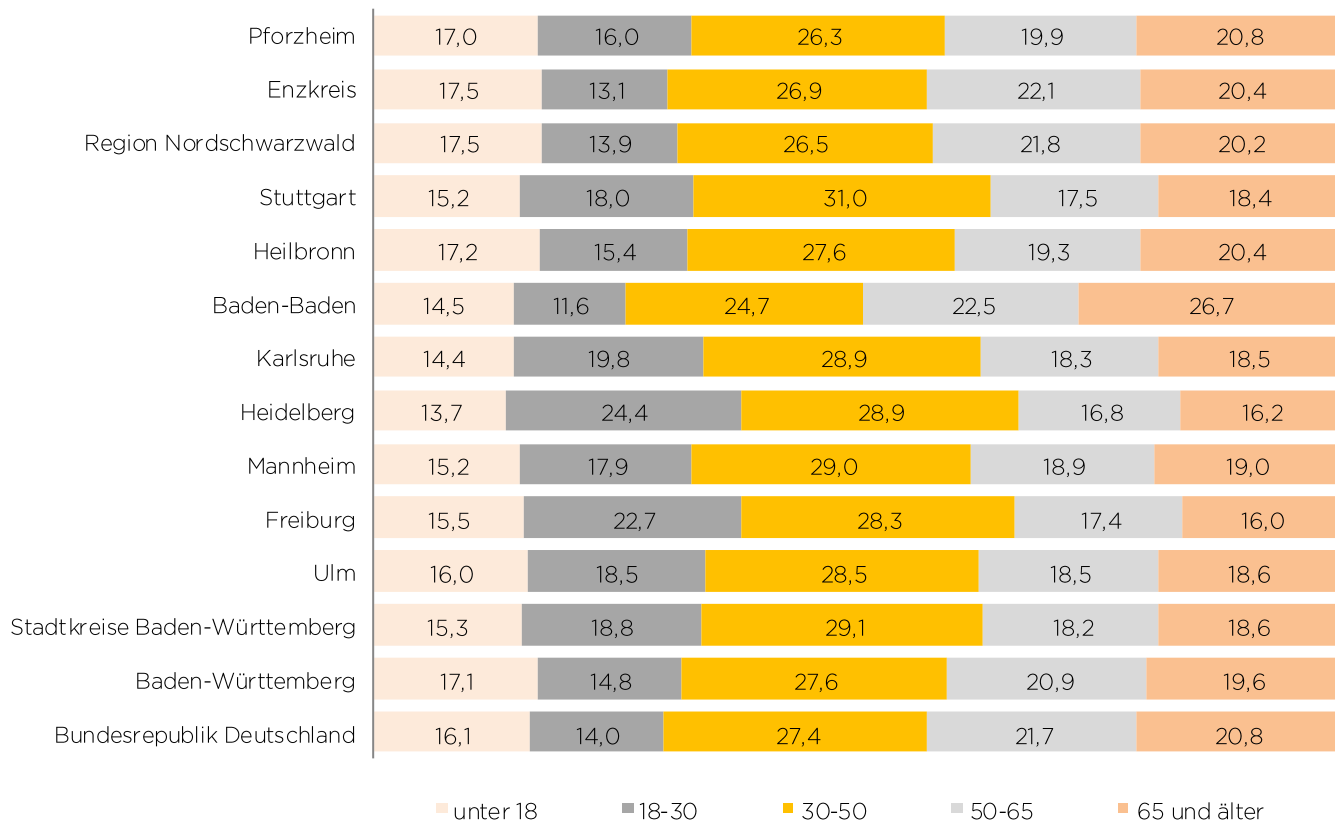
Bei den 18- bis unter 30-Jährigen liegt der Anteil in Pforzheim mit 16,0 % über den Werten in Land (14,8 %) und Bund (14,0 %), alle anderen Stadtkreise in Baden-Württemberg, mit der Ausnahme Baden-Badens (11,6 %), weisen jedoch einen höheren Anteil auf. Spitzenreiter ist Heidelberg mit 24,4 %.

Auch bei den 30- bis unter 50-Jährigen liegt der Anteil an der Gesamtbevölkerung nur in Baden-Baden (24,7 %) in den Baden-Württembergischen Stadtkreisen unter dem Pforzheims (26,3 %). Den höchsten Anteil hat mit 31,0 % die Stadt Stuttgart.

Mit 19,9 % liegt der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen deutlich über dem Durchschnitt der Baden-Württembergischen Stadtkreise (18,2 %). Baden-Baden liegt mit 22,5 % an der Spitze, das Schlusslicht bildet Freiburg mit 17,4 %.

In drei Stadtkreisen des Landes liegt der Anteil der ab 65-Jährigen bei über einem Fünftel. Neben Pforzheim (20,8 %) ist dies in Baden-Baden (26,7 %) und Heilbronn (20,4 %) der Fall. Heidelberg (16,8 %) und Freiburg (17,4 %) weisen die geringsten Prozentanteile auf.

Abb. 13: Altersstruktur im Regionalvergleich in % zur Gesamtbevölkerung



Tab. 16: Altersstruktur Pforzheims im Regionalvergleich

Gebiet	Altersgruppe (Zahl der Personen) von... bis unter... Jahre (Stand 31.12.2013)										insgesamt absolut
	unter 18		18-30		30-50		50-65		65 und älter		
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	
Pforzheim	20.041	17,0	18.891	16,0	30.938	26,3	23.407	19,9	24.477	20,8	117.754
Enzkreis	33.707	17,5	25.220	13,1	51.958	26,9	42.657	22,1	39.269	20,4	192.811
Region Nordschwarzwald	101.179	17,5	80.325	13,9	153.034	26,5	125.525	21,8	116.756	20,2	576.819
Stuttgart	91.912	15,2	108.603	18,0	187.102	31,0	105.577	17,5	111.103	18,4	604.297
Heilbronn	20.366	17,2	18.234	15,4	32.623	27,6	22.842	19,3	24.057	20,4	118.122
Baden-Baden	7.596	14,5	6.101	11,6	12.960	24,7	11.806	22,5	13.999	26,7	52.462
Karlsruhe	43.210	14,4	59.103	19,8	86.540	28,9	54.850	18,3	55.400	18,5	299.103
Heidelberg	20.866	13,7	37.120	24,4	44.020	28,9	25.517	16,8	24.590	16,2	152.113
Mannheim	45.113	15,2	52.985	17,9	86.087	29,0	56.189	18,9	56.316	19,0	296.690
Freiburg	34.251	15,5	50.042	22,7	62.291	28,3	38.410	17,4	35.292	16,0	220.286
Ulm	19.054	16,0	22.062	18,5	33.928	28,5	22.047	18,5	22.127	18,6	119.218
Stadtkreise Baden- Württemberg	302.409	15,3	373.141	18,8	576.489	29,1	360.645	18,2	367.361	18,6	1.980.045
Baden- Württemberg	1.818.120	17,1	1.575.585	14,8	2.931.586	27,6	2.217.362	20,9	2.088.625	19,6	10.631.278
Bundesrepublik Deutschland	13.043.484	16,1	11.300.621	14,0	22.112.183	27,4	17.486.938	21,7	16.824.237	20,8	80.767.463

Quelle: Bundes- und Landesamtsstatistiken

Die Altersstruktur der Bevölkerung in den Stadtteilen

Zur besseren Charakterisierung der einzelnen Stadtteile wurde eine Clusteranalyse durchgeführt. Stadtteile, die dabei in einem Typ zusammengefasst sind, haben bezüglich der Altersstruktur untereinander große Gemeinsamkeiten und möglichst hohe Unterschiede gegenüber anderen Typen.

Der erste Typ steht für die „jungen Stadtteile“, die sich dadurch auszeichnen, dass in ihnen besonders viele junge Erwachsene im Alter von 20 bis unter 40 Jahre leben. Zudem sind die Anteile der Kinder unter 10 Jahren höher als in den meisten anderen Stadtteilen. Gleichzeitig liegen die Anteile der Altersgruppen ab 65 Jahren in diesen Stadtteilen unter dem städtischen Durchschnitt. Die jüngere Struktur kommt auch im Altersdurchschnitt zum Ausdruck, der in der Au bei 38 Jahren, in der Oststadt bei 39 Jahren, in der Weststadt bei 40 Jahren, in der Nordstadt bei 41 Jahren sowie in der Südweststadt und im Buckenberg ohne Haidach jeweils bei 42 Jahren liegt. Im Vergleich hierzu liegt der Altersdurchschnitt für Pforzheim insgesamt bei 43 Jahren.

Typ 1

Junge Stadtteile:

Viele Kinder,
viele Erwachsene zwischen 20 und 40 Jahren,
wenige 65-Jährige und ältere

Typ 2: Die Bevölkerung der Innenstadt hat zwar mit 42 Jahren auch eine relativ niedriges Durchschnittsalter, aufgrund eines Altenwohnheims, das sich wegen der geringen Einwohnerzahl der Innenstadt besonders auf die Altersstruktur auswirkt, ist hier jedoch der Anteil der über 80-jährigen Einwohner überdurchschnittlich hoch. Die Anteile der 20- unter 40-jährigen liegen sogar noch über denen des Typs 1. Auf der anderen Seite leben nur wenige 50- bis unter 80-jährige in der Innenstadt.

Typ 2

Jünger Stadtteil:

viele Erwachsene zwischen 20 und 40 Jahren,
viele 80-Jährige und ältere

Typ 3: In zehn Stadtteilen ähnelt die Altersstruktur der gesamtstädtischen Struktur. Zu diesem Typ zählen die Südoststadt, der Buckenberg, Brötzingen mit dem Arlinger, Dillweißenstein, Würm, Hohenwart, Büchenbronn mit dem Sonnenberg, Huchenfeld und Eutingen. Größere Abweichungen in den einzelnen Altersgruppen liegen nicht vor. Der Altersdurchschnitt bei dieser Gruppe von Stadtteilen (43-49 Jahre) liegt in der Nähe das städtischen Mittels.

Typ 3

Durchschnittliche Stadtteile

Typ 4: Dieser Typ ist wieder nur mit einem Stadtteil besetzt. Der Haidach zeichnet sich dadurch aus, dass die Anteile der Kinder unter 10 Jahren überdurchschnittlich sind und gleichzeitig bei der Elterngeneration unterdurchschnittliche Werte beobachtet werden. Dies lässt darauf schließen, dass hier vor allem Familien mit relativ vielen Kindern leben. In seiner Altersstruktur ist der Haidach mit 44 Jahren nur knapp über dem Pforzheimer Durchschnitt.

Typ 4

Kinderreicher Familienstadtteil

Typ 5: Im letzten Altersstrukturtyp befindet sich nur der Sonnenhof. Hier ist eine deutliche Überalterung der Bevölkerung zu erkennen. Bei den Kindern zwischen drei bis unter sechzehn Jahren und in den Altersgruppen zwischen 18 und unter 40 Jahre sind die Werte im Verhältnis zur Gesamtstadt sehr niedrig. In den Altersgruppen ab 65 Jahre liegen sie wiederum deutlich über den Stadtwerten. Vor allem bei den 70- bis unter 80-jährigen im Sonnenhof fällt auf, dass ihr Anteil an der Bevölkerung mit 19,3% fast doppelt so hoch ist wie der Wert für Pforzheim (10,1 %). Infolgedessen hat der Sonnenhof mit 51 Jahren den höchsten Altersdurchschnitt der 19 Pforzheimer Stadtteile.

Typ 5

Überalterter Stadtteil

wenige Kinder und Jugendliche,
viele Ältere ab 65 Jahren

Abb. 13: Typen der Altersstruktur der Stadtteile

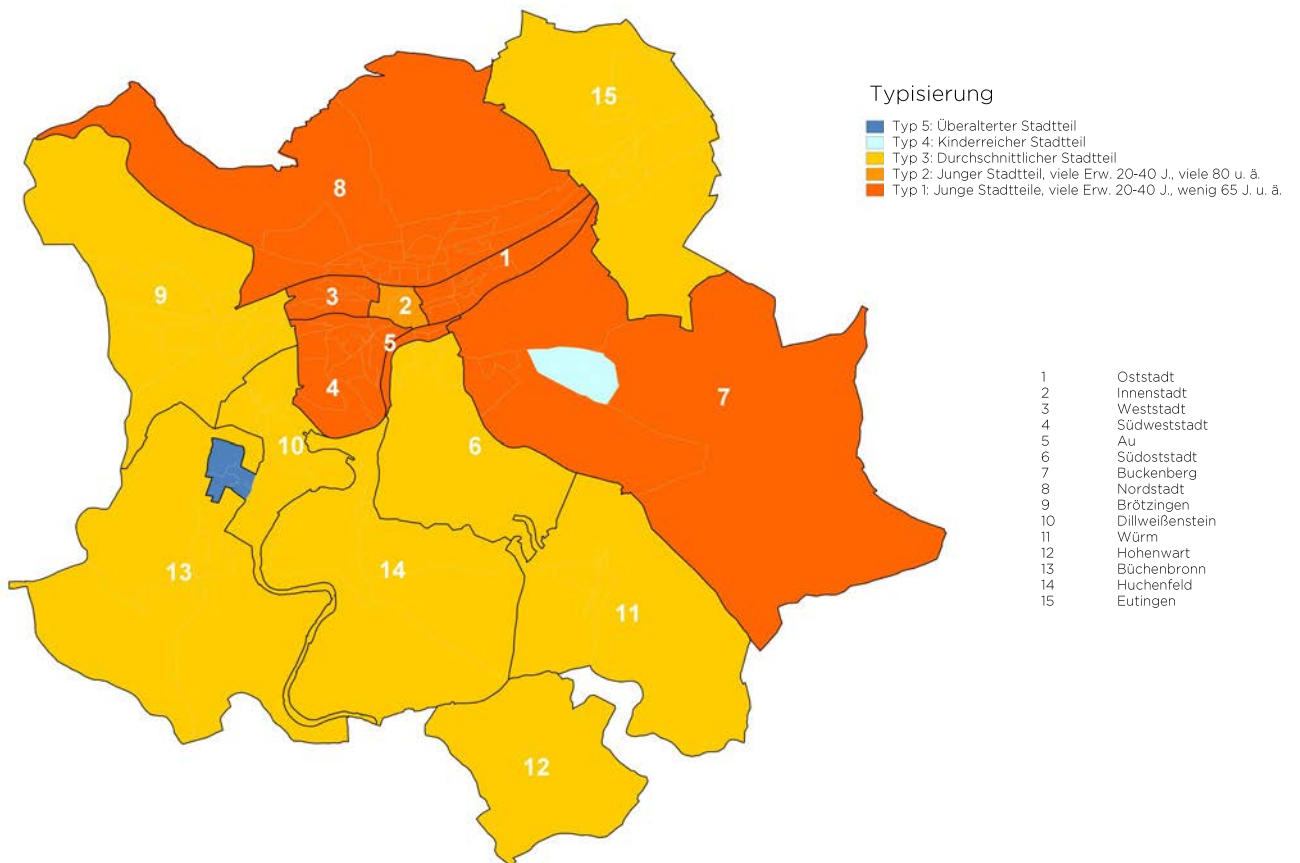


Abb. 14: Anteil der unter 18-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung

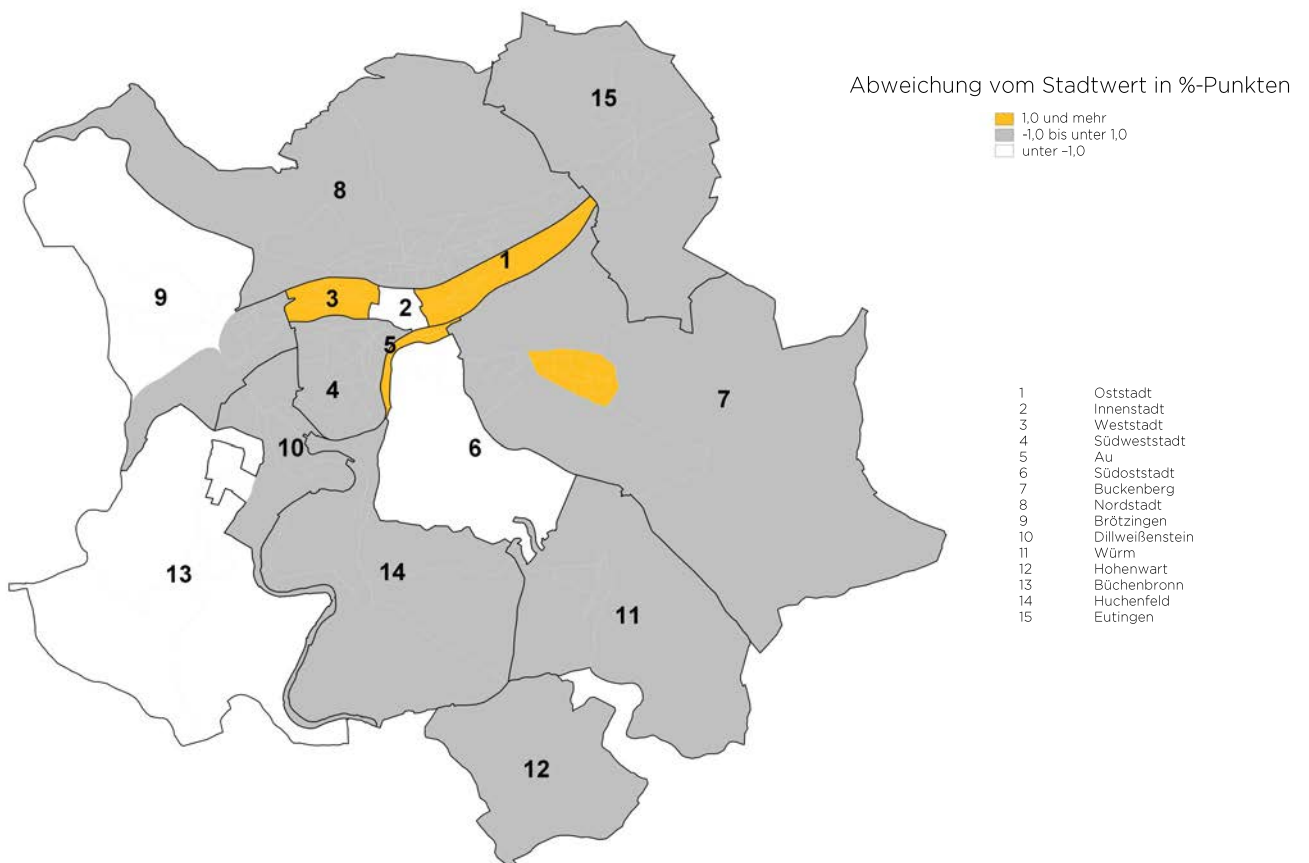


Abb. 15: Anteil der 18 bis unter 65-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung

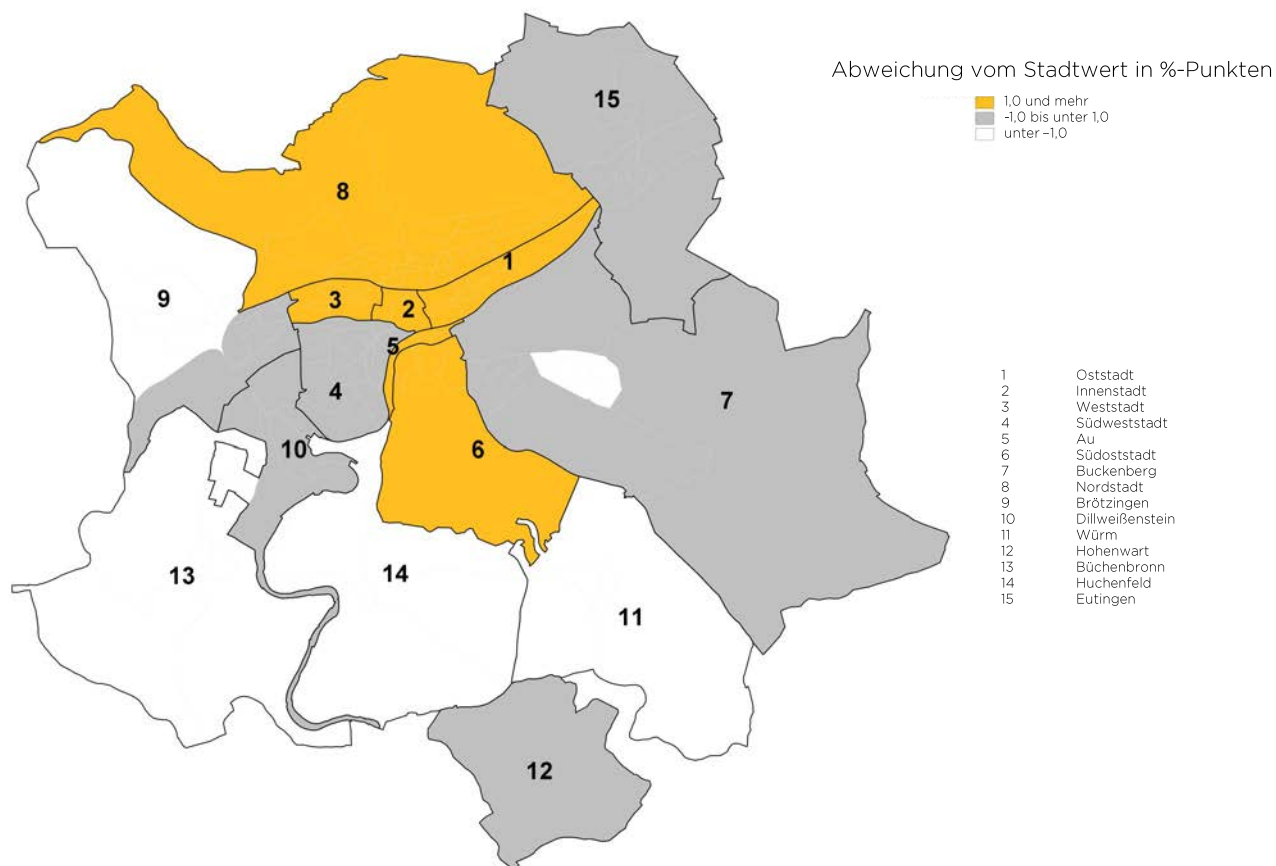
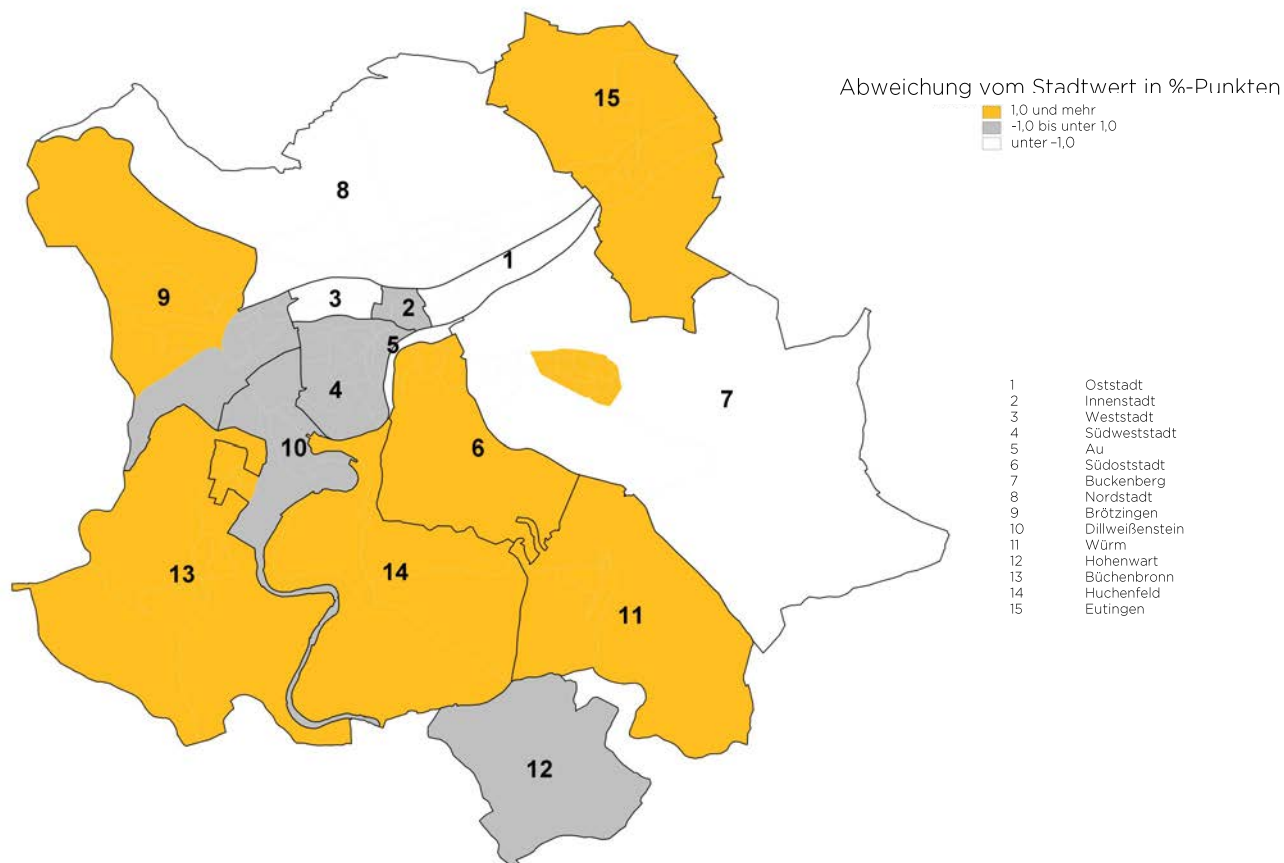


Abb. 16: Anteil der ab 65-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung



Tab. 17: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile

Stadtteil/ Stadt	Fortgeschriebene Bevölkerung am 31.12.2013 von ... bis ... Jahre														
	insgesamt			unter 3 Jahre			3 bis unter 6 Jahre			6 bis unter 10 Jahre			10 bis unter 16 Jahre		
	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer
Oststadt	7.373	3.712	2.971	235	126	56	239	129	64	293	137	77	418	211	163
Innenstadt	1.671	796	625	51	21	23	40	20	6	55	27	17	85	47	31
Weststadt	7.860	3.834	2.987	249	130	70	247	130	59	341	171	98	496	267	181
Südweststadt	13.220	6.364	2.849	361	182	66	346	173	55	497	245	86	737	376	137
Au	4.082	2.006	1.666	144	77	47	108	46	24	174	89	52	255	115	125
Südstadt	3.740	1.798	478	83	39	2	66	38	1	121	58	7	190	103	18
Buckenberg	13.244	6.360	1.046	391	207	9	406	227	16	559	286	25	795	405	45
dar. Haidach	8463	4002	619	265	138	8	262	153	14	387	196	19	514	252	32
Nordstadt	24.725	12.017	6.359	745	392	114	692	352	102	973	495	155	1.430	735	329
Brötzingen	11.404	5.435	2.041	271	135	25	266	128	32	365	193	45	661	347	105
dar. Arlinger	3260	1522	173	56	26	0	46	22	0	90	45	0	153	81	5
Dillweißenstein	8.626	4.067	1.100	218	116	13	194	86	15	266	121	16	499	279	55
dar. Sonnenhof	3049	1427	272	64	35	2	58	26	5	78	41	3	167	97	16
Kernstadt	95.945	46.389	22.122	2.748	1.425	425	2.604	1.329	374	3.644	1.822	578	5.566	2.885	1.189
Würm	2.892	1.388	240	75	37	2	74	42	4	97	48	3	157	75	4
Hohenwart	1.711	844	69	44	24	0	44	21	0	62	36	1	103	51	1
Büchenbronn	6.348	3.061	378	143	71	0	171	98	3	227	122	9	323	185	11
dar. Sonnenberg	1111	530	64	31	12	0	29	16	0	36	24	2	51	30	1
Huchenfeld	4.121	2.035	293	76	40	0	95	52	1	144	78	3	242	142	12
Eutingen	7.929	3.925	1.287	199	99	5	212	110	7	230	128	13	471	232	80
neue Stadtteile	23.001	11.253	2.267	537	271	7	596	323	15	760	412	29	1.296	685	108
Pforzheim	118.946	57.642	24.389	3.285	1.696	432	3.200	1.652	389	4.404	2.234	607	6.862	3.570	1.297

Fortsetzung Tab. 17: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile

Stadtteil/ Stadt	Fortgeschriebene Bevölkerung am 31.12.2013 von ... bis ... Jahre														
	16 bis unter 18 Jahre			18 bis unter 20 Jahre			20 bis unter 30 Jahre			30 bis unter 40 Jahre			40 bis unter 50 Jahre		
	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer
Oststadt	161	69	86	179	94	84	1.230	637	603	1.095	580	568	1.093	592	523
Innenstadt	28	12	15	36	19	11	338	173	164	247	137	131	215	117	109
Weststadt	153	82	79	145	67	72	1.432	694	649	1.063	566	550	1.073	595	530
Südweststadt	282	146	67	261	133	65	1.881	954	548	1.674	880	582	1.997	953	496
Au	90	45	56	98	46	42	856	440	365	595	309	312	500	262	260
Südoststadt	71	32	6	87	33	9	599	301	170	447	233	80	529	265	67
Buckenberg	267	137	21	260	123	15	1.680	870	209	1.523	757	243	1.581	780	205
dar. Haidach	153	80	16	150	76	5	932	463	77	1015	505	158	901	425	138
Nordstadt	522	273	203	533	268	176	3.651	1.840	1.202	3.432	1.774	1.295	3.498	1.811	1.150
Brötzingen	255	119	64	227	127	41	1.423	729	385	1.223	619	380	1.639	807	398
dar. Arlinger	73	30	1	62	34	4	319	167	24	256	128	31	505	250	51
Dillweißenstein	180	91	32	208	108	41	915	471	205	891	433	212	1.151	557	209
dar. Sonnenhof	55	31	7	65	34	8	252	138	38	269	129	59	287	136	39
Kernstadt	2.009	1.006	629	2.034	1.018	556	14.005	7.109	4.500	12.190	6.288	4.353	13.276	6.739	3.947
Würm	66	28	5	65	35	7	327	170	40	333	156	65	374	181	49
Hohenwart	47	25	0	41	22	0	170	88	8	172	89	18	242	113	15
Büchenbronn	136	72	7	138	59	4	622	313	55	703	357	96	975	480	80
dar. Sonnenberg	27	16	1	22	9	0	110	56	11	100	51	15	163	77	10
Huchenfeld	122	63	11	94	55	4	406	219	29	396	189	51	600	307	69
Eutingen	168	81	31	181	103	32	971	498	238	965	489	279	1.229	633	262
neue Stadtteile	539	269	54	519	274	47	2.496	1.288	370	2.569	1.280	509	3.420	1.714	475
Pforzheim	2.548	1.275	683	2.553	1.292	603	16.501	8.397	4.870	14.759	7.568	4.862	16.696	8.453	4.422

Fortsetzung Tab. 17: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile

Stadtteil/ Stadt	Fortgeschriebene Bevölkerung am 31.12.2013 von ... bis ... Jahre														
	50 bis unter 60 Jahre			60 bis unter 65 Jahre			65 bis unter 70 Jahre			70 bis unter 80 Jahre			80 Jahre unter älter		
	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer
Oststadt	960	514	353	417	182	142	302	166	122	501	209	109	250	66	21
Innenstadt	159	87	55	68	30	25	64	24	15	126	45	16	159	37	7
Weststadt	921	469	340	395	180	135	292	134	90	663	256	111	390	93	23
Südweststadt	1.810	908	312	719	335	155	631	278	112	1.353	586	131	671	215	37
Au	474	235	167	239	98	82	160	81	66	261	122	62	128	41	6
Südstadt	500	244	58	216	102	20	204	86	16	415	184	18	212	80	6
Buckenberg	2.010	965	138	854	387	43	543	245	33	1.487	636	31	888	335	13
dar. Haidach	1295	620	81	610	275	27	355	151	18	1023	441	17	601	227	9
Nordstadt	3.401	1.683	753	1.248	566	278	1.036	489	260	2.171	904	277	1.393	435	65
Brötzingen	1.671	821	242	711	337	97	628	290	103	1.264	529	97	800	254	27
dar. Arlinger	493	239	23	224	99	5	212	100	11	480	199	13	291	102	5
Dillweißenstein	1.222	580	129	563	260	51	460	196	37	1.141	505	66	718	264	19
dar. Sonnenhof	398	185	38	209	95	13	196	81	10	589	256	24	362	143	10
Kernstadt	13.128	6.506	2.547	5.430	2.477	1.028	4.320	1.989	854	9.382	3.976	918	5.609	1.820	224
Würm	460	238	29	207	99	14	156	71	6	323	141	8	178	67	4
Hohenwart	328	163	12	102	52	2	74	35	4	178	82	7	104	43	1
Büchenbronn	983	465	57	397	197	14	344	159	22	750	349	13	436	134	7
dar. Sonnenberg	168	80	10	64	30	1	69	26	8	160	74	4	81	29	1
Huchenfeld	679	333	34	272	122	30	222	102	23	507	227	15	266	106	11
Eutingen	1.108	572	153	469	207	58	420	199	52	875	411	56	431	163	21
neue Stadtteile	3.558	1.771	285	1.447	677	118	1.216	566	107	2.633	1.210	99	1.415	513	44
Pforzheim	16.686	8.277	2.832	6.877	3.154	1.146	5.536	2.555	961	12.015	5.186	1.017	7.024	2.333	268

Tab. 18: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile in %

Stadtteil/ Stadt		Fortgeschriebene Bevölkerung am 31.12.2013 von... bis unter... Jahre																	
		insgesamt			unter 3 Jahre			3 bis unter 6 Jahre			6 bis unter 10 Jahre			10 bis unter 16 Jahre					
		insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer			
Oststadt	100,0	50,3	40,3	3,2	3,4	1,9	3,2	3,5	2,2	4,0	3,7	2,6	5,7	5,7	5,5				
Innenstadt	100,0	47,6	37,4	3,1	2,6	3,7	2,4	2,5	1,0	3,3	3,4	2,7	5,1	5,9	5,0				
Weststadt	100,0	48,8	38,0	3,2	3,4	2,3	3,1	3,4	2,0	4,3	4,5	3,3	6,3	7,0	6,1				
Südweststadt	100,0	48,1	21,6	2,7	2,9	2,3	2,6	2,7	1,9	3,8	3,8	3,0	5,6	5,9	4,8				
Au	100,0	49,1	40,8	3,5	3,8	2,8	2,6	2,3	1,4	4,3	4,4	3,1	6,2	5,7	7,5				
Südoststadt	100,0	48,1	12,8	2,2	2,2	0,4	1,8	2,1	0,2	3,2	3,2	1,5	5,1	5,7	3,8				
Buckenberg	100,0	48,0	7,9	3,0	3,3	0,9	3,1	3,6	1,5	4,2	4,5	2,4	6,0	6,4	4,3				
dar. Haidach	100,0	47,3	7,3	3,1	3,4	1,3	3,1	3,8	2,3	4,6	4,9	3,1	6,1	6,3	5,2				
Nordstadt	100,0	48,6	25,7	3,0	3,3	1,8	2,8	2,9	1,6	3,9	4,1	2,4	5,8	6,1	5,2				
Brötzingen	100,0	47,7	17,9	2,4	2,5	1,2	2,3	2,4	1,6	3,2	3,6	2,2	5,8	6,4	5,1				
dar. Arlinger	100,0	46,7	5,3	1,7	1,7	0,0	1,4	1,4	0,0	2,8	3,0	0,0	4,7	5,3	2,9				
Dillweißenstein	100,0	47,1	12,8	2,5	2,9	1,2	2,2	2,1	1,4	3,1	3,0	1,5	5,8	6,9	5,0				
dar. Sonnenhof	100,0	46,8	8,9	2,1	2,5	0,7	1,9	1,8	1,8	2,6	2,9	1,1	5,5	6,8	5,9				
Kernstadt	100,0	48,3	23,1	2,9	3,1	1,9	2,7	2,9	1,7	3,8	3,9	2,6	5,8	6,2	5,4				
Würm	100,0	48,0	8,3	2,6	2,7	0,8	2,6	3,0	1,7	3,4	3,5	1,3	5,4	5,4	1,7				
Hohenwart	100,0	49,3	4,0	2,6	2,8	0,0	2,6	2,5	0,0	3,6	4,3	1,4	6,0	6,0	1,4				
Büchenbronn	100,0	48,2	6,0	2,3	2,3	0,0	2,7	3,2	0,8	3,6	4,0	2,4	5,1	6,0	2,9				
dar. Sonnenberg	100,0	47,7	5,8	2,8	2,3	0,0	2,6	3,0	0,0	3,2	4,5	3,1	4,6	5,7	1,6				
Huchenfeld	100,0	49,4	7,1	1,8	2,0	0,0	2,3	2,6	0,3	3,5	3,8	1,0	5,9	7,0	4,1				
Eutingen	100,0	49,5	16,2	2,5	2,5	0,4	2,7	2,8	0,5	2,9	3,3	1,0	5,9	5,9	6,2				
neue Stadtteile	100,0	48,9	9,9	2,3	2,4	0,3	2,6	2,9	0,7	3,3	3,7	1,3	5,6	6,1	4,8				
Pforzheim	100,0	48,5	20,5	2,8	2,9	1,8	2,7	2,9	1,6	3,7	3,9	2,5	5,8	6,2	5,3				

Fortsetzung Tab. 18: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile in %

Stadtteil/ Stadt	Fortgeschriebene Bevölkerung am 31.12.2013 von... bis unter... Jahre														
	16 bis unter 18 Jahre			18 bis unter 20 Jahre			20 bis unter 30 Jahre			30 bis unter 40 Jahre			40 bis unter 50 Jahre		
	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer
Oststadt	2,2	1,9	2,9	2,4	2,5	2,8	16,7	17,2	20,3	14,9	15,6	19,1	14,8	15,9	17,6
Innenstadt	1,7	1,5	2,4	2,2	2,4	1,8	20,2	21,7	26,2	14,8	17,2	21,0	12,9	14,7	17,4
Weststadt	1,9	2,1	2,6	1,8	1,7	2,4	18,2	18,1	21,7	13,5	14,8	18,4	13,7	15,5	17,7
Südweststadt	2,1	2,3	2,4	2,0	2,1	2,3	14,2	15,0	19,2	12,7	13,8	20,4	15,1	15,0	17,4
Au	2,2	2,2	3,4	2,4	2,3	2,5	21,0	21,9	21,9	14,6	15,4	18,7	12,2	13,1	15,6
Südoststadt	1,9	1,8	1,3	2,3	1,8	1,9	16,0	16,7	35,6	12,0	13,0	16,7	14,1	14,7	14,0
Buckenberg	2,0	2,2	2,0	2,0	1,9	1,4	12,7	13,7	20,0	11,5	11,9	23,2	11,9	12,3	19,6
dar. Haidach	1,8	2,0	2,6	1,8	1,9	0,8	11,0	11,6	12,4	12,0	12,6	25,5	10,6	10,6	22,3
Nordstadt	2,1	2,3	3,2	2,2	2,2	2,8	14,8	15,3	18,9	13,9	14,8	20,4	14,1	15,1	18,1
Brötzingen	2,2	2,2	3,1	2,0	2,3	2,0	12,5	13,4	18,9	10,7	11,4	18,6	14,4	14,8	19,5
dar. Arlinger	2,2	2,0	0,6	1,9	2,2	2,3	9,8	11,0	13,9	7,9	8,4	17,9	15,5	16,4	29,5
Dillweißenstein	2,1	2,2	2,9	2,4	2,7	3,7	10,6	11,6	18,6	10,3	10,6	19,3	13,3	13,7	19,0
dar. Sonnenhof	1,8	2,2	2,6	2,1	2,4	2,9	8,3	9,7	14,0	8,8	9,0	21,7	9,4	9,5	14,3
Kernstadt	2,1	2,2	2,8	2,1	2,2	2,5	14,6	15,3	20,3	12,7	13,6	19,7	13,8	14,5	17,8
Würm	2,3	2,0	2,1	2,2	2,5	2,9	11,3	12,2	16,7	11,5	11,2	27,1	12,9	13,0	20,4
Hohenwart	2,7	3,0	0,0	2,4	2,6	0,0	9,9	10,4	11,6	10,1	10,5	26,1	14,1	13,4	21,7
Büchenbronn	2,1	2,4	1,9	2,2	1,9	1,1	9,8	10,2	14,6	11,1	11,7	25,4	15,4	15,7	21,2
dar. Sonnenberg	2,4	3,0	1,6	2,0	1,7	0,0	9,9	10,6	17,2	9,0	9,6	23,4	14,7	14,5	15,6
Huchenfeld	3,0	3,1	3,8	2,3	2,7	1,4	9,9	10,8	9,9	9,6	9,3	17,4	14,6	15,1	23,5
Eutingen	2,1	2,1	2,4	2,3	2,6	2,5	12,2	12,7	18,5	12,2	12,5	21,7	15,5	16,1	20,4
neue Stadtteile	2,3	2,4	2,4	2,3	2,4	2,1	10,9	11,4	16,3	11,2	11,4	22,5	14,9	15,2	21,0
Pforzheim	2,1	2,2	2,8	2,1	2,2	2,5	13,9	14,6	20,0	12,4	13,1	19,9	14,0	14,7	18,1

Fortsetzung Tab. 18: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile in %

Stadtteil/ Stadt		Fortgeschriebene Bevölkerung am 31.12.2013 von... bis unter... Jahre															
		50 bis unter 60 Jahre			60 bis unter 65 Jahre			65 bis unter 70 Jahre			70 bis unter 80 Jahre			80 Jahre unter älter			
		insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	insgesamt	Männer	Ausländer	
Oststadt	13,0	13,8	11,9	5,7	4,9	4,8	4,1	4,5	4,1	4,5	4,1	6,8	5,6	3,7	3,4	1,8	0,7
Innenstadt	9,5	10,9	8,8	4,1	3,8	4,0	3,8	3,0	2,4	2,4	7,5	5,7	2,6	9,5	4,6	1,1	
Weststadt	11,7	12,2	11,4	5,0	4,7	4,5	3,7	3,5	3,0	3,0	8,4	6,7	3,7	5,0	2,4	0,8	
Südweststadt	13,7	14,3	11,0	5,4	5,3	5,4	4,8	4,4	3,9	3,9	10,2	9,2	4,6	5,1	3,4	1,3	
Au	11,6	11,7	10,0	5,9	4,9	4,9	3,9	4,0	4,0	6,4	6,1	3,7	2,0	3,1	2,0	0,4	
Südstadt	13,4	13,6	12,1	5,8	5,7	4,2	5,5	4,8	3,3	3,3	11,1	10,2	3,8	5,7	4,4	1,3	
Buckenberg	15,2	15,2	13,2	6,4	6,1	4,1	4,1	3,9	3,2	3,2	11,2	10,0	3,0	6,7	5,3	1,2	
dar. Haidach	15,3	15,5	13,1	7,2	6,9	4,4	4,2	3,8	2,9	2,9	12,1	11,0	2,7	7,1	5,7	1,5	
Nordstadt	13,8	14,0	11,8	5,0	4,7	4,4	4,2	4,1	4,1	8,8	7,5	4,4	3,6	5,6	3,6	1,0	
Brötzingen	14,7	15,1	11,9	6,2	6,2	4,8	5,5	5,3	5,0	5,0	11,1	9,7	4,8	7,0	4,7	1,3	
dar. Arlinger	15,1	15,7	13,3	6,9	6,5	2,9	6,5	6,6	6,4	6,4	14,7	13,1	7,5	8,9	6,7	2,9	
Dillweißenstein	14,2	14,3	11,7	6,5	6,4	4,6	5,3	4,8	3,4	3,4	13,2	12,4	6,0	8,3	6,5	1,7	
dar. Sonnenhof	13,1	13,0	14,0	6,9	6,7	4,8	6,4	5,7	3,7	3,7	19,3	17,9	8,8	11,9	10,0	3,7	
Kernstadt	13,7	14,0	11,5	5,7	5,3	4,6	4,5	4,3	3,9	3,9	9,8	8,6	4,1	5,8	3,9	1,0	
Würm	15,9	17,1	12,1	7,2	7,1	5,8	5,4	5,1	2,5	2,5	11,2	10,2	3,3	6,2	4,8	1,7	
Hohenwart	19,2	19,3	17,4	6,0	6,2	2,9	4,3	4,1	5,8	5,8	10,4	9,7	10,1	6,1	5,1	1,4	
Büchenbronn	15,5	15,2	15,1	6,3	6,4	3,7	5,4	5,2	5,8	5,8	11,8	11,4	3,4	6,9	4,4	1,9	
dar. Sonnenberg	15,1	15,1	15,6	5,8	5,7	1,6	6,2	4,9	12,5	12,5	14,4	14,0	6,3	7,3	5,5	1,6	
Huchenfeld	16,5	16,4	11,6	6,6	6,0	10,2	5,4	5,0	7,8	7,8	12,3	11,2	5,1	6,5	5,2	3,8	
Eutingen	14,0	14,6	11,9	5,9	5,3	4,5	5,3	5,1	4,0	4,0	11,0	10,5	4,4	5,4	4,2	1,6	
neue Stadtteile	15,5	15,7	12,6	6,3	6,0	5,2	5,3	5,0	4,7	4,7	11,4	10,8	4,4	6,2	4,6	1,9	
Pforzheim	14,0	14,4	11,6	5,8	5,5	4,7	4,7	4,4	3,9	3,9	10,1	9,0	4,2	5,9	4,0	1,1	

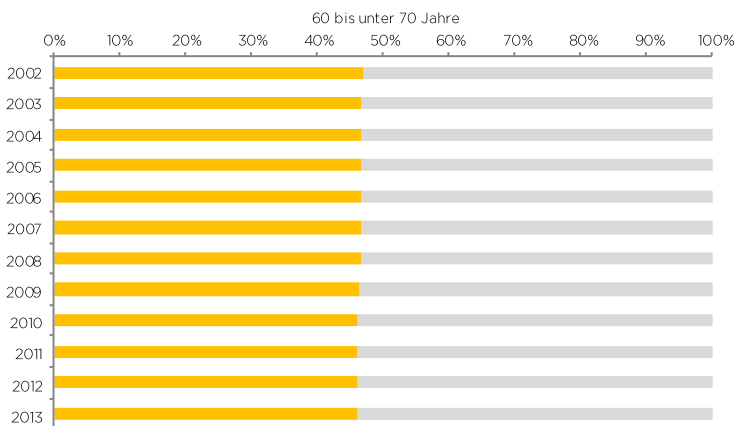
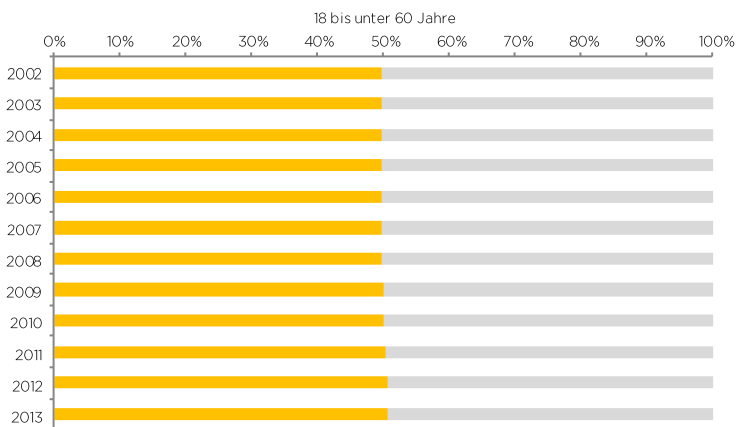
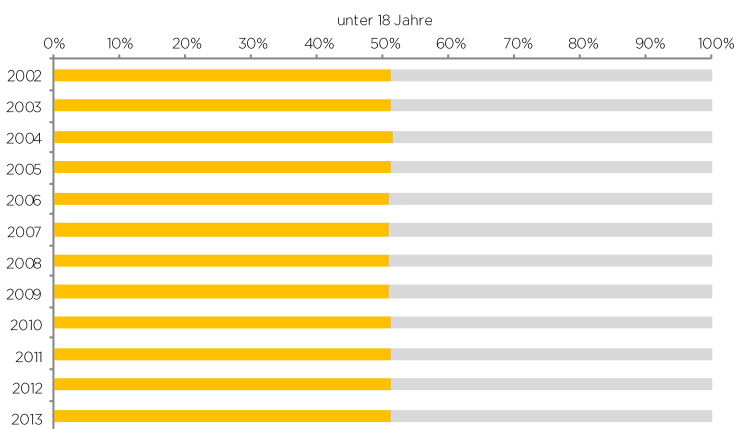
Die Bevölkerung nach dem Geschlecht

Im Jahr 2013 ist das Geschlechterverhältnis in Pforzheim konstant geblieben. Der Männeranteil betrug 48,5 %. In absoluten Zahlen stieg die Anzahl der Frauen in Pforzheim im Jahr 2013 um 551 auf 61.304. Bei den Männern gab es einen Anstieg um 393 auf 57.642. Verglichen mit 2002 bedeutet das bei den Männern ein Anstieg um 2.625 und bei den Frauen einen Rückgang um 789.

Bei den anderen Altersgruppen lag die Veränderung zu 2012 bei 0,1 %-Punkten. Bei den unter 18-Jährigen stieg der Männeranteil, bei den übrigen der Frauenanteil.

In den untersuchten Altersklassen ist die gravierendste Veränderung bei den 80-Jährigen und Älteren festzustellen, bei der der Männeranteil im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 %-Punkte gestiegen ist.

Abb. 17: Entwicklung der Geschlechterproportionen in %



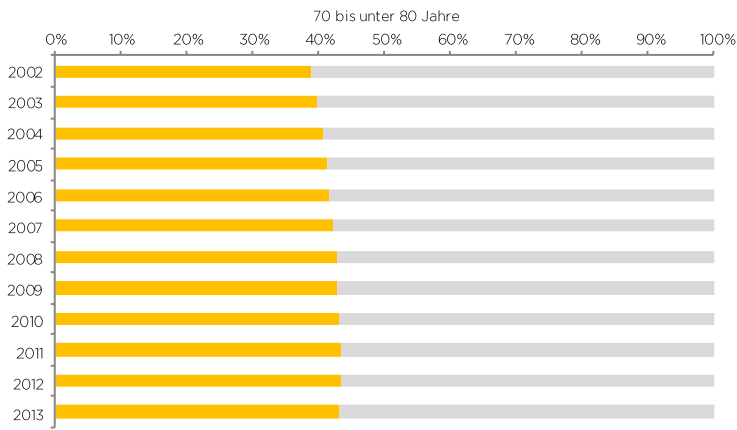
Tab. 19: Geschlechterproportionen u. Altersstruktur

Jahr	unter 18	
	Männer	Frauen
2002	10.952	10.433
2003	10.959	10.399
2004	10.874	10.251
2005	10.742	10.211
2006	10.610	10.195
2007	10.488	10.091
2008	10.375	9.946
2009	10.304	9.871
2010	10.302	9.754
2011	10.276	9.808
2012	10.286	9.775
2013	10.427	9.872

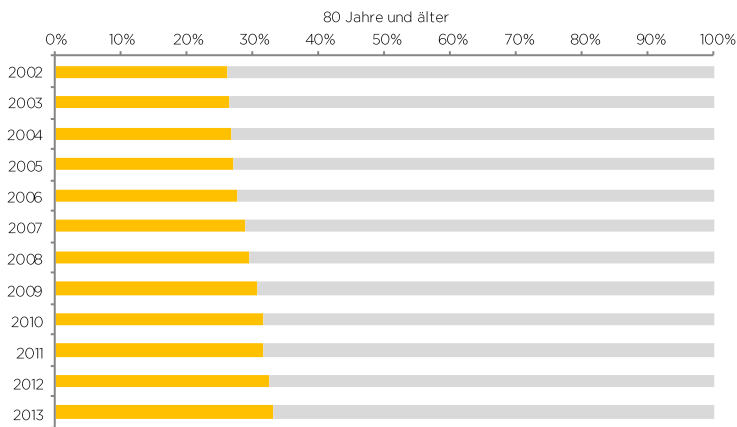
Jahr	18 - 60	
	Männer	Frauen
2002	31.903	32.232
2003	31.902	32.258
2004	31.808	32.260
2005	32.007	32.487
2006	32.220	32.646
2007	32.401	32.796
2008	32.635	32.787
2009	32.634	32.486
2010	32.668	32.427
2011	33.086	32.578
2012	33.816	32.839
2013	33.987	33.208

Jahr	60 - 70	
	Männer	Frauen
2002	6.854	7.758
2003	6.897	7.849
2004	6.796	7.754
2005	6.552	7.448
2006	6.295	7.132
2007	6.095	6.904
2008	6.018	6.846
2009	5.843	6.755
2010	5.675	6.654
2011	5.661	6.573
2012	5.694	6.658
2013	5.709	6.704

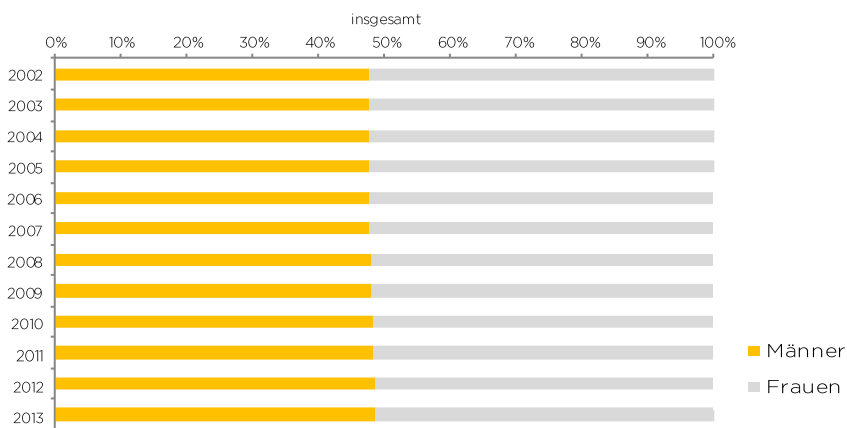
■ Männer
■ Frauen



Jahr	70 - 80	
	Männer	Frauen
2002	3.864	6.041
2003	3.941	5.943
2004	4.071	5.959
2005	4.230	6.035
2006	4.407	6.178
2007	4.611	6.304
2008	4.772	6.388
2009	4.941	6.564
2010	5.089	6.684
2011	5.206	6.791
2012	5.169	6.761
2013	5.186	6.829



Jahr	80 und älter	
	Männer	Frauen
2002	1.444	4.051
2003	1.489	4.118
2004	1.547	4.231
2005	1.601	4.334
2006	1.685	4.388
2007	1.819	4.491
2008	1.935	4.632
2009	2.079	4.664
2010	2.171	4.708
2011	2.190	4.713
2012	2.284	4.720
2013	2.333	4.691



Jahr	insgesamt	
	Männer	Frauen
2002	55.017	60.515
2003	55.188	60.567
2004	55.096	60.455
2005	55.132	60.515
2006	55.217	60.539
2007	55.414	60.586
2008	55.735	60.599
2009	55.801	60.340
2010	55.905	60.227
2011	56.419	60.463
2012	57.249	60.753
2013	57.642	61.304

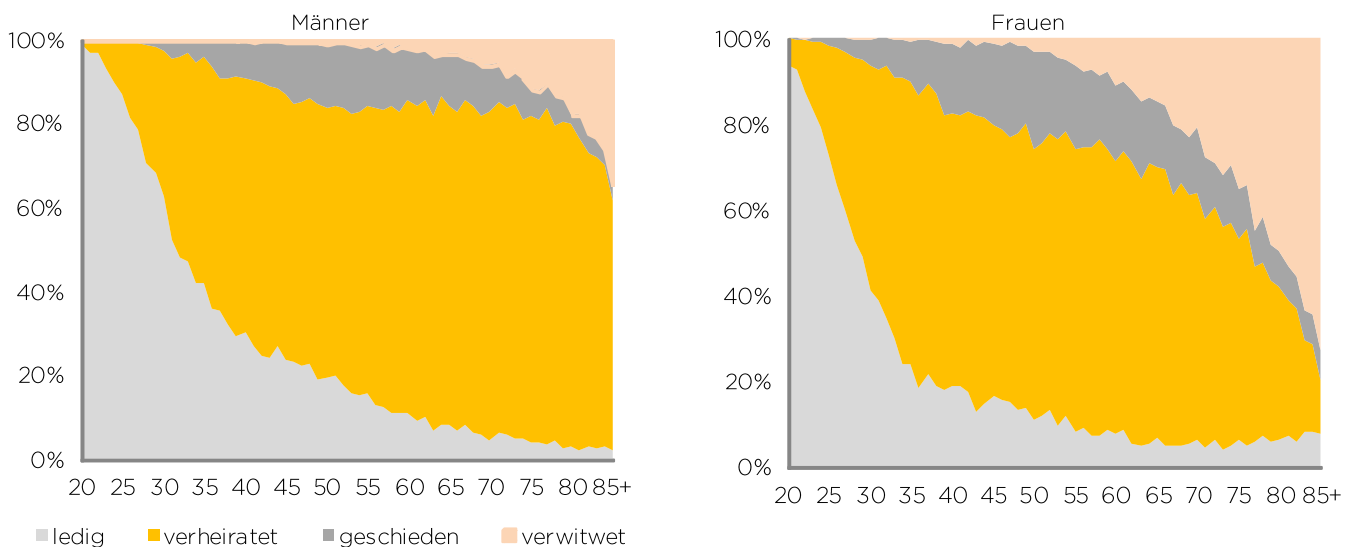
Die Bevölkerung nach dem Familienstand

Nach einer Phase relativer Stabilität in den 1990er Jahren steigen seither sowohl die Anzahl als auch der Bevölkerungsanteil der Ledigen in Pforzheim stark an. Ihr Anteil an der Bevölkerung lag Ende 2013 bei 40,9 %. Im Jahr 2002 lag der Anteil noch bei 38,2 %. Im gleichen Zeitraum sank die absolute Zahl um 2.895 auf 51.739 und der Prozentanteil der Verheirateten um 3,8 %-Punkte. Im Jahr 2013 gab es jedoch gegen den Trend einen leichten Anstieg der Zahl der Verheirateten.

In die gegenläufige Richtung zu den Verheirateten entwickeln sich Zahlen bei den Geschiedenen. In den vergangenen zehn Jahren ist ihre Zahl um 2.364 Personen gestiegen. Die beschriebenen Entwicklungen haben in der Vergangenheit dazu geführt, dass die Zahl der Verwitweten in Pforzheim über einen längeren Zeitraum gesunken ist. Von 2006 bis 2009 waren aber hier weder absolut noch relativ nennenswerte Veränderungen zu erkennen. Erst 2010 setzte jetzt wieder eine leichte Abnahme der Zahl der Verwitweten ein, die sich auch in den Folgejahren in geringerem Umfang fortsetzte, zuletzt aber wieder leicht abnahm.

Das unterschiedliche Heiratsverhalten und die höhere Lebenserwartung der Frauen kommen in der Abbildung 18 zum Ausdruck. Während Frauen schon in jüngeren Jahren heiraten als die Männer, sind auf der anderen Seite verhältnismäßig viele Frauen im hohen Alter (75 Jahre und älter) ledig, haben also nie geheiratet. Bei den Männern bleibt dies die absolute Ausnahme. Aufgrund der höheren Lebenserwartung der Frauen sind sie im Alter auch öfter verwitwet als die Männer. Im Alter von 85 und mehr Jahren sind fast drei Viertel der Frauen verwitwet, bei den Männern ist es nur rund ein Drittel.

Abb. 18: Entwicklung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter und Familienstand



Tab. 20: Bevölkerung nach dem Familienstand im Zeitvergleich

Jahr	Familienstand (Zahl der Personen)								insgesamt
	ledig		verheiratet ¹		verwitwet ²		geschieden ³		
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
2002	44.177	38,2	54.634	47,3	8.982	7,8	7.739	6,7	115.532
2003	44.391	38,3	54.602	47,2	8.900	7,7	7.862	6,8	115.755
2004	44.514	38,5	54.100	46,8	8.808	7,6	8.129	7,0	115.551
2005	44.790	38,7	53.794	46,5	8.741	7,6	8.322	7,2	115.647
2006	45.090	39,0	53.457	46,2	8.685	7,5	8.524	7,4	115.756
2007	45.406	39,1	53.185	45,8	8.688	7,5	8.721	7,5	116.000
2008	45.682	39,3	52.972	45,5	8.686	7,5	8.994	7,7	116.334
2009	45.819	39,5	52.450	45,2	8.655	7,5	9.217	7,9	116.141
2010	46.187	39,8	51.986	44,8	8.578	7,4	9.381	8,1	116.132
2011	46.888	40,1	51.823	44,3	8.556	7,3	9.615	8,2	116.882
2012	47.873	40,6	51.703	43,8	8.493	7,2	9.933	8,4	118.002
2013	48.621	40,9	51.739	43,5	8.483	7,1	10.103	8,5	118.946

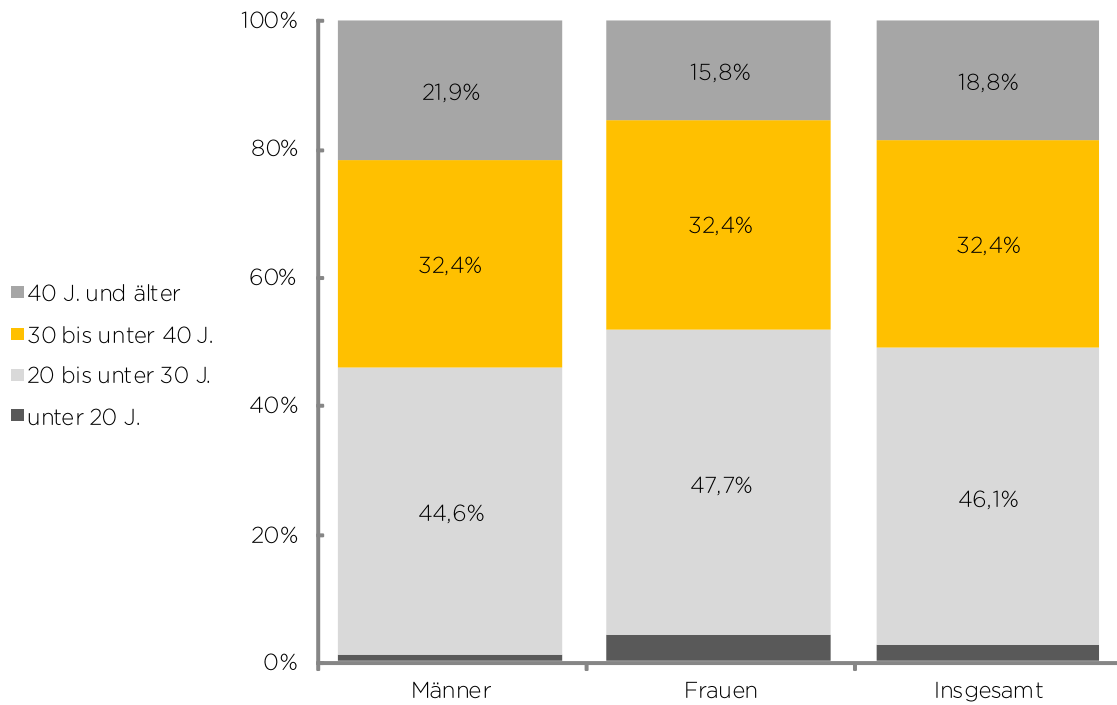
¹ einschließlich eingetragener Lebenspartnerschaften

² einschließlich durch Tod aufgehobener Lebenspartnerschaften

³ einschließlich aufgehobener Lebenspartnerschaften

Im vergangenen Jahr ist die der Zahl der Eheschließungen gegenüber dem Jahr 2012 wieder um 56 (-3,4 %) gesunken. Das unterschiedliche Heiratsalter nach Geschlecht ist in der folgenden Abbildung zu erkennen. Während bei den Männern 53,3 % bei der Eheschließung schon über 30 Jahre alt sind, sind es bei den Frauen lediglich 48,2 %. Dennoch haben sich die Unterschiede im letzten Jahr deutlich reduziert.

Abb. 19: Eheschließende nach dem Alter

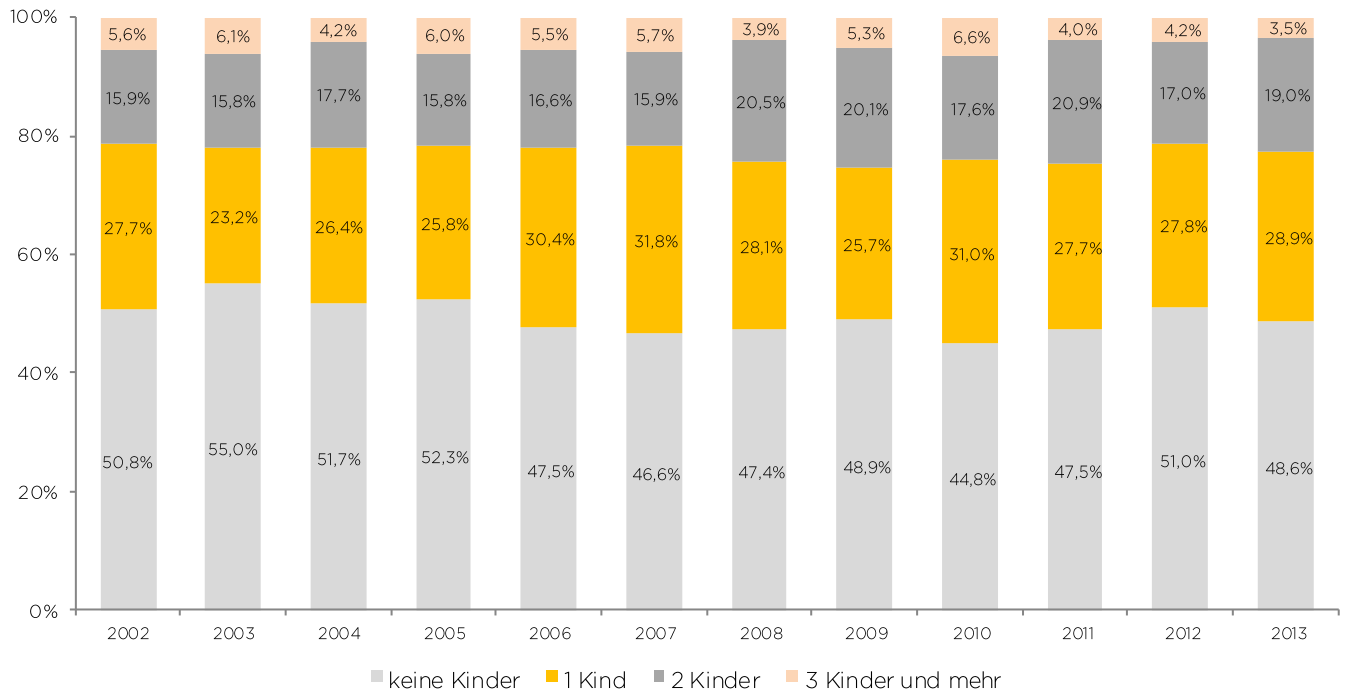


Tab. 21: Alter der Eheschließenden

Alter von... bis unter... Jahre	Eheschließungsjahr					
	2012			2013		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
unter 18	1	1	2	1	4	5
18-20	3	10	13	6	22	28
20-21	9	14	23	12	18	30
21-22	8	28	36	14	20	34
22-23	19	28	47	17	22	39
23-24	14	47	61	27	33	60
24-25	25	34	59	18	42	60
25-26	34	48	82	30	40	70
26-27	34	43	77	38	32	70
27-28	35	38	73	39	30	69
28-29	27	49	76	48	30	78
29-30	53	34	87	34	29	63
30-32	65	43	108	54	66	120
32-35	81	59	140	65	72	137
35-40	72	52	124	82	63	145
40-50	83	71	154	80	56	136
50 u. ä.	86	50	136	56	42	98
insgesamt	649	649	1.298	621	621	1.242

Bei der Zahl der Ehescheidungen gab es 2013 im Vergleich zum Vorjahr kaum Veränderungen. Im Jahr 2013 wurden in Pforzheim 284 Ehen geschieden, 2012 waren es 288. Der Anteil der Ehescheidungen, bei denen keine minderjährigen Kinder in der Ehe vorhanden sind, lag 2013 bei 48,6 und damit leicht unter dem des Jahres 2012. Der Anteil der Scheidungen, bei denen lediglich ein Kind betroffen war hat sich leicht erhöht und lag 2013 bei 27,8 %. Der Anteil der Ehescheidungen, bei denen zwei oder mehr Kinder betroffen waren, hat sich in den Vorjahren auf unter einem Viertel der Ehescheidungen stabilisiert und ist 2013 sogar nochmals leicht gesunken.

Abb. 20: Ehescheidungen und Zahl der Kinder



Tab. 22: Geschiedene Ehen und Zahl der Kinder im Zeitvergleich

Jahr	Geschiedene Ehen							
	insgesamt	nach der Zahl der lebenden minderjährigen Kinder						Kinder insgesamt
		keine	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 Kinder	5 und mehr Kinder	
2002	321	163	89	51	13	2	3	257
2003	311	171	72	49	15	4	-	231
2004	333	172	88	59	11	3	-	251
2005	298	156	77	47	11	3	4	238
2006	326	155	99	54	16	2	-	263
2007	296	138	94	47	11	5	1	246
2008	331	157	93	68	9	4	-	272
2009	323	158	83	65	13	3	1	269
2010	290	130	90	51	16	2	1	253
2011	278	132	77	58	11	-	-	226
2012	288	147	80	49	11	1	-	215
2013	284	138	82	54	9	1	-	221

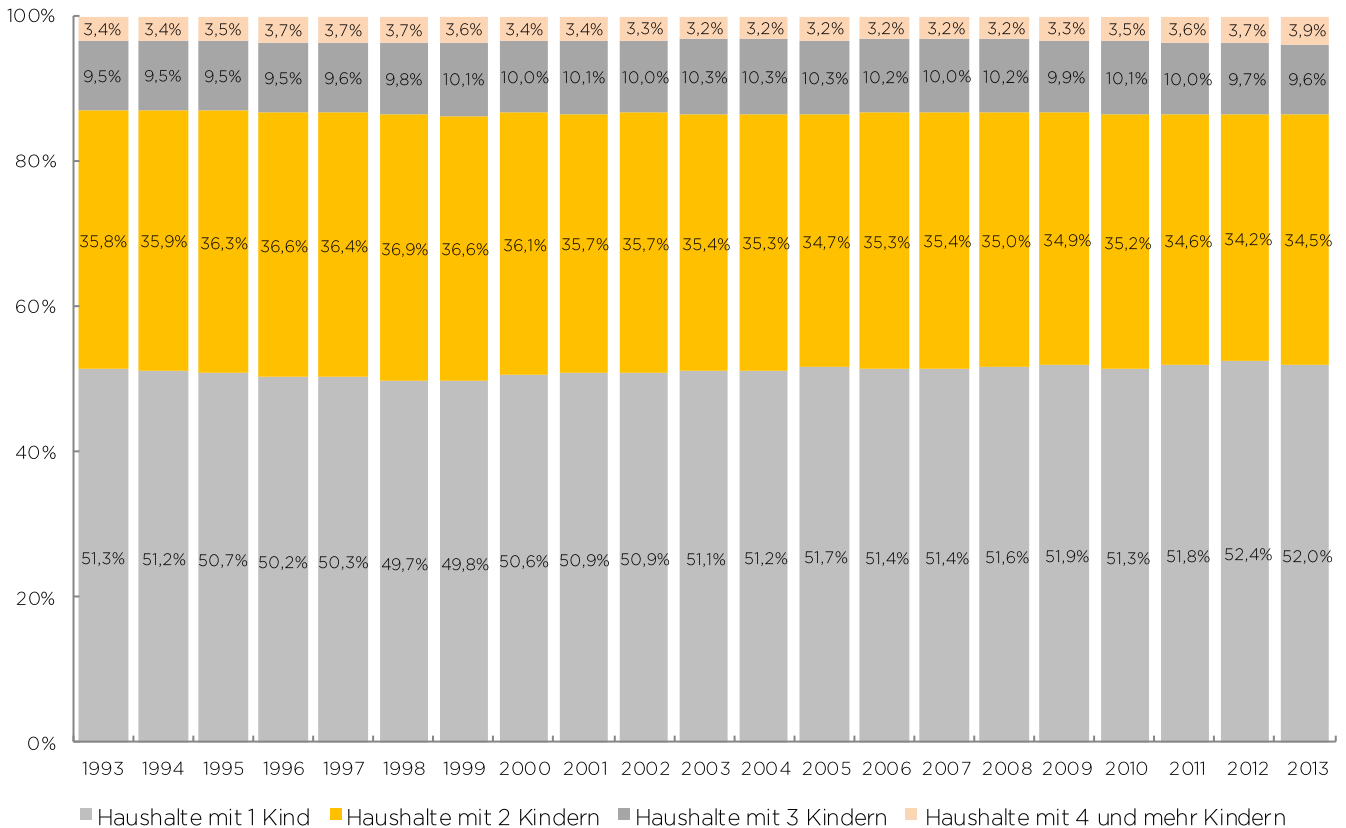
Im Rahmen von Volkszählungen werden traditionell auch Angaben zur Zahl der Haushalte gemacht. Die letzten Volkszählungsergebnisse entstammen dem Zensus 2011. Beim Zensus 2011 wurde die Zahl der Haushalte in Pforzheim mit 55.180 angegeben. Dies entsprach bei der damaligen Einwohnerzahl einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,07 Personen.

Berechnet man die Zahl der Haushalte auf der Basis der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2011, so ergibt sich zum Stand Ende 2013 ein Wert von 57.463 Haushalten in Pforzheim. Die wirkliche Zahl der Haushalte dürfte aber etwas höher liegen, da sich die durchschnittliche Haushaltsgröße eher weiter verringert. Das statistische Landesamt Baden-Württemberg gibt auf Basis einer kleinräumigen Haushaltsberechnung für das Jahr 2006 insgesamt 59.910 Haushalte in Pforzheim an. Hierbei sind jedoch auch die Unterschiede zwischen amtlicher Bevölkerungsfortschreibung und städteigener Registerauswertung zu berücksichtigen.

Im Einwohnermelderegister, das die Grundlage für die Auswertungen der kommunalen Statistikstelle darstellt, sind die Haushalte nach dem lohnsteuerrechtlichen Familienverband erfasst. Dadurch werden Kinder über 18 Jahre, die noch bei ihren Eltern leben, als eigene Haushalte geführt. Ebenso werden unverheiratete Paare als eigenständige Haushalte angegeben. Abhilfe liefert hier das Haushaltegenerierungsverfahren des KOSIS-Verbands, das den soziologischen Haushaltsbegriff im Modell nachvollzieht. Hier werden junge Erwachsene, die noch bei den Eltern leben, dem Elternhaushalt zugeordnet. Außerdem werden Kinder Vorfahren nur zugeordnet, wenn die Eigenschaft „Person lebt mit Kind“ erfüllt ist. Dies stellt bei Getrenntlebenden sicher, dass Kinder nur dem Teil zugeordnet werden, bei dem sie leben. Auch werden Patchwork-Familien bzw. nicht-eheleiche Paare als eigene Haushaltstypen abgebildet. Nach dieser Methode lebten Ende 2013 insgesamt 59.638 Haushalte in Pforzheim, eine Zahl die nicht unrealistisch erscheint.

Die Zahl der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren ist in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre leicht gesunken und stieg erst wieder mit der neu einsetzenden Zuwanderung nach Pforzheim seit 2000. Bereits 2004 schlug der Trend aber erneut in die andere Richtung um. Bis Ende 2010 ist dadurch die Zahl der Haushalte mit Kindern wieder auf 12.985 gesunken. In den Jahren 2011 und 2012 ist wieder eine leichte Zunahme zusehen, die v.a. auf die steigende Anzahl der 1-Kind-Familien zurückzuführen ist. Der Rückgang auf 2013 ist in starkem Maß dem Methodenwechsel geschuldet. Allerdings wird mit der weiteren Fortschreibung auf dieser Basis ein realistischeres Bild aufgezeigt.

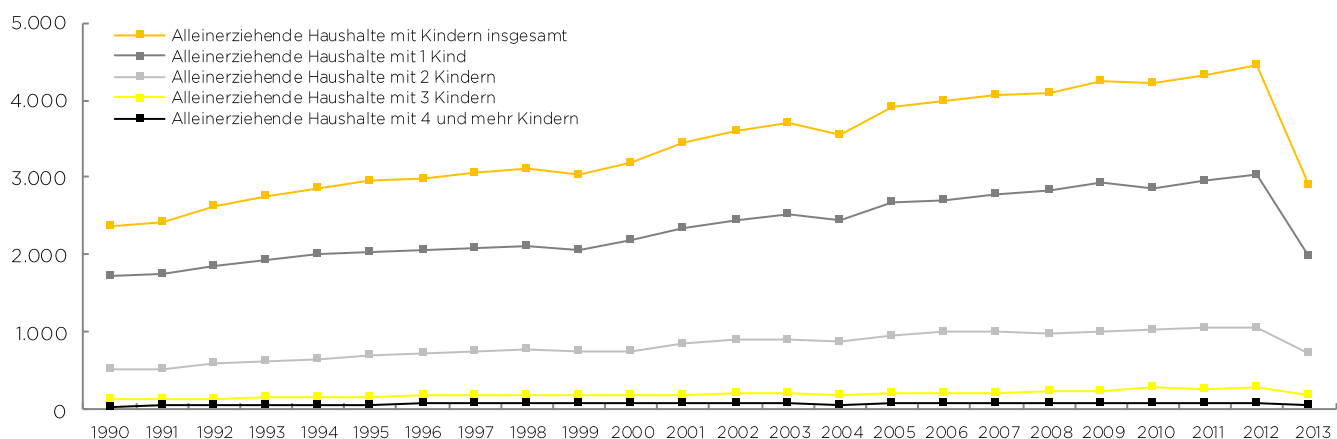
Abb. 21: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren



Nach einem kräftigen Anstieg der Zahl der alleinerziehenden Haushaltsvorstände im Jahr 2005 mit rund 10 % hatte sich die Entwicklung in den letzten Jahren etwas beruhigt. Im letzten Jahr sank die Zahl der Alleinerziehenden deutlich. Die geht allerdings ausschließlich auf den Methodenwechsel zurück. Nur Kinder, die tatsächlich bei einem Vorfahren leben, werden in die Kategorie „Haushalt mit Kindern“ eingeordnet. Erfüllt beispielsweise ein ehemals Alleinerziehender diese Voraussetzung nicht, wird er als Single-Haushalt eingestuft. Ende 2013 waren 24,4 % der Haushaltsvorstände mit Kindern Alleinerziehende. Der Anteil der Kinder bei alleinerziehenden Haushaltsvorständen betrug an der Gesamtzahl der Kinder 20,9 %. In den einzelnen Haushaltsgrößen lauten die Anteile der alleinerziehenden Haushaltsvorstände: 31,7 % mit einem Kind, 17,3 % mit zwei Kindern, 15,5 % mit drei Kindern und 11,3 % mit vier und mehr Kindern. Damit hebt sich der Anteil der Alleinerziehenden am deutlichsten ab bei den 1-Kind-Haushalten.

Anteil der Alleinerziehenden an den Haushalten mit 1 Kind **31,7 %**
 Anteil der Alleinerziehenden an den Haushalten mit 2 Kindern **17,3 %**
 Anteil der Alleinerziehenden an den Haushalten mit 3 Kindern **15,5 %**
 Anteil der Alleinerziehenden an den Haushalten mit 4 Kindern **11,3 %**

Abb. 22: Alleinerziehende Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren



Anmerkung: Ab 2013 Umstellung vom lohnsteuerrechtlichen Haushalt auf den soziologischen Haushalt (Haushaltgenerierung des KOSIS-Verbunds)

Tab. 23: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren im Zeitvergleich

Jahr	Zahl der Haushalte										Zahl der Kinder u. 18 Jahren	
	Haushalte mit 1 Kind		Haushalte mit 2 Kindern		Haushalte mit 3 Kindern		Haushalte mit 4 u. mehr Kindern		Haushalte mit Kindern insgesamt		insgesamt	Alleinerziehende Hhv.
	insgesamt	Alleinerziehende Hhv.	insgesamt	Alleinerziehende Hhv.	insgesamt	Alleinerziehende Hhv.	insgesamt	Alleinerziehende Hhv.	insgesamt	Alleinerziehende Hhv.		
2002	6.909	2.450	4.845	891	1.361	201	450	66	13.565	3.608	22.637	5.118
2003	6.937	2.532	4.812	901	1.401	212	432	65	13.582	3.710	22.633	5.247
2004	6.916	2.443	4.765	870	1.388	185	433	56	13.502	3.554	22.468	4.971
2005	6.971	2.669	4.685	955	1.389	205	438	75	13.483	3.904	22.378	5.509
2006	6.883	2.692	4.730	1.002	1.365	213	425	73	13.403	3.980	22.252	5.639
2007	6.832	2.775	4.706	998	1.328	214	419	72	13.285	4.059	22.013	5.713
2008	6.803	2.826	4.613	964	1.338	240	419	74	13.173	4.104	21.836	5.784
2009	6.817	2.927	4.579	1.008	1.307	240	434	67	13.137	4.242	21.771	5.948
2010	6.659	2.864	4.570	1.038	1.307	268	449	63	12.985	4.233	21.663	6.014
2011	6.761	2.968	4.516	1.050	1.302	253	464	64	13.043	4.335	21.717	6.102
2012	6.860	3.043	4.480	1.061	1.272	268	484	71	13.096	4.443	21.732	6.270
2013 ¹	6.209	1.969	4.123	712	1.146	178	460	52	11.938	2.911	18.938	3.956

¹ 2013 Umstellung vom lohnsteuerrechtlichen Haushalt auf die (soziologische) Haushaltgenerierung des KOSIS-Verbunds

Die Situation in den Stadtteilen

Bis 2011 lag der Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung noch in drei Pforzheimer Stadtteilen bei mindestens 20%. Ein Jahr später traf dies nur noch in der Au und der Weststadt zu. Im Jahr 2013 lag in allen Stadtteilen der Kinderanteil sogar unter 19 %. Die höchsten Kinderanteile hatten 2013 die Weststadt (18,9 %), die Au (18,9 %) und der Haidach (18,7 %). Am wenigsten Kinder lebten anteilig im Arlinger (12,8 %), dem Sonnenhof (13,8 %) und der Südoststadt (14,2 %). Über ganz Pforzheim liegt der Anteil der unter 18-Jährigen bei 17,1 %.

Der Anteil der Kinder, die bei alleinerziehenden Haushaltsvorständen leben, lag in der Au mit 30,6 % gefolgt von der Oststadt mit 29,6 % und der Weststadt mit 26,9 % am höchsten. Die niedrigsten Anteile finden sich in Hohenwart (11,0 %), gefolgt von Würm (14,1 %) und Büchenbronn (14,1 %).

Tab. 24a: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Stadtteilen

Stadtteil/ Stadt	Anteil der unter 18- Jährigen in %	Anteil Alleiner- ziehende in %	Anteil der Kinder bei alleinerziehen- den Hhv.
Oststadt	18,3	34,5	29,6
Innenstadt	15,5	35,6	26,0
Weststadt	18,9	31,9	26,9
Südweststadt	16,8	28,7	25,1
Au	18,9	35,6	30,6
Südoststadt	14,2	16,5	15,8
Buckenberg	18,3	20,6	17,9
dar. Haidach	18,7	22,4	20,0
Nordstadt	17,6	21,7	18,3
Brötzingen	15,9	25,8	22,7
dar. Arlinger	12,8	16,3	14,4
Dillweißenstein	15,7	26,2	22,7
dar. Sonnenhof	13,8	20,6	17,6
Kernstadt	17,3	25,9	22,2
Würm	16,2	16,5	14,1
Hohenwart	17,5	14,3	11,0
Büchenbronn	15,8	18,7	14,1
dar. Sonnenberg	15,7	25,7	20,4
Huchenfeld	16,5	20,3	16,2
Eutingen	16,1	18,6	16,1
Neue Stadtteile	16,2	18,3	14,9
Pforzheim	17,1	24,4	20,9

Tab. 24b: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Stadtteilen

Stadtteil	Zahl der Haushalte										Kinder u. 18 J. im Familienverband	
	Haushalte mit 1 Kind		Haushalte mit 2 Kindern		Haushalte mit 3 Kindern		Haushalte mit 4 und mehr Kindern		Haushalte mit Kindern insgesamt			
	insgesamt	Alleinerziehende Hhv.	insgesamt	Alleinerziehende Hhv.	insgesamt	Alleinerziehende Hhv.	insgesamt	Alleinerziehende Hhv.	insgesamt	Alleinerziehende Hhv.	insgesamt	Alleinerziehende Hhv.
Oststadt	411	174	237	68	68	15	50	7	766	264	1.243	368
Innenstadt	73	40	47	10	18	2	8	0	146	52	235	61
Weststadt	392	163	247	69	109	17	55	7	803	256	1.366	367
Südweststadt	692	261	421	81	141	23	55	11	1.309	376	2.067	518
Au	217	95	122	37	54	15	28	3	421	150	710	217
Südoststadt	155	32	113	12	28	5	14	2	310	51	501	79
Buckenberg	644	163	546	95	130	20	56	5	1.376	283	2.288	410
dar. Haidach	425	115	364	68	89	17	31	4	909	204	1.499	300
Nordstadt	1.316	381	897	130	247	32	97	11	2.557	554	4.076	744
Brötzingen	593	195	366	60	104	25	35	3	1.098	283	1.697	385
dar. Arlinger	148	30	88	9	22	4	5	0	263	43	397	57
Dillweißenstein	433	145	306	58	65	10	17	2	821	215	1.260	286
dar. Sonnenhof	139	35	91	16	21	2	6	0	257	53	404	71
Kernstadt	4.926	1.649	3.302	620	964	164	415	51	9.607	2.484	15.443	3.435
Würm	152	33	100	10	26	4	7	0	285	47	440	62
Hohenwart	94	21	82	6	11	0	2	0	189	27	290	32
Büchenbronn	357	98	220	19	52	2	9	0	638	119	939	132
dar. Sonnenberg	56	21	47	7	4	0	2	0	109	28	162	33
Huchenfeld	220	61	148	23	38	0	8	0	414	84	643	104
Eutingen	460	107	271	34	55	8	19	1	805	150	1.183	191
Neue Stadtteile	1.283	320	821	92	182	14	45	1	2.331	427	3.495	521
Pforzheim	6.209	1.969	4.123	712	1.146	178	460	52	11.938	2.911	18.938	3.956

Abb. 23: Kinderanteile nach Stadtteilen

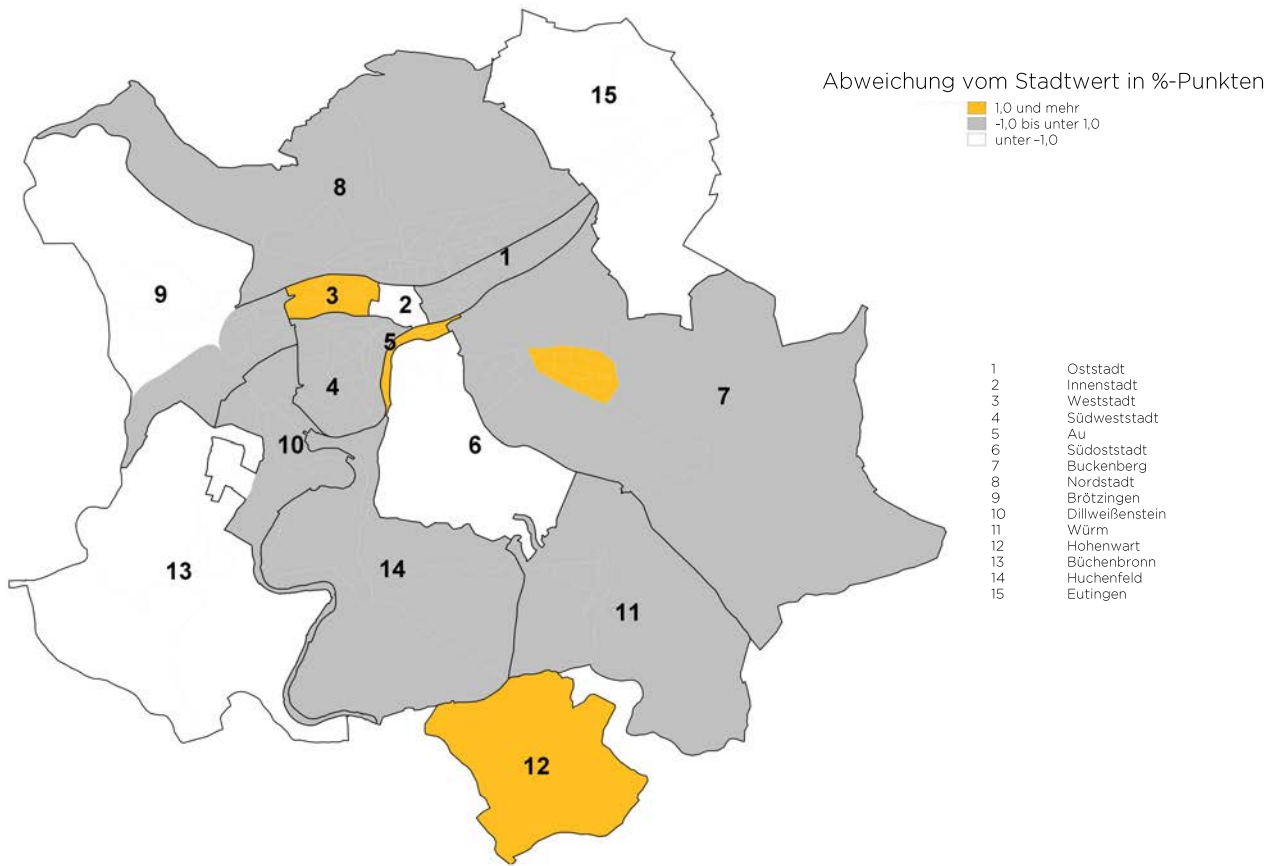
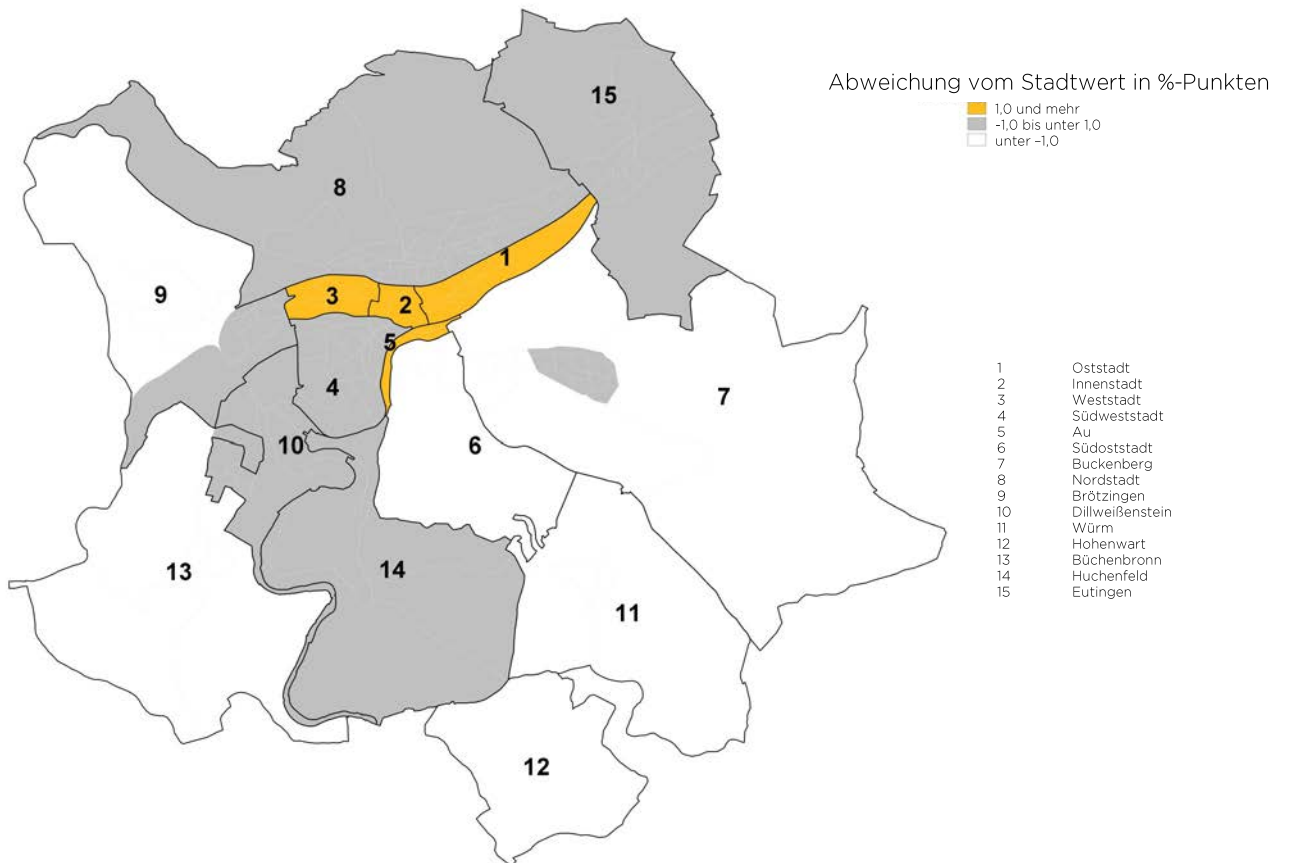


Abb. 24: Kinder bei alleinerziehenden Haushaltsvorstände



Die Nationalitätenstruktur

Nachdem zur Mitte des letzten Jahrzehnts die Zahl der in Pforzheim lebenden Ausländer nur leicht gestiegen ist, hat die Entwicklung seit 2010 wieder an Dynamik gewonnen. Ende 2013 lag die Zahl mit 24.389 um 825 über dem Vorjahreswert. Dadurch ist auch der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung um 0,5 %-Punkte auf 20,5 % gestiegen.

Auch wenn ihre Zahl und der Anteil an der Gesamtbevölkerung seit einigen Jahren sinken, so stellen nach wie vor die türkischen Staatsangehörigen die bedeutendste Gruppe der in Pforzheim lebenden Ausländer. Mit 5.320 türkischen Mitbürgern Ende 2013 - dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 4,5 % - liegen sie nach wie vor deutlich vor den italienischen Staatsangehörigen, die mit 3.728 Personen 3,1 % der Pforzheimer Bevölkerung stellen.

Seit 2002 können die Zahlen der Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien getrennt nach den heutigen Staatsangehörigkeiten veröffentlicht werden. Danach sind die Kroaten mit 1.378 Personen (1,1 % der Gesamtbevölkerung Pforzheims) die größte Gruppe aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien. An zweiter Stelle folgen die Serben und Montenegriner einschließlich Kosovaren mit 1.361 Personen (1,1 % der Gesamtbevölkerung Pforzheims).

Da es sich bei den in Tabelle 25 aufgeführten Nationalitäten um ehemalige Anwerbestaaten handelt, die in den 1950er und 1960er Jahren "Gastarbeiter" nach Deutschland entsandt haben, hat ein Großteil dieser Personen schon einen langen Aufenthalt in Deutschland hinter sich. Dies führt dazu, dass viele dieser Personen die deutsche Staatsangehörigkeit beantragen können, bzw. ihre Kinder bei Geburt automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten und nicht mehr als Ausländer geführt werden. Seit einigen Jahren führen diese Hintergründe zu sinkenden Werten bei den betrachteten Nationalitäten. Allerdings ist 2013 bei den Personen aus den südlichen EU-Staaten eine positive Bilanz zu sehen. Stetigen Zuwachs hat die Gruppe der sonstigen Ausländer in den letzten Jahren erfahren.

Mit insgesamt 10.288 Personen Ende 2013 hat sie einen Anteil von 8,6 % an der Pforzheimer Bevölkerung. Die Nationalitäten mit den größten Anteilen an dieser Gruppe sind die Iraker (1.953 Personen), gefolgt von den Rumänen (1.346 Pers.), Polen (932 Pers.) und Ungarn (844 Pers.). Damit haben sie inzwischen zahlenmäßig die Einwohner aus den früheren Anwerbeländern Spanien und Griechenland überholt. Hintergründe dieser Entwicklung sind einerseits Flüchtlingswanderung (v.a. bei den Irakern), andererseits Anmeldungen von Personen, die vermutlich als Leiharbeiter in Pforzheim tätig werden. Dies betrifft hauptsächlich die Zuzüge von Polen und Rumänen.

Abb. 25: Entwicklung des Anteils der ausländischen Wohnbevölkerung

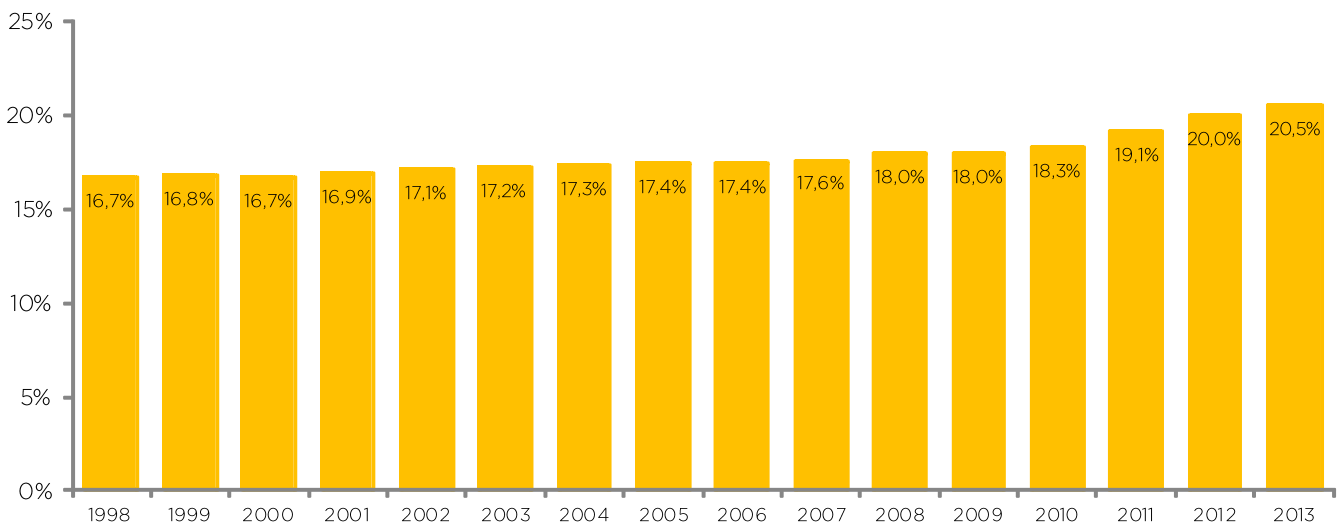
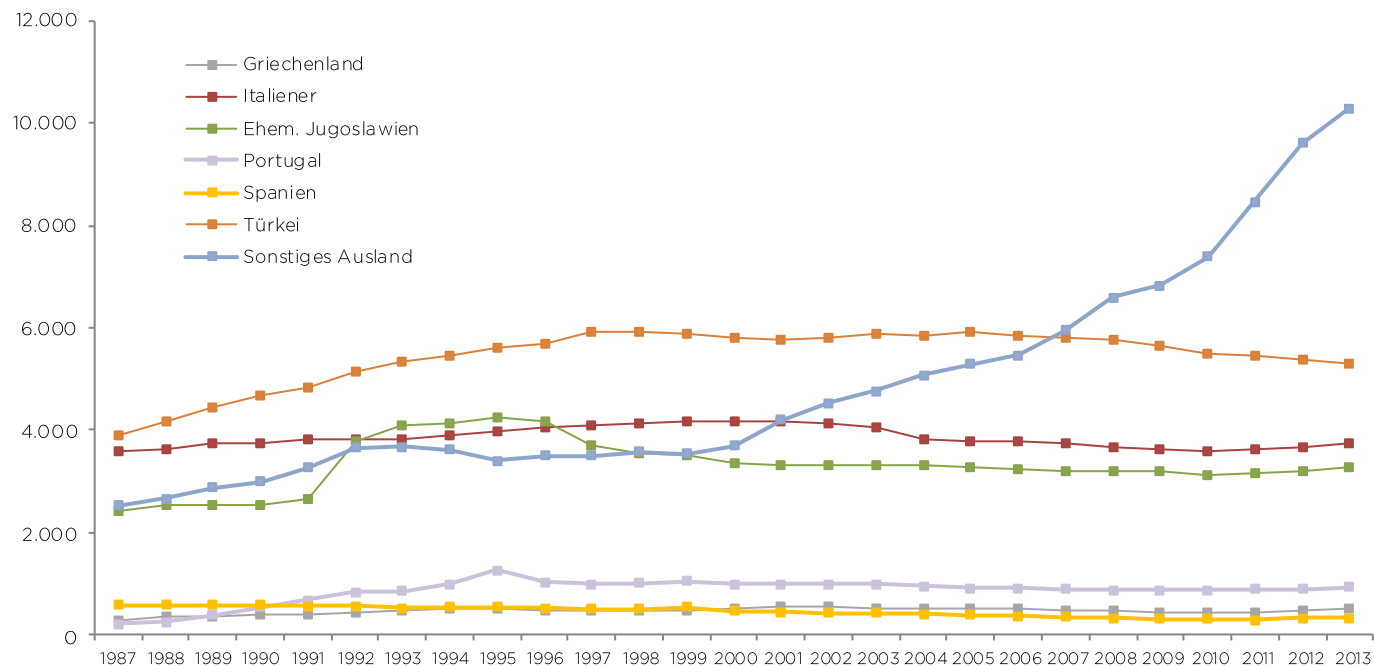


Abb. 26: Entwicklung der Nationalitäten



Tab. 25: Entwicklung der Nationalitätenanteile im Zeitvergleich (Zahl der Personen)

Jahr	Nationalität										Einwohner insgesamt
	Griechen	Italiener	Ehem. Jugoslawen			Portugiesen	Spanier	Türken	Sonstige Ausländer	Ausländer insgesamt	
			insgesamt	Darunter							
				Kroaten	Serben und Montenegriner (einschl. Kosovo)						
2002	535	4.121	3.304	1.542	1.233	996	421	5.825	4.531	19.733	115.532
2003	534	4.051	3.307	1.517	1.252	983	428	5.886	4.775	19.964	115.755
2004	514	3.825	3.316	1.504	1.275	959	403	5.862	5.079	19.958	115.551
2005	513	3.800	3.284	1.481	1.286	918	398	5.912	5.294	20.119	115.647
2006	510	3.796	3.247	1.443	1.288	916	363	5.850	5.471	20.153	115.756
2007	479	3.735	3.213	1.407	1.300	899	352	5.791	5.947	20.416	116.000
2008	458	3.682	3.188	1.387	1.270	884	335	5.753	6.588	20.888	116.334
2009	442	3.622	3.187	1.388	1.277	866	316	5.659	6.832	20.924	116.141
2010	447	3.572	3.137	1.350	1.268	876	302	5.512	7.401	21.247	116.132
2011	452	3.616	3.166	1.363	1.269	890	299	5.471	8.453	22.347	116.882
2012	462	3.671	3.208	1.341	1.294	899	325	5.387	9.612	23.564	118.002
2013	514	3.728	3.267	1.378	1.361	941	331	5.320	10.288	24.389	118.946

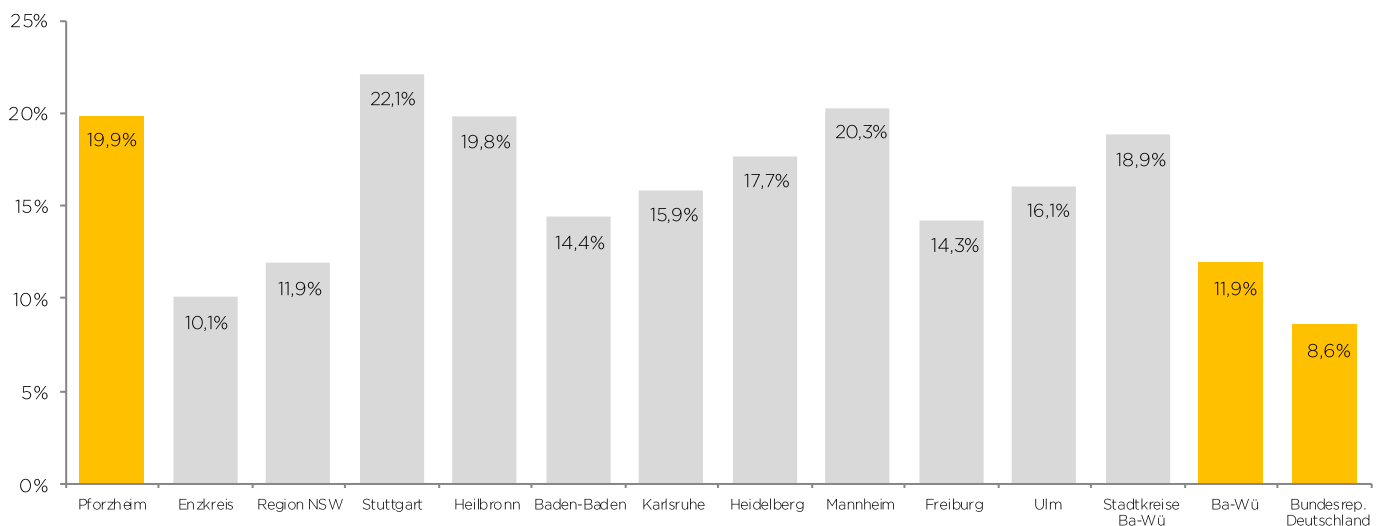
Tab. 26: Entwicklung der Nationalitätenanteile im Zeitvergleich (in % zur Wohnbevölkerung)

Jahr	Nationalität										Einwohner insgesamt
	Griechen	Italiener	Ehem. Jugoslawen			Portugiesen	Spanier	Türken	sonstige Ausländer	Ausländer insgesamt	
			insgesamt	darunter							
				Kroaten	Serben und Montenegriner (einschl. Kosovo)						
2002	0,5	3,6	2,9	1,3	1,1	0,9	0,4	5,0	3,9	17,1	100,0
2003	0,5	3,5	2,9	1,3	1,1	0,8	0,4	5,1	4,1	17,2	100,0
2004	0,4	3,3	2,9	1,3	1,1	0,8	0,3	5,1	4,4	17,3	100,0
2005	0,4	3,3	2,8	1,3	1,1	0,8	0,3	5,1	4,6	17,4	100,0
2006	0,4	3,3	2,8	1,2	1,1	0,8	0,3	5,1	4,7	17,4	100,0
2007	0,4	3,2	2,8	1,2	1,1	0,8	0,3	5,0	5,1	17,6	100,0
2008	0,4	3,2	2,7	1,2	1,1	0,8	0,3	4,9	5,7	18,0	100,0
2009	0,4	3,1	2,7	1,2	1,1	0,7	0,3	4,9	5,9	18,0	100,0
2010	0,4	3,1	2,7	1,2	1,1	0,8	0,3	4,7	6,4	18,3	100,0
2011	0,4	3,1	2,7	1,2	1,1	0,8	0,3	4,7	7,2	19,1	100,0
2012	0,4	3,1	2,7	1,1	1,1	0,8	0,3	4,6	8,1	20,0	100,0
2013	0,4	3,1	2,7	1,2	1,1	0,8	0,3	4,5	8,6	20,5	100,0

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg hatte Pforzheim Ende 2013 einen Ausländeranteil von 19,9 % und lag damit 1,0 %-Punkte über dem Durchschnitt der Stadtkreise des Landes. Damit lag Pforzheim unter den Stadtkreisen des Landes an dritter Stelle. Prozentual leben die meisten Ausländer in Stuttgart, wo 22,1 % der Einwohner ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen. Auch in Mannheim und Heilbronn hat etwa jeder fünfte Einwohner keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Genau wie im Bund, ist auch in Baden-Württemberg ein Anstieg des Ausländeranteils zu beobachten. Abgesehen von Stuttgart ist in allen Baden-Württembergischen Stadtkreisen der Ausländeranteil im Vergleich zu 2012 gestiegen. In Pforzheim stieg der Anteil von 20,0 % (2012) auf 20,5 % im Jahr 2013.

Abb. 27: Ausländeranteile im Regionalvergleich



Tab. 27: Ausländeranteile im Regionalvergleich (Zahl der Personen)

Gebiet	Jahr								
	2011			2012			2013		
	Zahl der Ausländer		Gesamtbevölkerung	Zahl der Ausländer		Gesamtbevölkerung	Zahl der Ausländer		Gesamtbevölkerung
	absolut	in % zur Ges.bev.		absolut	in % zur Ges.bev.		absolut	in % zur Ges.bev.	
Pforzheim	23.465	19,4	120.709	22.211	19,1	116.425	23.437	19,9	117.754
Enzkreis	18.429	9,5	193.918	18.323	9,5	192.092	19.397	10,1	192.811
Region Nordschwarzwald	61.951	10,5	590.225	65.136	11,3	574.281	68.652	11,9	576.819
Stuttgart	138.832	22,6	613.392	129.063	21,6	597.939	133.618	22,1	604.297
Heilbronn	22.040	17,7	124.257	22.702	19,3	117.531	23.404	19,8	118.122
Baden-Baden	6.617	12,1	54.461	7.064	13,4	52.585	7.634	14,4	53.012
Karlsruhe	42.343	14,2	297.488	45.224	15,3	296.033	47.467	15,9	299.103
Heidelberg	24.405	16,3	149.633	25.537	17,0	150.335	26.975	17,7	152.113
Mannheim	55.967	17,8	314.931	58.139	19,7	294.627	60.319	20,3	296.690
Freiburg	29.006	12,7	229.144	30.296	13,9	218.043	31.403	14,3	220.286
Ulm	18.292	14,8	123.672	18.523	15,7	117.977	19.186	16,1	119.218
Stadtkreise Baden-Württemberg	360.967	17,8	2.027.687	358.759	18,3	1.961.495	373.443	18,9	1.980.595
Baden-Württemberg	1.153.846	10,7	10.786.227	1.206.687	11,4	10.569.111	1.267.864	11,9	10.631.278
Bundesrepublik Deutschland	6.327.600	7,9	80.327.900	6.628.000	8,2	80.523.700	6.927.716	8,6	80.767.500

Ausländeranteile nach Stadtteilen

Die Daten zur Verteilung der Ausländer in den einzelnen Stadtteilen befinden sich bereits in Tabelle 3 auf Seite 12.

Vor allem in den zentrumsnahen Bereichen der Stadt sind hohe Ausländeranteile zu erkennen. Hier liegen in vier Stadtteilen die Anteile bei über einem Drittel. Die höchsten Anteile findet man dabei in der Au mit 40,8 % und der Oststadt mit 40,3 %. Etwas niedriger sind die Werte in der Weststadt mit 38,0 % und in der Innenstadt mit jeweils 37,4%. Insgesamt liegt der Anteil in der Kernstadt bei 23,1 % und ist damit mehr als doppelt so hoch wie in den neuen Stadtteilen am Stadtrand (9,9 %).

Den niedrigsten Ausländeranteil unter den Stadtteilen hat Hohenwart, wo nur 4,0 % der Einwohner keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Aber auch im Arlinger liegt der Ausländeranteil mit 5,3 % noch weit unter dem Durchschnitt. Ebenfalls niedrige Werte sind beim Sonnenberg mit 5,8 % und Büchenbronn (ohne Sonnenberg) mit 6,0% festzustellen.

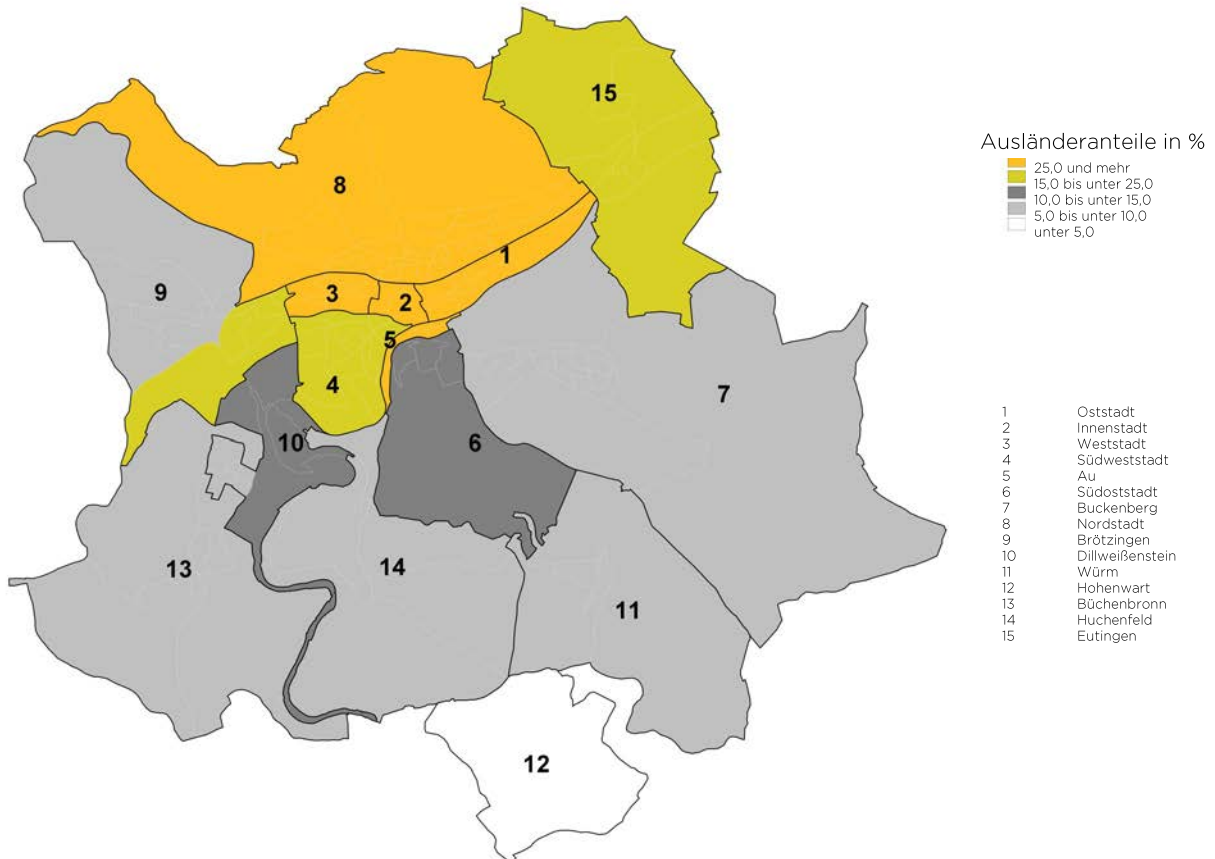
Die Entwicklung der Ausländeranteile in den letzten zehn Jahren zeigt, dass bis auf einen Stadtteil (Huchenfeld) im gesamten Stadtgebiet die Ausländeranteile gestiegen sind. Besonders stark war die Zunahme in der Innen- und Weststadt, deren Ausländeranteile Ende 2013 um 5,9 %-Punkte höher lagen als noch zehn Jahre zuvor. Aber auch in der Au mit +4,7 %-Punkten, der Nordstadt mit +4,4 %-Punkten und der Au mit +3,8 %-Punkten waren die Steigerungsraten noch recht hoch.

In den anderen Stadtteilen lagen die Zuwachsraten zwischen 0,9 (Brötzingen) und 2,6 %-Punkten (Würm). Allein in Huchenfeld ist gegenüber 2003 ein marginaler Rückgang des Ausländeranteils um 0,3 %-Punkte zu verzeichnen.

Ausländeranteil in der Au	40,8 %
Ausländeranteil in der Oststadt	40,3 %
Ausländeranteil in der Weststadt	38,0 %
Ausländeranteil in Hohenwart	4,0 %
Ausländeranteil in Büchenbronn	6,0 %
Ausländeranteil in Huchenfeld	7,1 %

Hintergrund der zunehmenden Ausländeranteile sind die Zuwanderung und die positive natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten minus Sterbefälle) der ausländischen Bevölkerung. Auf der anderen Seite wirkt sich das neue Staatsangehörigkeitsrecht dämpfend auf die Entwicklung aus. Die Segregationstendenzen, die in den vergangenen Jahren dazu geführt hatten, dass die Ausländeranteile vor allem in Stadtteilen mit bereits hohen Anteilen gestiegen waren, sind inzwischen wieder ausgeprägter.

Abb. 28: Ausländeranteile in den Pforzheimer Stadtteilen



Die Altersstruktur der Ausländer

Die ausländische Bevölkerung in Pforzheim ist im Durchschnitt nach wie vor jünger als die deutsche, in den letzten Jahren ist aber durch das neue Staatsangehörigkeitsrecht eine Erhöhung des Durchschnittsalters bei den nichtdeutschen Einwohnern eingetreten. Ende 2013 lag das Durchschnittsalter der deutschen Einwohner unverändert bei 44,0 Jahren, die ausländischen Einwohner sind im Schnitt 37,5 Jahre alt.

Die Änderungen des Staatsangehörigkeitsrechts zum Jahr 2000 haben sich in den letzten Jahren vor allem bei der Altersstruktur der Kinder ausgewirkt. Der Anteil der ausländischen Kinder in der Altersgruppe unter drei Jahren ging von 1999 bis 2005 um rund zwei Drittel zurück, da inzwischen viele Kinder ausländischer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten.

Nachdem der Anteil in den Folgejahren stagnierte, ist seit 2011 wieder eine Zunahme zu beobachten. Hintergrund ist hier die in den vergangenen Jahren wieder gestiegene Zuwanderung aus dem Ausland. Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich zeitversetzt ab 2003 auch bei den 3- bis unter 6-Jährigen ab. Bei den 3- bis unter 6-Jährigen ist bereits seit 2009 wieder eine Zunahme zu beobachten. Bei beiden Altersklassen fiel der Anstieg im Jahr 2013 sehr stark aus.

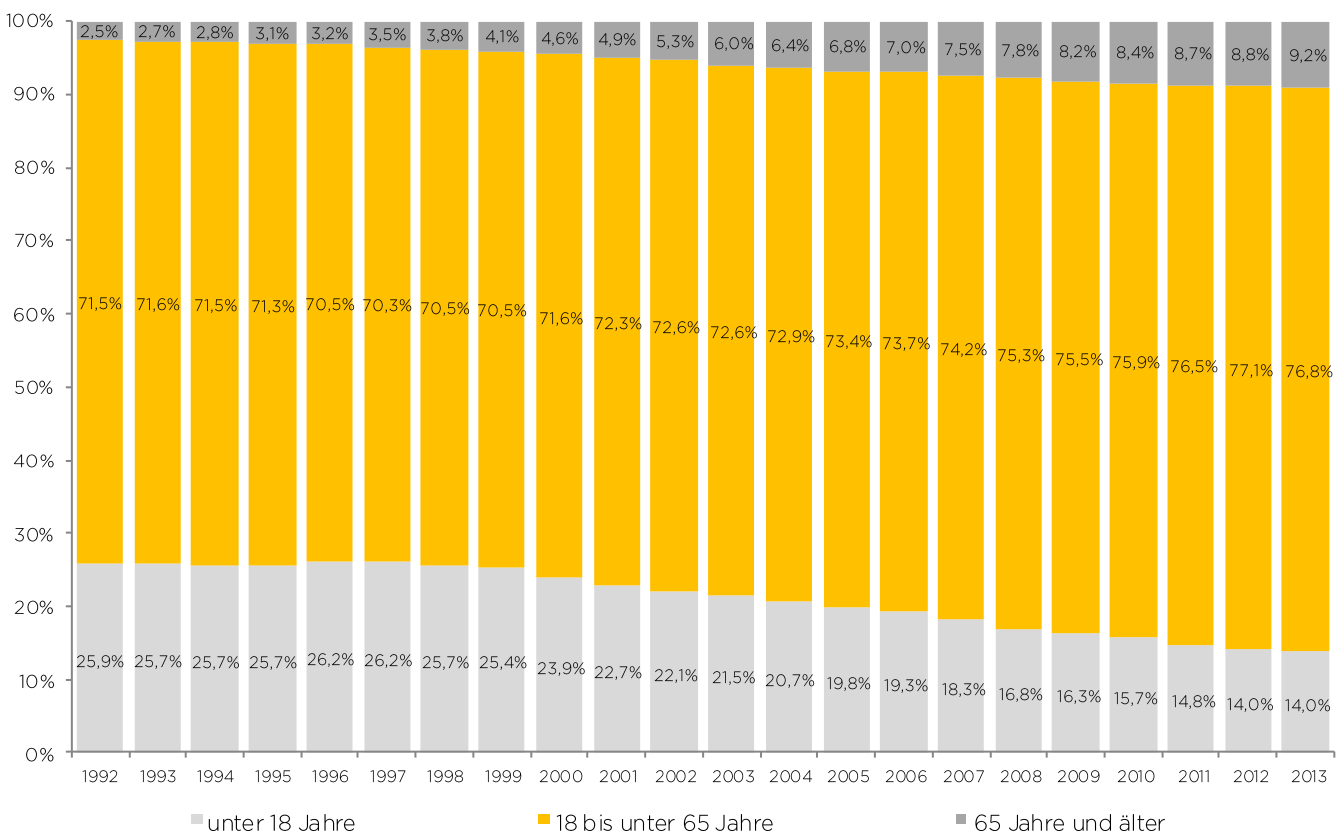
Und auch bei den 6- bis unter 10-jährigen Kindern, bei denen sechs Jahre nach Inkrafttreten des Staatsangehörigkeitsrechts erstmals eine Abnahme des Ausländeranteils zu beobachten war, liegt mittlerweile bei 13,8 %.

Für die Altersgruppe von 10 bis unter 16 Jahre setzte sich die Entwicklung zu abnehmenden Ausländeranteilen auch im Jahr 2013 fort. Bei den 16- bis unter 18-Jährigen ergab sich in 2013 durch ein hohes Zuzugsplus nochmals eine Zunahme des Ausländeranteils.

Durch vermehrte Zuzüge ist bei den 18- bis unter 30-Jährigen sowohl die absolute Zahl als auch der Anteil in 2013 nochmals angestiegen. In der Altersgruppe der 30- bis unter 45-Jährigen, in der auch der höchste Ausländeranteil vorliegt, zeigen sich weiterhin steigende Werte. Fast jeder dritte Pforzheimer in dieser Altersgruppe besitzt keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Nach wie vor steigt auch der Anteil bei den 45- bis unter 60-Jährigen. In der Altersgruppe von 60 bis unter 65 Jahre war als einzige ein sinkender Ausländeranteil festzustellen. Er liegt mit 16,7 % 0,4 %-Punkte unter dem Vorjahreswert. In der Altersgruppe von 65 bis unter 80 Jahren hat sich der Anteil seit 2002 von 5,7 % auf 11,3 % fast verdoppelt, in der Gruppe ab 80 Jahre haben sich die Ausländeranteile in den letzten zehn Jahren sogar fast verdreifacht. Vor allem in den beiden letzten Altersklassen ist in den kommenden Jahren noch mit einer weiteren Zunahme zu rechnen.

Abb. 29: Entwicklung der Altersstruktur bei der ausländischen Wohnbevölkerung



Tab. 28: Altersstruktur der Ausländer im Zeitvergleich

Jahr	Zahl der Personen von... bis unter... Jahre											insgesamt
	u. 3	3 - 6	6 - 10	10 - 16	16 - 18	18 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 80	80 u. ä.	
2002	334	812	1.097	1.647	469	4.460	5.383	3.660	825	958	88	19.733
2003	316	657	1.119	1.709	488	4.356	5.559	3.706	864	1.089	101	19.964
2004	285	526	1.117	1.679	523	4.239	5.721	3.731	864	1.181	92	19.958
2005	256	355	1.125	1.714	543	4.311	5.790	3.754	904	1.259	108	20.119
2006	274	341	977	1.703	594	4.292	5.829	3.742	977	1.295	115	20.139
2007	267	299	818	1.730	624	4.268	6.076	3.809	998	1.388	139	20.416
2008	241	272	673	1.710	621	4.480	6.267	3.908	1.083	1.460	173	20.888
2009	246	330	521	1.739	582	4.386	6.285	3.988	1.137	1.528	182	20.924
2010	237	357	542	1.656	543	4.548	6.329	4.057	1.186	1.592	200	21.247
2011	303	348	555	1.542	560	4.882	6.705	4.323	1.189	1.736	204	22.347
2012	339	359	542	1.421	643	5.260	7.131	4.603	1.181	1.857	228	23.564
2013	432	389	607	1.297	683	5.473	7.262	4.854	1.146	1.978	268	24.389

Tab. 29: Altersstruktur der Ausländer im Zeitvergleich in %

Jahr	Ausländer in % zur Zahl der Personen von... bis unter... Jahre											insgesamt
	u. 3	3 - 6	6 - 10	10 - 16	16 - 18	18 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 80	80 u. ä.	
2002	10,0	23,0	23,9	21,9	19,5	26,5	20,8	17,1	10,6	5,7	1,6	17,1
2003	9,8	18,9	24,1	22,8	19,3	25,8	21,8	17,1	11,5	6,4	1,8	17,2
2004	9,0	15,6	24,1	22,8	20,1	24,9	22,8	17,0	12,3	6,7	1,6	17,3
2005	8,2	10,6	24,2	23,8	20,9	24,8	23,5	16,6	14,1	7,0	1,8	17,4
2006	8,6	10,6	21,1	23,9	22,7	24,3	24,3	16,1	16,5	7,2	1,9	17,4
2007	8,4	9,5	18,3	24,2	23,8	24,1	25,6	16,0	17,1	7,7	2,2	17,6
2008	7,8	8,8	15,0	24,2	24,2	24,9	26,8	16,2	18,2	8,1	2,6	18,0
2009	8,0	10,3	12,0	24,6	23,6	24,4	27,5	16,4	18,5	8,5	2,7	18,0
2010	7,6	11,1	12,7	23,4	22,7	25,2	28,2	16,5	18,3	9,0	2,9	18,3
2011	9,6	10,9	12,8	22,0	23,5	26,8	29,9	17,3	17,6	9,9	3,0	19,1
2012	10,7	11,4	12,7	20,2	26,3	28,1	31,7	18,1	17,1	10,7	3,3	20,0
2013	13,2	12,2	13,8	18,9	26,8	28,7	32,3	18,9	16,7	11,3	3,8	20,5

Die Religionszugehörigkeit

Nach wie vor sinken die Anteile der evangelischen und römisch-katholischen Kirche an der Pforzheimer Bevölkerung.

Der Anteil der evangelischen Kirche lag Ende 2013 bei 32,6 %, der der römisch-katholischen Kirche bei 25,3 %. Der Anteil sonstiger Konfessionen und der Konfessionslosen ist dadurch 2013 auf 42,9 % gestiegen und liegt damit bereits um 10,3 %-Punkte über dem Anteil der evangelischen Kirche. Die Gründe für den Rückgang der Anteile der evangelischen und römisch-katholischen Kirche sind einerseits in der Zahl der Kirchaustritte zu suchen, die die beiden Religionsgemeinschaften am stärksten betreffen.

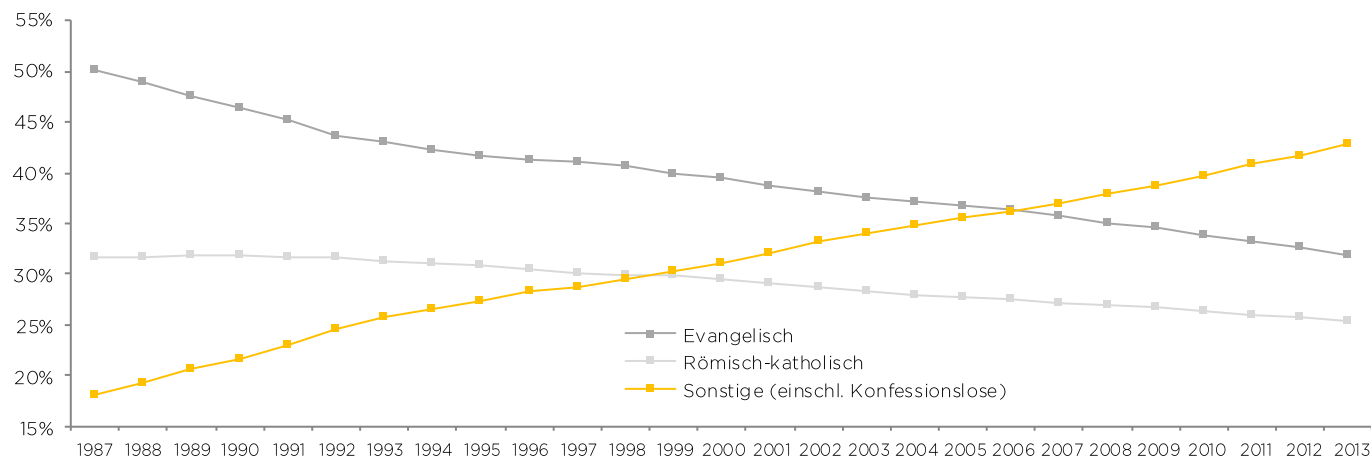
Vor allem die evangelische Kirche hat im Schnitt der letzten Jahre über 200 Austritte pro Jahr zu verzeichnen - in 2013 waren es sogar 285 und damit 92 mehr als 2012. Bei der römisch-katholischen Kirche lagen die jährlichen Austritte in der Vergangenheit zwischen 140 und 230. 2013 waren es 201. Wie bereits im Vorjahr, so war auch 2013 die Wanderungsbilanz für beide Religionsgemeinschaften positiv, für die sonstigen bzw. konfessionslosen Einwohner war das Wanderungsplus jedoch größer. Bei den Sterbefällen 2013 war die Hälfte der Gestorbenen Mitglied der evangelischen Kirche. Ein knappes Drittel gehörte der römisch-katholischen Kirche an, ein Fünftel war konfessionslos.

Bei der evangelischen Kirche scheint der Rückgang der absoluten und relativen Zahlen ungebremst anzuhalten. In keinem Stadtteil konnte eine Steigerung des Bevölkerungsanteils beobachtet werden, lediglich in der Innenstadt blieb er konstant. Seit 2011 gibt es keinen Stadtteil mehr, in dem mehr als die Hälfte der Einwohner der evangelischen Kirche angehören. In Büchenbronn ist der Anteil inzwischen auf 48,6 % der Einwohner gesunken, im Arlinger lag er Ende 2013 bei 46,9 %, in Huchenfeld sank der Anteil auf mittlerweile 46,8 %.

Der Anteil und die absolute Zahl der Mitglieder der römisch-katholischen Kirche erhöhten sich 2013 in fünf Stadtteilen. Neben der Innenstadt war dies in der Weststadt, der Südoststadt, in Brötzingen und Eutingen der Fall. In allen anderen Stadtteilen sank der Anteil der römisch-katholischen Kirche, wobei die Entwicklung bei der römisch-katholischen Kirche weiterhin etwas langsamer als bei der evangelischen Kirche verläuft.

In zehn Stadtteilen bilden die Angehörigen sonstiger Konfessionen und die Konfessionslosen die größte Gruppe. Die Au (57,3 %), die Innenstadt (54,3 %), die Oststadt (53,4 %) und die Weststadt (55,0 %) sind dabei die Stadtteile, in denen sie sogar mehr als die Hälfte der Einwohner stellen. In der Nordstadt (46,4 %) und in der Südweststadt (45,4 %) sind die Anteile schon weitaus geringer, ebenso in der Südoststadt (40,6 %), Brötzingen (40,2 %) und in Eutingen (40,0 %). Für die Kernstadt sind die sonstigen Konfessionen und Konfessionslosen klar die größte Einwohnergruppe, in den neuen Stadtteilen insgesamt dominieren die Mitglieder der evangelischen Kirche.

Abb. 30: Entwicklung der Religionszugehörigkeit in % zur Wohnbevölkerung



Tab. 30: Religionszugehörigkeit im Zeitvergleich

Jahr	Religionszugehörigkeit (Zahl der Personen)							insgesamt absolut
	evangelisch ¹		römisch-katholisch		sonstige (einschl. Konfessionslose)			
	absolut	in % zur Wohnbev.	absolut	in % zur Wohnbev.	absolut	in % zur Wohnbev.		
2002	44.137	38,2	33.084	28,6	38.311	33,2	115.532	
2003	43.517	37,6	32.809	28,3	39.429	34,1	115.755	
2004	42.967	37,2	32.341	28,0	40.243	34,8	115.551	
2005	42.487	36,7	32.002	27,7	41.158	35,6	115.647	
2006	42.004	36,3	31.836	27,5	41.916	36,2	115.756	
2007	41.531	35,8	31.494	27,2	42.975	37,0	116.000	
2008	40.806	35,1	31.410	27,0	44.118	37,9	116.334	
2009	40.100	34,5	30.951	26,6	45.090	38,8	116.141	
2010	39.393	33,9	30.621	26,4	46.118	39,7	116.132	
2011	38.847	33,2	30.310	25,9	47.725	40,8	116.882	
2012	38.461	32,6	30.291	25,7	49.250	41,7	118.002	
2013	37.837	31,8	30.127	25,3	50.982	42,9	118.946	

¹Evangelische Landeskirche und Evangelische Freikirche

Tab. 31: Religionszugehörigkeit nach Stadtteilen

Stadtteil/ Stadt	Religionszugehörigkeit (Zahl der Personen)									
	2012					2013				
	evangelisch ¹		römisch-katholisch		Bevölkerung absolut	evangelisch ¹		römisch-katholisch		Bevölkerung absolut
	absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %	absolut	in %	
Oststadt	1.571	21,6	1.989	27,4	7.265	1.532	20,8	1.905	25,8	7.373
Innenstadt	366	22,9	354	22,1	1.601	382	22,9	381	22,8	1.671
Weststadt	1.693	21,6	1.857	23,7	7.845	1.633	20,8	1.906	24,2	7.860
Südweststadt	4.033	30,5	3.383	25,6	13.216	3.949	29,9	3.265	24,7	13.220
Au	841	20,7	932	23,0	4.059	810	19,8	932	22,8	4.082
Südoststadt	1.329	35,4	902	24,0	3.759	1.316	35,2	904	24,2	3.740
Buckenberg	4.394	33,5	4.107	31,4	13.097	4.389	33,1	4.044	30,5	13.244
dar. Haidach	2.726	32,5	2.797	33,3	8.393	2.710	32,0	2.740	32,4	8.463
Nordstadt	7.014	28,8	6.360	26,1	24.375	6.902	27,9	6.339	25,6	24.725
Brötzingen	4.073	35,9	2.795	24,6	11.349	3.985	34,9	2.833	24,8	11.404
dar. Arlinger	1.556	47,8	735	22,6	3.253	1.529	46,9	751	23,0	3.260
Dillweißenstein	3.351	38,7	2.079	24,0	8.652	3.282	38,0	2.069	24,0	8.626
dar. Sonnenhof	1.181	38,7	854	28,0	3.055	1.139	37,4	832	27,3	3.049
Kernstadt	28.665	30,1	24.758	26,0	95.218	28.180	29,4	24.578	25,6	95.945
Würm	1.210	42,2	648	22,6	2.864	1.178	40,7	645	22,3	2.892
Hohenwart	565	33,5	742	43,9	1.689	559	32,7	738	43,1	1.711
Büchenbronn	3.082	49,5	1.345	21,6	6.229	3.085	48,6	1.362	21,5	6.348
dar. Sonnenberg	447	40,9	283	25,9	1.094	444	40,0	277	24,9	1.111
Huchenfeld	1.960	47,5	966	23,4	4.129	1.927	46,8	953	23,1	4.121
Eutingen	2.979	37,8	1.832	23,3	7.873	2.908	36,7	1.851	23,3	7.929
Neue Stadtteile	9.796	43,0	5.533	24,3	22.784	9.657	42,0	5.549	24,1	23.001
Pforzheim	38.461	32,6	30.291	25,7	118.002	37.837	31,8	30.127	25,3	118.946

¹Evangelische Landeskirche und Evangelische Freikirche

Der Sozialraum

Daten zum Sozialraum

Seit dem Jahr 2000 werden neben Daten der Sozialhilfe auch Daten zur Jugendhilfe und zur Arbeitslosigkeit kleinräumig von der Kommunalen Statistikstelle ausgewertet. Datenbasis für diese Auswertungen sind die elektronischen Verfahren beim Jugend- und Sozialamt. Ergänzt werden diese stadt-eigenen Daten durch eine Registerauswertung des Datenbestandes der Bundesagentur für Arbeit zum Thema Arbeitslosigkeit. Alle drei Bereiche werden kleinräumig auf der Basis der 123 Statistischen Bezirke ausgewertet. Ein Gliederungsplan hierzu ist im Anhang abgebildet. In den nachfolgenden Kapiteln werden zunächst zentrale Aspekte zur Sozialhilfe, Jugendhilfe und Arbeitslosigkeit in Pforzheim behandelt.

Beim Thema Arbeitslosigkeit besteht die Möglichkeit zur Differenzierung in Arbeitslose nach dem SGB III (Arbeitslosengeld I) und SGB II (Arbeitslosengeld II oder auch als Harz IV bezeichnet). Ergänzend finden seit 2008 weitergehende Auswertungen aus den „pseudonymisierten Datensätzen“ der Bundesagentur für Arbeit zur Thematik SGB II Eingang in die Datenanalyse. Abschließend werden die Daten in einem klassifizierenden Ansatz in Sozialräume zusammengefasst. Die Auswertung für das Jahr 2013 ist bereits die zwölfte Fortschreibung, so dass sich Entwicklungstrends über die letzten Jahre darstellen lassen.

Einwohnerbestandsdaten (Deutscher Städtetag-Standardformat) Einzeldaten auf Basis des Melderegisters Bezugsgröße für Analysen von				
Inhalt	<u>Grundsicherung</u> (Sozialhilfe)	<u>Hilfen zur Erziehung</u>	<u>Arbeitslose</u> (SGB II + SGB III)	<u>Bedarfsgemeinschaften SGB II</u> (Personen + Bedarfsgemeinschaften)
Quelle	Jugend- und Sozialamt	Jugend- und Sozialamt	Bundesagentur für Arbeit	Bundesagentur für Arbeit
Stichtag	Jährlich zum Stand 31.12.	Jährlich vom 01.01. - 31.12.	Jährlich zum Stand 30.06.	Jährlich zum Stand 31.12.
Format	Einzeldaten	Einzeldaten	Aggregate auf der Basis Statistischer Bezirke	Einzeldaten
Raumbezug	Statistische Bezirke, Stadtteile	Statistische Bezirke, Stadtteile	Statistische Bezirke, Stadtteile	Statistische Bezirke, Stadtteile

Sozialhilfe

Seit dem Jahr 2005 greifen die Sozialreformen bei Langzeitarbeitslosigkeit (Hartz IV). Hierdurch werden erwerbsfähige Personen, die langzeitarbeitslos sind, nicht mehr über die Sozialhilfe versorgt. Sie wurden ab dem Jahr 2005 in das Arbeitslosengeld II übergeleitet. So waren am 31.12.2005 nur 777 Sozialhilfeempfänger im elektronischen Verfahren gespeichert, im Jahr 2006 stieg die Zahl der Hilfeempfänger, die Leistungen zur Grundsicherung erhielten, allerdings wieder spürbar an.

Zum Jahresende 2006 waren insgesamt 961 Hilfeempfänger erfasst, dies war ein Plus gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 23,7 %. Auch im Jahr 2007 setzte sich dieser Trend, wenn auch etwas abgeschwächt, fort. So stieg die Zahl der Sozialhilfeempfänger bis zum Jahresende 2007 auf 1.070 an. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Zunahme um 11,3 %. In 2008 verstärkte sich diese Entwicklung deutlich und am Jahresende waren 1.503 Personen auf Sozialhilfe angewiesen. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine relative Zunahme um 40,5 %.

Am Ende des Jahres 2009 war nach jahrelangen Zunahmen erstmals wieder ein deutlicher Rückgang bei der Personenzahl, die auf Leistungen nach dem SGB XII außerhalb von Einrichtungen (Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung, Hilfe zur Pflege/Pflegegeld) angewiesen ist, festzustellen. Ihre Zahl sank auf 1.123 Personen. Gegenüber dem Vorjahr waren es 380 Personen oder 25,3 % weniger. Allerdings hat dieser Trend nicht lange angehalten. Zum Jahresende 2010 war die Zahl der Hilfeempfänger wieder um 224 auf 1.347 Personen angestiegen. Dies entspricht einem Plus von 19,9 %.

Von 2010 auf 2011 hat sich die Zunahme wieder spürbar abgeschwächt. Sie betrug gegenüber dem Vorjahr 106 Personen oder relativ ausgedrückt +7,9 %. Ende 2011 waren in Pforzheim 1.453 Personen im SGB XII registriert.

Zum Jahresende 2012 waren in Pforzheim 1.533 Personen auf Leistungen zur Grundsicherung nach dem SGB XII angewiesen. Die relative Zunahme ging nochmals leicht auf + 5,5 % gegenüber dem Vorjahr zurück.

Ende 2013 stieg die Zahl der Personen in der Grundsicherung auf 1.635 weiter an. Dies sind gegenüber 2012 102 Personen mehr. Damit ist die relative Zunahme gegenüber dem Vorjahr wieder leicht auf +6,7 % gestiegen.

Wie schon in den Vorjahren handelt es sich beim Großteil der Empfänger von Grundsicherung um ältere Personen. So sind 63,7 % 65 Jahre und älter, 35,3 % entfallen auf das erwerbsfähige Alter und bei nur 1,0 % handelt es sich um Kinder und Jugendliche.

Die meisten Sozialhilfeempfänger (Stand 31.12.2013) wohnen nach wie vor in der Nordstadt (333 Personen). Auf den weiteren Plätzen folgen dann die Oststadt (229 Personen), die Südweststadt (183 Personen), die Weststadt (180 Personen), Brötzingen (154 Personen), der Buckenberg (140 Personen), die Au (125 Personen) und Dillweißstein (110 Personen). In allen anderen Stadtteilen liegen deutlich niedrige Hilfeempfängerzahlen vor. Am niedrigsten sind sie weiterhin in Hohenwart mit nur 5 Personen.

Betrachtet man die Situation gemessen an der Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen, so ergibt sich wieder ein etwas anderes Bild. Die höchsten Sozialhilfeempfängeranteile bei der Grundsicherung findet man in der Oststadt und in der Au mit jeweils 3,1 %. Es folgen dann die Weststadt mit 2,3 % und die Innenstadt mit 1,6 %. Den Stadtdurchschnitt von 1,4 % treffen exakt die Stadtteile Südweststadt und Brötzingen. Knapp unter dem Durchschnittswert liegen die beiden Stadtteile Nordstadt und Dillweißstein mit 1,3 %. Alle anderen Stadtteile haben Sozialhilfequoten von 1,0 % oder weniger. Die niedrigsten Anteile mit 0,3 % findet man dabei in Hohenwart, Büchenbronn und Huchenfeld.

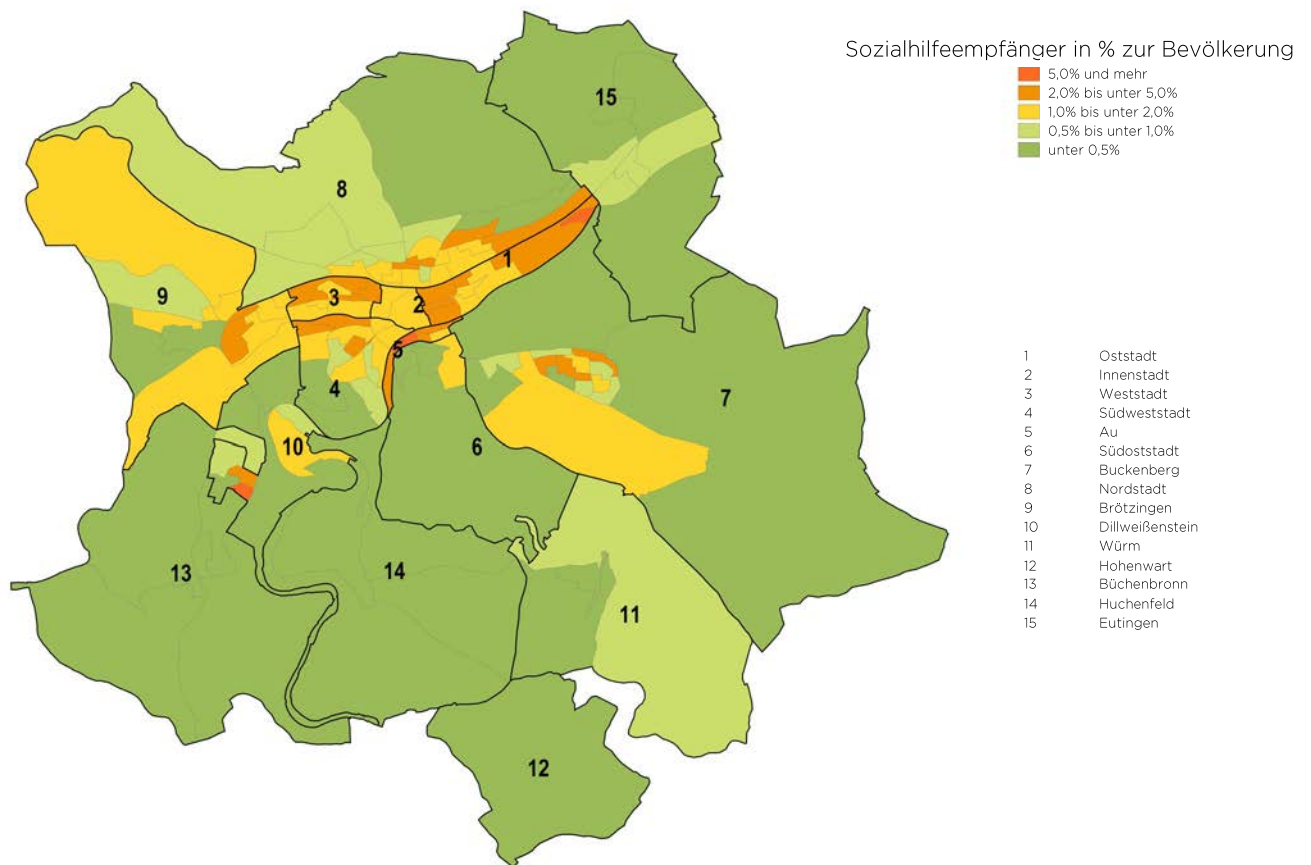
Gegenüber dem Vorjahr war bei der Grundsicherung, wie bereits gesagt, im gesamten Stadtgebiet eine Zunahme um 6,7 % festzustellen. Bis auf die Stadtteile Eutingen (minus 6 Personen = -16,2 %), Huchenfeld (minus 2 Personen = -14,3 %) und Innenstadt, Würm, Hohenwart sowie Büchenbronn (alle keine Veränderung = +/-0,0 %), verzeichneten alle anderen Stadtteile mehr oder weniger deutliche Zunahmen gegenüber dem Vorjahr. Die höchsten relativen Zunahmen gab es dabei in den Stadtteilen Südoststadt (+21,1 %), Südweststadt (+11,6 %), Nordstadt (+7,8 %), Buckenberg (+6,9 %), Au (+6,8 %) und Oststadt (+6,5 %). In allen anderen Stadtteilen lag die Zunahme bei unter 6 %. Die größten absoluten Zunahmen waren dagegen in der Nordstadt (+24 Pers.) festzustellen. Auf den weiteren Plätzen folgten dann die Südweststadt (+19 Pers.), die Oststadt (+14 Pers.) und die Weststadt (+13 Pers.).

Betrachtet man die räumliche Verteilung der Sozialhilfe anhand der kartographischen Darstellung (Abb. 31), so lassen sich trotz der insgesamt niedrigen Quoten gewisse Schwerpunkte im Stadtgebiet lokalisieren. Generell gesagt treten etwas höhere Anteile (ab 2 %) im Vergleich zum Durchschnittswert von 1,4 % der Gesamtstadt hauptsächlich im Talbereich der Kernstadt auf. Im Einzelnen ist dies der Fall in der Oststadt, in der Au, im Osten des Sonnenhofs, im Norden der Weststadt, in der Südweststadt entlang der Kaiser-Friedrich-Straße und am Weiherberg, im Haidach, im Zentrum und Südosten der Nordstadt und im Brötzingen Zentrum.

Tab. 32: Sozialhilfeempfänger (Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen)

Stadtteil/ Stadt	Sozialhilfeempfänger (Personen)				
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
01 Oststadt	229	215	196	162	166
02 Innenstadt	26	26	25	20	16
03 Weststadt	180	167	170	160	141
04 Südweststadt	183	164	151	136	130
05 Au	125	117	110	101	84
06 Südoststadt	23	19	19	18	13
07 Buckenberg einschl. Haidach	140	131	117	97	86
08 Nordstadt	332	308	299	278	229
09 Brötzingen	154	149	135	116	95
10 Dillweißenstein	110	104	104	103	85
11 Würm	12	12	7	8	7
12 Hohenwart	5	5	5	3	4
13 Büchenbronn	16	16	14	12	11
14 Huchenfeld	12	14	21	21	20
15 Eutingen	31	37	36	31	29
ohne Raumbezug	57	49	44	81	7
Pforzheim	1.635	1.533	1.453	1.347	1.123
Stadtteil/ Stadt	Anteil an der Bevölkerung (Sozialhilfequote)				
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
01 Oststadt	3,1%	3,0%	2,7%	2,3%	2,3%
02 Innenstadt	1,6%	1,6%	1,6%	1,4%	1,1%
03 Weststadt	2,3%	2,1%	2,2%	2,1%	1,9%
04 Südweststadt	1,4%	1,2%	1,2%	1,1%	1,0%
05 Au	3,1%	2,9%	2,7%	2,5%	2,1%
06 Südoststadt	0,6%	0,5%	0,5%	0,5%	0,4%
07 Buckenberg einschl. Haidach	1,1%	1,0%	0,9%	0,7%	0,7%
08 Nordstadt	1,3%	1,3%	1,2%	1,2%	1,0%
09 Brötzingen	1,4%	1,3%	1,2%	1,0%	0,8%
10 Dillweißenstein	1,3%	1,2%	1,2%	1,2%	1,0%
11 Würm	0,4%	0,4%	0,2%	0,3%	0,2%
12 Hohenwart	0,3%	0,3%	0,3%	0,2%	0,2%
13 Büchenbronn	0,3%	0,3%	0,2%	0,2%	0,2%
14 Huchenfeld	0,3%	0,3%	0,5%	0,5%	0,5%
15 Eutingen	0,4%	0,5%	0,5%	0,4%	0,4%
ohne Raumbezug	-	-	-	-	-
Pforzheim	1,4%	1,3%	1,2%	1,2%	1,0%
Stadtteil/ Stadt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr				
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
01 Oststadt	6,5%	9,7%	21,0%	-2,4%	-9,8%
02 Innenstadt	0,0%	4,0%	25,0%	25,0%	-44,8%
03 Weststadt	7,8%	-1,8%	6,3%	13,5%	-29,5%
04 Südweststadt	11,6%	8,6%	11,0%	4,6%	-21,7%
05 Au	6,8%	6,4%	8,9%	20,2%	-21,5%
06 Südoststadt	21,1%	0,0%	5,6%	38,5%	-27,8%
07 Buckenberg einschl. Haidach	6,9%	12,0%	20,6%	12,8%	-31,7%
08 Nordstadt	7,8%	3,0%	7,6%	21,4%	-27,5%
09 Brötzingen	3,4%	10,4%	16,4%	22,1%	-37,9%
10 Dillweißenstein	5,8%	0,0%	1,0%	21,2%	-29,8%
11 Würm	0,0%	71,4%	-12,5%	14,3%	-30,0%
12 Hohenwart	0,0%	0,0%	66,7%	-25,0%	33,3%
13 Büchenbronn	0,0%	14,3%	16,7%	9,1%	-8,3%
14 Huchenfeld	-14,3%	-33,3%	0,0%	5,0%	-4,8%
15 Eutingen	-16,2%	2,8%	16,1%	6,9%	-3,3%
ohne Raumbezug	16,3%	11,4%	-45,7%	1057,1%	0,0%
Pforzheim	6,7%	5,5%	7,9%	19,9%	-25,3%

Abb. 31: Sozialhilfeempfänger am 31.12.2013



Die größte Sozialhilfequote findet man weiterhin im Statistischen Bezirk 101. Es handelt sich hier um das Gebiet „Eutinger Tal“ in der Oststadt. Allerdings ist positiv zu vermerken, dass die Quote in diesem Gebiet von 2012 auf 2013 nochmals von 16,9 % auf 13,5 % (im Vorjahr von 18,0 % auf 16,9 %) gefallen ist. Nennenswerte überdurchschnittliche Quoten liegen noch in Dillweißenstein im Ostteil des Sonnenhofs im Bezirk 1010 (6,7 %) und in der Au im Bezirk 502 (5,5 %) an der Calwer Straße vor. Werte von 2,0 % und mehr werden außerdem noch erreicht in der Oststadt in dem an die Innenstadt grenzenden Teil und im Osten des Stadtteils, im nördlichen Bereich der Weststadt, in der Südweststadt entlang der Kaiser-Friedrich-Straße und am Weiherberg, in weiten Teilen der Au, in zwei Bezirken des Haidachs, in einem kleinen zentralen Bereich der Nordstadt und im östlichen Talbereich des Stadtteils sowie im westlichen Teil des Brötzingen Zentrums.

Jeder vierte Statistische Bezirk (31 Bezirke = 25,2 %) weist damit einen überdurchschnittlichen Wert (Anteile von 2 % und mehr) aus, aber nur drei Bezirke (= 2,4 %) haben einen Anteil, der 5 % und mehr beträgt. Ein knappes Drittel (38 Bezirke = 30,9 %) bewegt sich um den Durchschnittswert des Stadtgebietes (1 % bis unter 2 %) und in mehr als der Hälfte aller Bezirke (69 = 56,1 %) liegt der Sozialhilfeanteil unter dem städtischen Durchschnitt (Anteil kleiner als 1 %). Bei fast einem guten Viertel aller Bezirke (33 = 26,8 %) tritt der Aspekt Grundsicherung sogar so gut wie nicht an den Tag. Die Anteile liegen hier unter 0,5 %.

Neben den Daten zur Grundsicherung werden im Verfahren PROSOZ auch Hilfen zur Pflege in Einrichtungen nach SGB XII (Heimhilfe) und Eingliederungshilfen für Behinderte (ambulant/teilstationär/stationär) verarbeitet. Eine kleinräumige Auswertung dieser Daten ist anhand der Informationen in den übermittelten Dateiausdrucken nicht möglich oder sinnvoll,

da sie nur die räumliche Verteilung von Einrichtungen abbilden oder aus datenschutzrechtlichen Überlegungen bedenklich wären. Globale Informationen für Pforzheim werden nachfolgend aufgeführt:

Heimhilfen: Zum Jahresende 2013 wurden 656 Personen in Pforzheim mit Hilfen zur Pflege in Heimen unterstützt. Ein Jahr zuvor waren es noch 639 Personen. Damit war von 2012 auf 2013 ein weiterer Anstieg um 2,7 % (Vorjahr +3,4 %) zu verzeichnen. Bei den Heimhilfen handelt es sich weiterhin hauptsächlich um die Finanzierung stationärer Pflege im Alter. So waren Ende 2012 78,6 % (Vorjahr 77,2 %) der betroffenen Personen 65 Jahre oder älter.

Eingliederungshilfen: Ende 2013 erhielten 730 Personen (Vorjahr 714 Personen) Eingliederungshilfen für Behinderte (einschl. Blindenhilfe). Dies entspricht einer Zunahme um 2,2 %. Nach dem Alter waren 3 % unter 18 Jahre alt, 9 % zwischen 18 und 24 Jahre alt, 76 % zwischen 25 und 64 Jahre und 12 % 65 Jahre und älter.

Asyl: Zum Jahresende 2013 erhielten in Pforzheim 436 Personen (Vorjahr 280 Personen) Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer relativen Zunahme um 56 %. Von den Betroffenen waren 45 % männlich und 55 % weiblich. Außerdem handelte es sich bei 39,2 % der Personen um Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, 21,8 % waren junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahre, 36,7 % waren 25 bis unter 65 Jahre alt und nur 2,3 % 65 Jahre und älter. Die größte Gruppe der Asylsuchenden stammt dabei mit einem Anteil von 46,6 % aus dem Irak. Mit deutlichem Abstand folgen dann als Herkunftsländer Serbien mit einem Anteil von 12,6 %, der Kosovo mit 9,9 %, Mazedonien mit 5,0 % und die Türkei mit 4,8 %.

Jugendhilfe (Hilfen zur Erziehung)

Vom Jahr 2010 auf 2011 stieg die Zahl der Hilfen zur Erziehung um 3,8 %. Von 2011 auf 2012 stieg die Zunahme etwas und das Plus betrug 5,5 %. Ähnlich war die Entwicklung von 2012 auf 2013. Die Zunahme betrug 5,8 %.

Von den 1.245 Hilfen insgesamt, die im Jahr 2013 vom Jugend- und Sozialamt betreut wurden, entfielen 410 auf stationäre Hilfen (32,9 %) und 835 auf ambulante Hilfen (67,1 %). Damit verschob sich das Verhältnis zwischen stationären und ambulanten Hilfen im Vergleich zum Vorjahr etwas zu Gunsten der ambulanten Hilfen (plus 3,9 %-Punkte). Von den Hilfen zur Erziehung wurden 439 (= 35,3 %) über das gesamte Jahr hinweg gewährt, d.h. ihr Beginn lag vor dem 01.01.2013 und ihr Ende nach dem 31.12.2013. Neu begonnen wurden im Jahr 2013 insgesamt 477 Hilfen (= 38,3 %), davon konnten im Laufe des Jahres 134 Hilfen (= 10,8 %) wieder beendet werden. Insgesamt beendet werden konnten während des Jahres 463 Hilfen (= 37,2 %), so dass am Jahresende 453 (= 36,4 %) noch aktive Hilfen in das Jahr 2014 übernommen werden mussten.

Die meisten Hilfen zur Erziehung werden nach wie vor in der Nordstadt (218), dem bevölkerungsreichsten Stadtteil Pforzheims, in Anspruch genommen. Mit etwas Abstand folgen dann die Oststadt (173), die Südweststadt (159), Brötzingen (132), die Weststadt (132), die Au (90), Dillweißenstein (81), der Buckenberg (67) und Eutingen (56). In den übrigen Stadt- und Ortsteilen liegen dagegen weiterhin deutlich niedrigere Fallzahlen vor. Relative Rückgänge gegenüber 2012 gab es in der Weststadt (-13,7 %), in Brötzingen (-10,2 %), in der Innenstadt (-7,4 %) und in der Au (-6,3 %). Stagnation in der Südweststadt (-0,6 %), in Dillweißenstein (+/-0,0 %) und in Hohenwart (+/-0,0 %). In allen anderen Stadtteilen fanden Zunahmen bei den Hilfen zur Erziehung gegenüber 2012 statt. Deutlich über der Zunahme in der Gesamtstadt (+5,8 %) lagen hierbei die Stadtteile Büchenbronn (+61,5 %), Südoststadt (+22,2 %), Würrn (+18,8 %), Eutingen (+16,7 %), Huchenfeld (+16,0 %), die Nordstadt (+13,0 %) und in der Oststadt (+12,3 %). Nur im Stadtteil Buckenberg lag die Zunahme mit +6,3 % in der Nähe des Stadtdurchschnitts.

Setzt man die Personen, die Hilfen zur Erziehung erhalten, in Bezug zur Bevölkerung im Alter von unter 21 Jahren, so ergibt sich wieder, wie schon in den Jahren zuvor, ein etwas anderes Bild. Spitzenreiter ist nach wie vor die Oststadt mit 8,5 %, dicht gefolgt von der Au mit 7,7 %. Auf den weiteren Plätzen folgen dann die Innenstadt mit 5,7 %, die Weststadt mit 5,1 %, die Südweststadt mit 4,9 % und Brötzingen mit 4,7 %. Alle genannten sechs Stadtteile liegen damit über dem durchschnittlichen Anteil von 4,1 % für die Gesamtstadt. Knapp unter diesem gesamtstädtischen Durchschnittswert liegen Dillweißenstein mit 3,7 % und die Nordstadt mit 3,5 %. Alle anderen Stadtteile liegen dagegen mehr oder weniger deutlich unterhalb des städtischen Durchschnittswerts. Die niedrigste Quote im Jahr 2013 entfällt mit 1,5 %, wie im Vorjahr, auf den Ortsteil Büchenbronn. Knapp dahinter folgt wieder der Buckenberg mit 1,7 %.

Betrachtet man die Hilfen je Person, so liegt der Wert für die Gesamtstadt bei 1,3 Hilfen. Nennenswerte Unterschiede innerhalb der Stadt sind so gut wie nicht vorhanden. Lediglich der Buckenberg weist mit 1,4 Hilfen je Person einen marginal höheren Wert als der Durchschnittswert für die Stadt aus.

Beleuchtet man die Struktur der Personen, die Hilfen zur Erziehung im Jahr 2013 erhielten, so kann festgehalten werden, dass 57 % männlich und 43 % weiblich sind. Wie im Vorjahr entfallen 80 % auf Deutsche und 20 % auf Ausländer. Das Durchschnittsalter der Personen lag 2013 weiterhin bei 11 Jahren. Damit sind gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten strukturellen Veränderungen eingetreten.

Bei den Hilfen zur Erziehung liegen im Großen und Ganzen zwar relativ kleine regionale Fallzahlen vor, dennoch lassen sich mit Hilfe der kartographischen Darstellung (Abb. 32) auf der Basis der 123 Statistischen Bezirke Problembereiche näher lokalisieren.

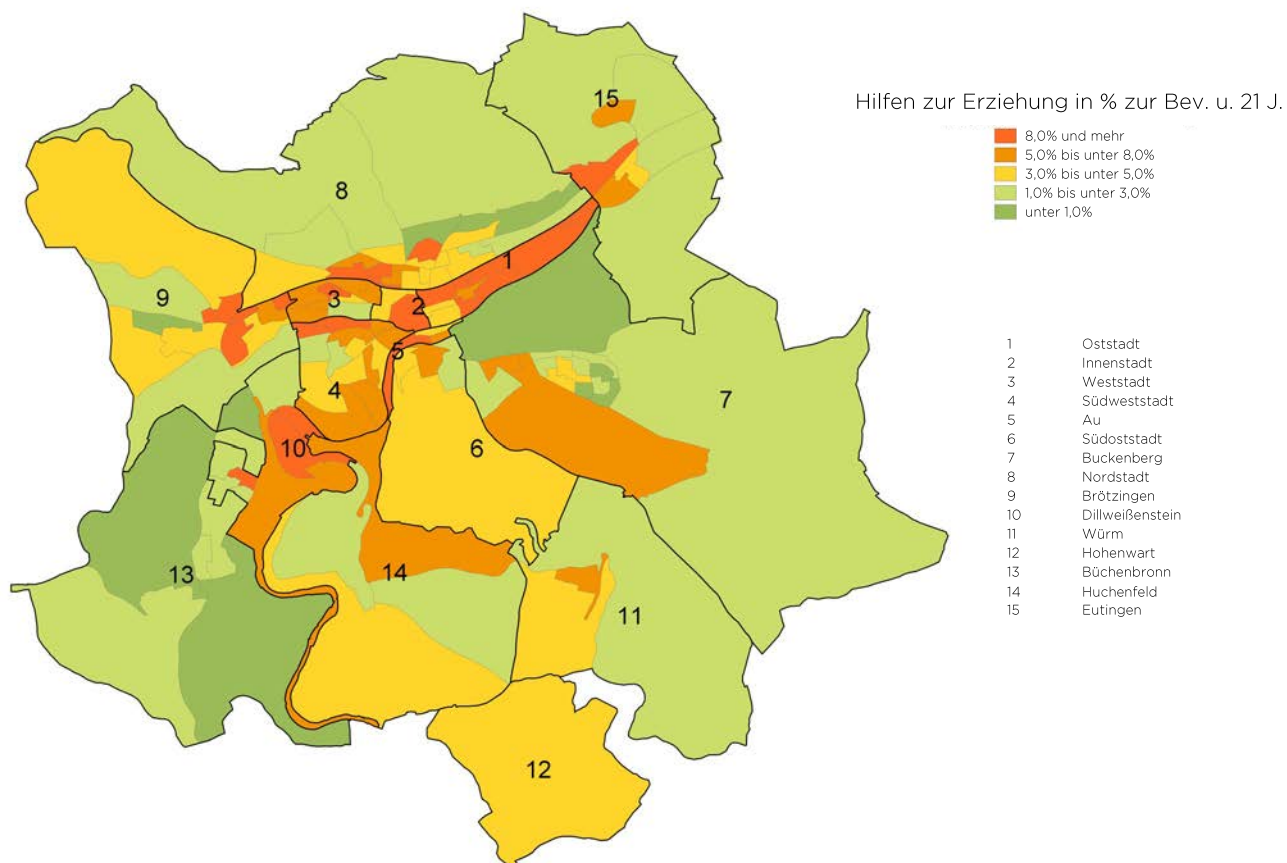
Die Oststadt ist nahezu in ihrem gesamten Bereich durch höhere Anteile von 8 % und mehr an der Bevölkerung unter 21 Jahre bei den Hilfen zur Erziehung gekennzeichnet. Ebenfalls höhere Anteile sind noch im Ostteil der Innenstadt, im Zentrum der Weststadt, in den Tallagen der Südweststadt um die Kaiser-Friedrich-Straße, in nahezu dem gesamten Stadtteil Au, in einem kleineren zentralen Bereichen im Westen der Nordstadt, im kompletten Talbereich von Dillstein sowie im westlichen und nördlichen Bereich des Brötzingen Zentrums zu finden. Insgesamt betrachtet kann festgehalten werden, dass die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in den Talbereichen der Kernstadt weiterhin höher ist als in den exklusiven Hanglagen und am Stadtrand einschließlich der eingemeindeten Ortschaften.

Tab. 33: Hilfen zur Erziehung

Stadtteil/ Stadt	Hilfen zur Erziehung (01.01 bis 31.12)														
	2013				2012				2011				2010		
	Hilfen	Ver- ände- rung zum Vorjahr in %	Per- sonen	Anteil an der Bev. u. 21 J. in %	Hilfen	Ver- ände- rung zum Vorjahr in %	Per- sonen	Anteil an der Bev. u. 21 J. in %	Hilfen	Ver- ände- rung zum Vorjahr in %	Per- sonen	Anteil an der Bev. u. 21 J. in %	Hilfen	Per- sonen	Anteil an der Bev. u. 21 J. in %
Oststadt	173	+12,3	139	8,5	154	-0,6	128	8,0	155	+15,7	125	8,0	134	118	7,4
Innenstadt	25	-7,4	19	5,7	27	+35,0	18	6,0	20	+81,8	17	5,6	11	8	2,8
Weststadt	107	-13,7	90	5,1	124	+3,3	93	5,3	120	+18,8	94	5,3	101	89	5,1
Südweststadt	159	-0,6	128	4,9	160	+28,0	129	4,9	125	+1,6	108	4,2	123	103	4,0
Au	90	-6,3	73	7,7	96	+0,0	76	7,9	96	+3,2	79	8,0	93	76	7,9
Südoststadt	22	+22,2	19	2,8	18	-33,3	18	2,7	27	-6,9	19	2,8	29	21	3,2
Buckenberg	67	+6,3	49	1,7	63	-6,0	49	1,7	67	+15,5	54	1,9	58	50	1,8
Nordstadt	218	+13,0	180	3,5	193	+12,9	157	3,1	171	-22,3	150	2,9	220	182	3,5
Brötzingen	132	-10,2	102	4,7	147	+25,6	114	5,2	117	+4,5	99	4,5	112	91	4,1
Dillweißenstein	81	+0,0	61	3,7	81	-6,9	63	3,8	87	+13,0	68	4,1	77	59	3,5
Würm	19	+18,8	16	2,9	16	+14,3	13	2,4	14	+16,7	13	2,5	12	11	2,0
Hohenwart	12	+0,0	9	2,5	12	-20,0	11	3,1	15	-6,3	13	3,6	16	13	3,6
Büchenbronn	21	+61,5	18	1,5	13	-45,8	12	1,0	24	+26,3	21	1,8	19	18	1,5
Huchenfeld	29	+16,0	24	3,0	25	+4,2	21	2,6	24	+41,2	22	2,6	17	15	1,7
Eutingen	56	+16,7	44	2,8	48	-11,1	40	2,6	54	+1,9	43	2,8	53	44	2,8
ohne räumliche Zuordnung ¹	34	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Pforzheim	1.245	+5,8	986	4,1	1.177	+5,5	942	3,9	1.116	+3,8	925	3,8	1.075	898	3,7

¹ z.B. bei auswärtiger Unterbringung

Abb. 32: Hilfen zur Erziehung im Jahr 2013



Arbeitslosigkeit

Die turnusmäßige Fortschreibung der Daten von der Bundesagentur für Arbeit erfolgt ab dem Jahr 2001 jeweils zum 30. Juni, so dass seit 2002 Jahresvergleiche bei der kleinräumigen Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Pforzheim möglich sind. Den kleinsten räumlichen Bezug hinsichtlich des Wohnorts der Betroffenen stellen die 123 Pforzheimer Statistischen Bezirke dar. Damit liegt eine Vergleichbarkeit mit den Auswertungen der Sozialhilfe- und Jugendhilfedaten vor. Inhaltlich umfasst die Auswertung der Bundesagentur für Arbeit im Wesentlichen Fallzahlen zu den Arbeitslosen auf Bezirksebene. Arbeitslosenquoten können von der Bundesagentur für Arbeit unterhalb der Gemeindeebene nicht zur Verfügung gestellt werden. Viele Städte behelfen sich deshalb bei der kleinräumigen Auswertung der Arbeitslosenzahlen insofern, dass sie diese in Bezug zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, d.h. von 15 bis unter 65 Jahre, setzen. Diese Prozentanteile entsprechen keinesfalls der offiziellen Definition der Arbeitslosenquoten, sie sind allerdings hilfreiche Indikatoren bei der Interpretation der innerstädtischen Strukturen.

Am 30.06.2011 waren in Pforzheim 4.558 Personen arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr (30.06.2010), ein Jahr nach dem Höhepunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise, war die Arbeitslosigkeit in Pforzheim wieder um 13,7 % gefallen. In ganz Baden-Württemberg war die Arbeitslosigkeit allerdings in Pforzheim am stärksten ausgeprägt. Nach 2011 stagnierte die Arbeitslosigkeit zunächst. Am 30.06.2012 umfasste die Arbeitslosenzahl 4.543 Personen. Gegenüber dem Vorjahr sind dies nur 0,3 % weniger. Bis zum 30.06.2013 war mit 4.915 Arbeitslosen wieder eine spürbare Zunahme festzustellen. Gegenüber 2012 beträgt die relative Zunahme 8,2 %.

Von den am 30.06.2013 arbeitslos Gemeldeten waren 2.575 Männer (= 52,4 % aller Arbeitslosen) und 2.340 Frauen (= 47,6 %). Damit stieg die Arbeitslosigkeit bei den Frauen (+161 Personen = +7,4 %) und den Männern (+211 Personen = +8,9 %) im Vergleich zum Vorjahr (Juni 2012). Die Zunahme war damit etwas ausgeprägter bei den Männern als bei den Frauen. Im Juni 2013 waren 3.183 (= 64,8 %) der Arbeitslosen Deutsche und 1.732 (= 35,2 %) hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die Anteile haben sich seit Sommer 2012 so gut wie nicht verändert. Bei der deutschen Bevölkerung stieg die Arbeitslosenzahl vom Sommer 2012 bis zum Sommer 2013 um 201 Personen, im gleichen Zeitraum nahm sie bei den Ausländern um 171 Personen zu. Der relative Anstieg fiel damit bei den Ausländern (+11,0 %) deutlicher aus als bei den Deutschen (+6,7 %). Des Weiteren waren 441 der im Juni 2013 arbeitslos Gemeldeten unter 25 Jahre alt und 863 gehörten zur Gruppe der ab 55-jährigen. Dabei blieb der Anteil der jüngeren Arbeitslosen an allen Arbeitslosen stabil (Juni 2012: 8,9 %, Juni 2013: 9,0 %), der Anteil der älteren Arbeitslosen nahm etwas zu und erreichte wieder das Niveau von 2011 (Juni 2012: 16,9 %, Juni 2013: 17,6 %). Die Zahl der jüngeren Arbeitslosen stieg von Sommer 2012 auf Sommer 2013 um 35 Personen, dies entspricht einer Zunahme um 8,6 %. Bei den älteren Arbeitslosen nahm die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr um 94 Personen zu, die Zunahme beträgt relativ ausgedrückt 12,2 %. Dies bedeutet, dass sich die Arbeitsmarktsituation im Jahr 2013 für ältere Arbeitnehmer wieder verschlechtert hat. Von den insgesamt 4.915 Arbeitslosen entfielen im Juni 2013 3.567 oder 72,6 % auf das Arbeitslosengeld II (SGB II). Im Juni 2012 zählten 3.330 von den insgesamt 4.543 Arbeitslosen oder 73,3 % zu diesem Personenkreis. Die Zunahme betrug beim Arbeitslosengeld II 7,1 % gegenüber dem Vorjahr und lag deutlich unter der Gesamtzunahme bei der Arbeitslosigkeit (+8,2 %).

Die meisten der im Juni 2013 arbeitslos Gemeldeten wohnen erwartungsgemäß im bevölkerungsreichsten Stadtteil von Pforzheim, der Nordstadt (1.116). Mit deutlichem Abstand folgen die Oststadt (644), die Weststadt (608), die Südweststadt (562), Brötzingen (427), die Au (364), der Buckenberg einschließlich Haidach (341), Dillweißenstein (241) und Eutingen (182). Die niedrigste Arbeitslosenzahl hatte nach wie vor Hohenwart mit 14 Arbeitslosen. Betrachtet man die Entwicklung vom Sommer 2012 bis zum Sommer 2013, so waren die relativen Zunahmen am größten in der Au (+23,8 %), in der Oststadt (+16,0 %), in Huchenfeld (+15,1 %), in Brötzingen (+14,5 %), im Buckenberg (+11,4 %), in der Nordstadt (+10,0 %) und in Büchenbronn (+9,2 %). Die größten Abnahmen bei der Arbeitslosigkeit verzeichneten die Stadtteile Hohenwart (-33,3 %) und Würm (-17,9 %).

Bei der Betrachtung der Arbeitslosenanteile, gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, ergibt sich allerdings im Vergleich zu den absoluten Zahlen wieder ein anderes Bild. Beträgt die Quote im Juni 2013 für Pforzheim insgesamt 6,3 % (0,4 %-Punkte mehr wie ein Jahr zuvor), so liegt sie in der Au mit 12,7 %, in der Oststadt mit 12,5 %, in der Weststadt mit 11,6 % und in der Innenstadt mit 9,1 % weiterhin recht deutlich über dem Durchschnittswert. Um den Stadtwert gruppieren sich weiterhin die Nordstadt mit 6,8 %, die Südweststadt mit 6,4 % und Brötzingen mit 5,9 %. Die Arbeitslosenanteile in allen übrigen Stadtteilen, einschließlich der eingemeindeten Ortschaften Würm, Hohenwart, Büchenbronn, Huchenfeld und Eutingen, liegen mehr oder weniger deutlich unter dem Stadtwert. Die niedrigsten Quoten überhaupt findet man in Hohenwart mit 1,3 %, in Huchenfeld mit 2,3 % und in Büchenbronn mit 2,4 %.

Betrachtet man das Thema „längerfristige Arbeitslosigkeit“ nach Stadtteilen, so findet man im Juni 2013 überdurchschnittliche SGB II - Arbeitslosenanteile in der Au (82,7 %), in der Oststadt (82,6 %), in der Innenstadt (81,0 %), in der Weststadt (79,8 %) und in der Südweststadt (75,8 %). Die niedrigsten Anteile beim Arbeitslosengeld II liegen in Büchenbronn (34,7 %) und in Hohenwart (35,7 %) vor.

Tab. 34: Arbeitslose und ihr Anteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Stadtteil/ Stadt	Arbeitslose									
	30.06.2013					30.06.2012			30.06.2011	
	Absolut (SGB III + SGB II)	Davon SGB II		Ant. an der Bev. im er- werbsf. Alter	Verände- rung zum 30.06.2012	Absolut (SGB III + SGB II)	Ant. an der Bev. im er- werbsf. Alter	Verände- rung zum 30.06.2011	Absolut (SGB III + SGB II)	Ant. an der Bev. im er- werbsf. Al- ter
Absolut (SGB II)		in %								
Oststadt	644	532	82,6%	12,5%	+16,0%	555	10,9%	-5,6%	588	11,7%
Innenstadt	100	81	81,0%	9,1%	+8,7%	92	8,8%	+5,7%	87	8,8%
Weststadt	608	485	79,8%	11,6%	+4,8%	580	11,2%	+12,6%	515	10,3%
Südweststadt	562	426	75,8%	6,4%	-2,1%	574	6,6%	+2,3%	561	6,6%
Au	364	301	82,7%	12,7%	+23,8%	294	10,5%	-2,3%	301	10,9%
Südoststadt	89	55	61,8%	3,6%	+0,0%	89	3,6%	+6,0%	84	3,5%
Buckenberg einschl. Haidach	341	200	58,7%	4,1%	+11,4%	306	3,7%	-6,1%	326	4,0%
Nordstadt	1.116	817	73,2%	6,8%	+10,0%	1.015	6,3%	+2,0%	995	6,3%
Brötzingen	427	299	70,0%	5,9%	+14,5%	373	5,2%	-2,4%	382	5,3%
Dillweißenstein	241	166	68,9%	4,6%	+0,8%	239	4,6%	+3,5%	231	4,5%
Würm	55	27	49,1%	3,0%	-17,9%	67	3,6%	+9,8%	61	3,3%
Hohenwart	14	5	35,7%	1,3%	-33,3%	21	1,9%	-36,4%	33	2,9%
Büchenbronn	95	33	34,7%	2,4%	+9,2%	87	2,2%	-4,4%	91	2,3%
Huchenfeld	61	28	45,9%	2,3%	+15,1%	53	2,0%	-13,1%	61	2,3%
Eutingen	182	103	56,6%	3,5%	+5,2%	173	3,4%	-8,9%	190	3,7%
Ohne räumliche Zuordnung	16	9	56,3%	-	-36,0%	25	-	-51,9%	52	-
Pforzheim	4.915	3.567	72,6%	6,3%	+8,2%	4.543	5,9%	-0,3%	4.558	6,0%

Anhand der kartographischen Auswertung (Abb. 33) lassen sich die Schwerpunkte der Arbeitslosigkeit innerhalb des Stadtgebietes näher lokalisieren.

In der Oststadt liegen fast im gesamten Stadtteil höhere Quoten bei der Arbeitslosigkeit vor. Spitzenreiter ist von allen Bezirken, wie in den Jahren zuvor, das „Eutinger Tal“ im äußersten Osten der Oststadt mit 39,0 %. Ähnliches wie für die Oststadt gilt auch für den östlichen Teil der Weststadt und die gesamte Au.

Weitere Schwerpunkte mit höheren Quoten bei der Arbeitslosigkeit sind insbesondere im Norden der Südweststadt entlang der Kaiser-Friedrich-Straße und in etwas abgeschwächter Form entlang der Bleichstraße (westlich des Stadtteils Au), in zentrumsnahen Tallagen der Nordstadt und wieder etwas abgeschwächt um das Zentrum von Brötzingen zu finden. Außerdem liegen erhöhte Werte im Talbereich von Dillstein (südlich und nordöstlich des Ludwigsplatzes) und im äußersten Nordosten des Haidach vor.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Tallagen in der Kernstadt deutlich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind als die exklusiveren Wohngebiete in den Hanglagen und am Stadtrand. Bei einigen der besonders aufgeführten Stadtteile (Oststadt, Weststadt/ Südweststadt - Kaiser-Friedrich-Straße - und Au) mit höherer Arbeitslosigkeit handelt es sich um Gebiete, in denen Stadterneuerungsmaßnahmen in Sanierungsgebieten durchgeführt werden. Diese Maßnahmen sollen nicht nur bauliche Missstände beheben, sondern auch einen Beitrag zur Verbesserung der Sozialstruktur leisten.

Die zweite Karte (Abb. 34) gibt einen Überblick über die Situation, wie sich das Thema „Langzeitarbeitslosigkeit“ im Stadtgebiet niederschlägt.

Besonders auffällige Bereiche sind die Oststadt, der östliche Teil der Innenstadt, die Weststadt, Talbereiche in der Südweststadt (Kaiser-Friedrich-Str. und Bleichstr.), die Au, zwei kleine Teilbereiche im Haidach, zentrumsnahe Wohngebiete in der Nordstadt, das Zentrum in Brötzingen und der südlich des Ludwigsplatzes gelegene Talbereich von Dillstein.

Abb. 33: Arbeitslose am 30.06.2013

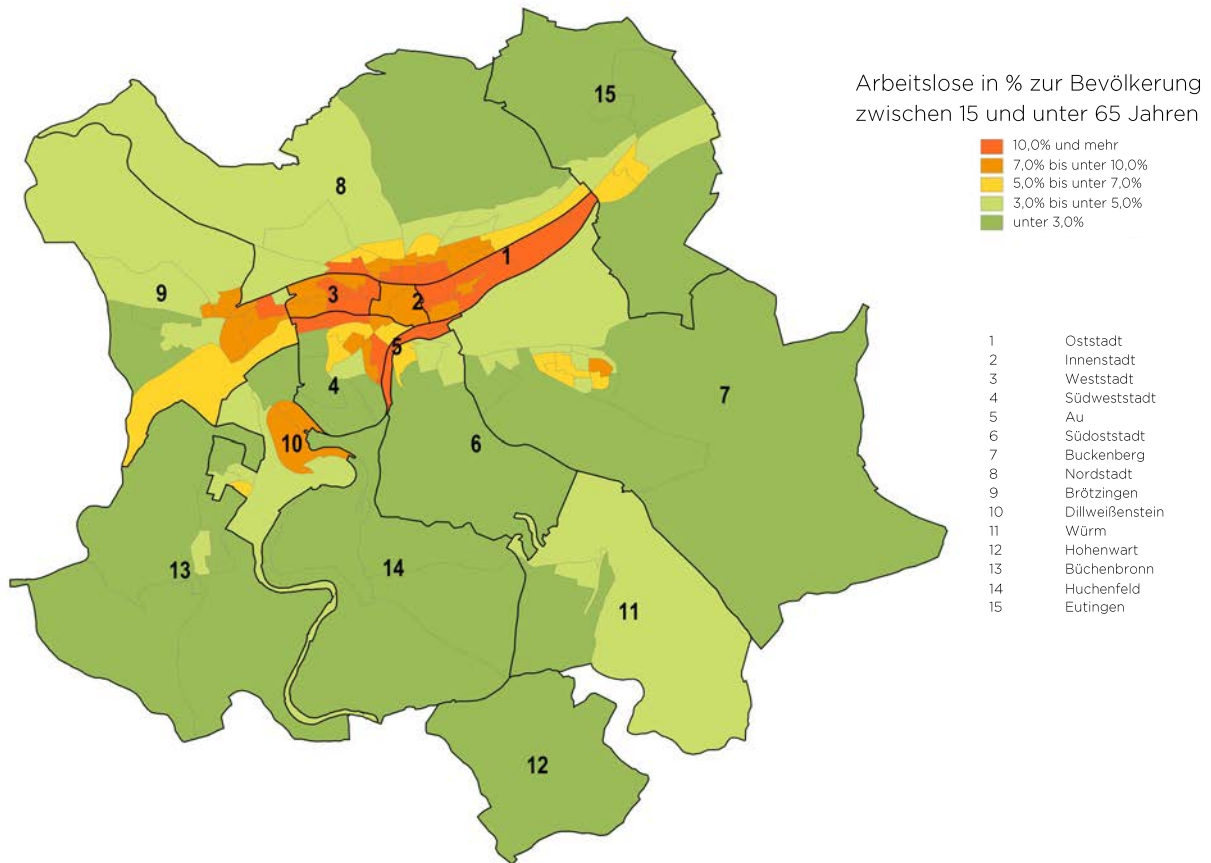
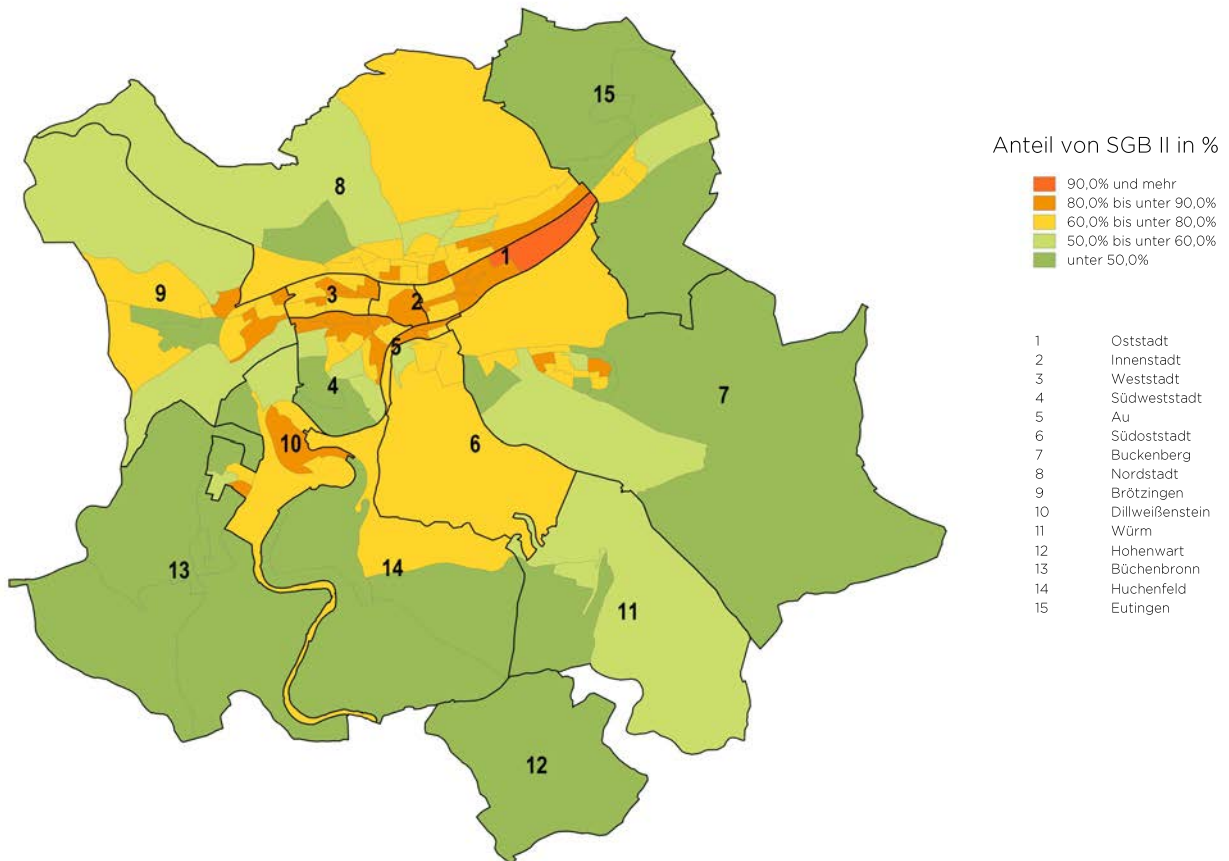


Abb. 34: SGB II-Anteil an den Arbeitslosen am 30.06.2013



Struktur und räumliche Verteilung von SGB II-Empfängern

Seit 2008 stehen der Statistikstelle anonymisierte Einzeldaten zu SGB II - Bedarfsgemeinschaften und den Personen in diesen Bedarfsgemeinschaften mit kleinräumigem Bezug auf der Ebene der Statistischen Bezirke zur Verfügung. Die Bundesagentur für Arbeit liefert diese Daten jeweils im Mai zum Stand 31. Dezember des Vorjahres. Aus diesen Daten können in Verbindung mit den Daten aus dem Melderegister interessante Strukturauswertungen erstellt werden.

Zum Stand 31.12.2013 gab es in Pforzheim insgesamt 5.323 SGB II-Bedarfsgemeinschaften. Gegenüber 2012 (5.215 Bedarfsgemeinschaften) ist dies eine Zunahme um 2,1 %. Im Jahr davor (von 2011 auf 2010) betrug die Zunahme nur 0,7 %. Bezieht man die SGB II - Bedarfsgemeinschaften auf die 59.638 Haushalte am 31.12.2013 in Pforzheim, so entspricht dies einem Anteil von 8,9 % (Vorjahr 9,5 %). Von den Bedarfsgemeinschaften entfielen Ende 2013 mit 2.638 oder 49,6 % der größte Teil auf Single-Haushalte. Danach folgten 1.105 (= 21,2 %) Alleinerziehende, 913 (= 17,2 %) Partnerschaften mit Kindern, 575 (= 10,8 %) Partnerschaften ohne Kinder und 92 (= 1,7 %) sonstige Bedarfsgemeinschaften. Sozial brisant ist dabei weiterhin, dass insgesamt 2.018 Haushalte mit Kindern abhängig sind von Leistungen nach dem SGB II. Damit war Ende 2013 rund jeder 6. Haushalt mit Kindern (16,9 %) in Pforzheim auf SGB II angewiesen. Noch dramatischer ist die Situation bei den Alleinerziehenden, von denen gut jeder dritte Haushalt (38,0 %) Hilfe über das SGB II benötigte.

In den Bedarfsgemeinschaften lebten am 31.12.2013 insgesamt 10.611 Personen. Dies entspricht 11,2 % der Pforzheimer Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 65 Jahre am Stichtag. Ähnlich wie bei den Bedarfsgemeinschaften nahm die Zahl der hilfebedürftigen Personen im Vergleich zum Vorjahr etwas zu (+1,9 %). Von den hilfebedürftigen Personen entfielen 4.998 (= 47,1 %) auf Männer und 5.613 (= 52,9 %) auf Frauen. Nach dem Alter waren davon 3.699 oder 34,9 % Kinder und Jugendliche (u. 18 J.), 869 oder 8,2 % junge Erwachsene (18 - u. 25 J.), 2.526 oder 23,8 % Erwachsene im Alter von 25 bis unter 40 Jahre, 2.255 oder 21,3 % Erwachsene im Alter von 40 bis unter 55 Jahre und 1.262 oder 11,9 % Erwachsene im Alter von 55 bis unter 65 Jahre. Gegenüber 2012 hat sich die Altersstruktur der SGB II - Bezieher wenig verändert. Allerdings gemessen an der durchschnittlichen Zunahme von 1,9 % gibt es schon Unterschiede bei den einzelnen Altersgruppen. Während bei den Kinder und Jugendlichen (+3,0 %) und den älteren mittleren Jahrgängen (40 - u. 55 J. +2,7 %) eine überdurchschnittliche Zunahme festzustellen war, war bei den jungen Erwachsene (- 3,6 %) eine spürbare Abnahme zu erkennen. Die jüngeren mittleren Jahrgänge (25 - u. 40 J. +1,9 %) und die Älteren (55 - u. 65 J. +1,2 %) lagen bei ihrer Entwicklung beim Durchschnittswert oder knapp darunter.

Gemessen an der Bevölkerung sind Kinder (u. 15 J.) weiterhin am stärksten betroffen von Leistungen nach dem SGB II. Jede fünfte Person (19,5 %) in dieser Altersgruppe war Ende 2013 mit dem SGB II konfrontiert. Gegenüber dem Vorjahr (2012) ist der Anteil von 19,1 % nochmals um 0,4 %-Punkte gestiegen. Bei den anderen Altersgruppen sind die Anteile an der Bevölkerung deutlich niedriger (15 - u. 18 J. 12,8 %, 18 - u. 25 J. 8,1 %, 25 - u. 40 J. 10,9 %, 40 - u. 55 J. 8,8 % und 55 - u. 65 J. 8,6 %).

Differenziert man die 3.229 Kinder (u. 15 Jahre) weiter, dann entfallen 712 (= 22,1 %) auf unter 3-Jährige, 661 (= 20,5 %) auf Kinder im Kindergartenalter (3 - u. 6 J.), 922 (= 28,6 %) auf Grundschüler (6 - u. 10 J.) und 934 (= 28,9 %) auf Kinder im Haupt- bzw. Realschulalter (10 - u. 15 J.). Bezogen auf die jeweilige Altersgruppe fällt der Anteil der von SGB II-Bezug betroffenen bis zum Ende des Grundschulalters deutlich höher aus als danach. Bei den unter 10-Jährigen ist jedes fünfte Kind betroffen, danach im Haupt- bzw. Realschulalter sinkt die Quote auf 16,4 %.

Insgesamt nahm die Zahl der Kinder im SGB II um 3,2 % oder 101 Personen gegenüber dem Vorjahr zu. Dabei war nur im Haupt- bzw. Realschulalter (10 - u. 15 J.) Stagnation (+2 Personen = +0,2 %) festzustellen. Alle anderen Gruppen nahmen gegenüber dem Vorjahr zu. Besonders ausgeprägt war die Zunahme im Vorkindergartenalter (u. 3 J.) mit einem Plus von 39 Personen oder 5,8 % und im Grundschulalter (6 - u. 10 J.) mit plus 45 Personen bzw. 5,1 %. Im Kindergartenalter (3 - u. 6 J.) betrug die Zunahme 15 Personen oder 2,3 %.

Abschließend sei zur Struktur der SGB II - Bezieher noch bemerkt, dass am 31.12.2013 6.726 Personen (= 63,4 %) Deutsche waren und 3.885 (= 36,6 %) eine ausländische Staatsbürgerschaft hatten. Gemessen an der Bevölkerung im Alter unter 65 Jahre betrug der SGB II - Anteil bei der deutschen Bevölkerung 9,3 %, bei den Ausländern war er mit 17,5 % fast doppelt so hoch. Ausländer sind damit auch im Jahr 2013 deutlich häufiger als die deutsche Bevölkerung auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen.

Die größte ausländische Gruppe stellten Ende 2013 die Türken mit 897 SGB II - Beziehern. Dies entsprach 8,5 % von allen SGB II - Empfängern und 23,1 % der von SGB II betroffenen Ausländer. Zweitgrößte Gruppe mit 800 Personen waren die Iraker (= 7,5 % aller SGB II - Empfänger und 20,6 % der ausländischen SGB II - Empfänger). Auf dem dritten Platz sind noch die Italiener mit 595 Personen (= 5,6 % aller SGB II - Empfänger und 15,3 % der ausländischen SGB II - Empfänger) zu erwähnen. Gemessen an der Bevölkerung im Alter unter 65 Jahre waren die Iraker immer noch am stärksten betroffen. Mit 41,3 % waren gut zwei Fünftel auf SGB II angewiesen. Bei den Türken und Italienern fiel diese Quote deutlich niedriger aus. Knapp jeder Fünfte (Türken: 19,2 %, Italiener: 18,3 %) dieser Nationalitäten bezog Leistungen aus dem SGB II.

Interessant ist auch die Auswertung des Nettobezugs von SGB II, d. h. ohne Unterbrechungszeiten, zum Stichtag 31.12.2013. Danach umfasste die durchschnittliche Bezugsdauer 1.740 Tage (= 4,8 Jahre). Damit hat die Dauer des Nettobezugs von SGB II gegenüber dem Vorjahr um 7,1 % zugenommen. Dabei gibt es nach der Altersstruktur der jeweiligen Betroffenen durchaus Unterschiede. Bei den Kinder und Jugendlichen (u. 18 J.) betrug die durchschnittliche Bezugsdauer 1.465 Tage (= 4,0 Jahre). Gegenüber 2012 ist hier so gut wie keine Veränderung festzustellen. Besonders betroffen sind hier die 15- bis unter 18-jährigen (1.994 Tage), die 10- bis unter 15-jährigen (1.977 Tage), die 6- bis unter 10-jährigen (1.750 Tage) und die 3- bis unter 6-jährigen (1.103 Tage). Bei den unter 3-jährigen beträgt die durchschnittliche Bezugsdauer immerhin 410 Tage. Dies entspricht 1,1 Jahren oder 36,7 % der Lebensalterspanne. Bei den Erwachsenen haben die Älteren (55 - u. 65 Jahre) mit durchschnittlich 2.232 Tagen (= 6,1 Jahre) die längsten Bezugszeiten. Es folgen dann die mittleren Jahrgänge im Alter von 40 bis u. 55 Jahre mit 2.069 Tagen, danach die 25- bis unter 40-jährigen mit 1.680 Tagen. Am kürzesten ist die Bezugsdauer bei den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis unter 25 Jahre mit 1.518 Tagen. Damit bestätigen sich die Ergebnisse aus den Vorjahren, dass mit zunehmendem Alter auch die Dauer des SGB II - Bezugs, sprich die Dauer der Arbeitslosigkeit, zunimmt. Die durchschnittliche Bezugsdauer war bei den Männern mit 1.695 Tagen (= 4,6 Jahre) etwas niedriger als bei den Frauen mit 1.781 Tagen (= 4,9 Jahre). Die Bezugsdauer bei den Ausländern beträgt durchschnittlich 1.689 Tage und bei den Deutschen 1.770 Tage. Sie ist bei den Deutschen um 4,8 % länger als bei den Ausländern.

Ende 2013 waren 22 % der Bedarfsgemeinschaften, 23 % der Personen und 24 % der Kinder unter 15 Jahren, die im SGB II erfasst sind, in der Nordstadt zu finden. Mit Abstand folgte dann die Oststadt mit 15 % der Bedarfsgemeinschaften, 14 % der Personen und 13 % der Kinder, die Weststadt mit 14 % der Bedarfsgemeinschaften, 14 % der Personen und 15 % der Kinder, die Südweststadt mit 12 % der Bedarfsgemeinschaften, 12 % der Personen und 12 % der Kinder, Brötzingen mit jeweils 8 % der Bedarfsgemeinschaften und Personen sowie 7 % der Kinder, die Au mit jeweils 8 % der Bedarfsgemeinschaften, Personen und Kinder, der Buckenberg mit 6 % der Bedarfsgemeinschaften, 7 % der Personen sowie 9 % der Kinder und Dillweißenstein mit jeweils 5 % der Bedarfsgemeinschaften, der Personen und der Kinder. Die niedrigsten Zahlen hatte weiterhin Hohenwart mit einem Anteil von nur 0,2 % bei den Bedarfsgemeinschaften und jeweils 0,1 % bei den Personen und bei den Kindern unter 15 Jahren. Ebenfalls niedrige Zahlen hatten Huchenfeld mit jeweils 0,7 % der Bedarfsgemeinschaften, der Personen und der Kindern, Würm (1,0 % der Bedarfsgemeinschaften, 0,9 % der Personen und 0,7 % der Kinder), Büchenbronn (1,1 % der Bedarfsgemeinschaften, 1,0 % der Personen und 0,9 % der Kinder) und die Südoststadt (1,6 % der Bedarfsgemeinschaften, 1,3 % der Personen und 1,0 % der Kinder). Gegenüber dem Vorjahr gab es damit so gut wie keine Veränderungen in der räumlichen Verteilung der SGB II-Strukturen.

Fallzahlen und Anteile an der Gesamtzahl spiegeln in der Regel die Größe der einzelnen Stadtteile anhand ihrer Einwohnerzahl wider. Bessere Erkenntnisse über die Strukturen liefern, ähnlich wie bei den Themen Arbeitslosigkeit und Grundsicherung (SGB XII), Indikatoren, die in Bezug zur Bevölkerung gesetzt werden. Die größten Anteile von SGB II abhängigen Personen an der Bevölkerung im Alter bis unter 65 Jahre waren im Dezember 2013 mit 24,0 % in der Au, in der Oststadt (23,5 %) und in der Weststadt (23,1 %) zu finden. Dahinter folgte die Innenstadt mit 15,1 %. Etwas oberhalb des Durchschnittswertes von 11,2 % für Pforzheim insgesamt lagen noch die Südweststadt und die Nordstadt mit jeweils 12,2 %. Alle anderen Stadtteile lagen mehr oder weniger deutlich unterhalb des Stadtwertes. Den niedrigsten Anteil an der Bevölkerung hatte mit 1,1 % Hohenwart. Es folgten dann Büchenbronn mit 2,1 %, Huchenfeld mit 2,3 %, Würm mit 4,3 %, die Südoststadt mit 4,7 % und Eutingen mit 5,2 %. Gegenüber dem Vorjahr gab es nennenswerte Zunahmen bei der Zahl der SGB II - Bezieher in Huchenfeld (+29,1 %), in der Au (+5,2 %), im Buckenberg (+5,1 %), in der Oststadt (+4,6 %), in Dillweißenstein (+4,1 %) und in der Nordstadt (+3,8 %). Die deutlichsten Abnahmen fanden in Hohenwart (-37,5 %), Würm (- 9,5 %), Büchenbronn (- 7,2 %) und in der Innenstadt (-7,0 %) statt.

Ähnlich ist das Verteilungsmuster bei den Kindern (unter 15 J.). Allerdings fallen die Anteile an der Bevölkerung im Alter bis unter 15 Jahre deutlich höher aus. Spitzenreiter war im Dezember 2013 die Au mit einem Anteil von 39,4 %. Dicht gefolgt wurde die Au von der Weststadt mit 38,3 %, der Oststadt mit 37,1 % und der Innenstadt mit 26,2 %. Knapp oberhalb des Stadtwertes von 19,5 % lagen wieder die Nordstadt (21,7 %) und die Südweststadt (20,9 %). In allen anderen Stadtteilen lagen die Anteile wieder mehr oder weniger deutlich unterhalb des Stadtwertes. Die niedrigste Kinder-Quote mit nur 1,7 % hatte wieder Hohenwart. Es folgten dann Büchenbronn (3,4 %) und Huchenfeld (4,0 %). Gegenüber dem Vorjahr waren deutliche Zunahmen in Huchenfeld (+110,0 %) und mit Abstand in Brötzingen (+11,3 %), im Buckenberg (+10,5 %), in der Nordstadt (+8,5 %) und in Eutingen (+8,0 %) zu verbuchen. Die deutlichste Abnahme gab es mit 17,2 % in Würm. Es folgten dann die Innenstadt (-15,6 %), Büchenbronn (-9,7 %) und die Südweststadt (-8,0 %). Insgesamt hat die Zahl der Kinder mit SGB II-Bezug in Pforzheim jedoch gegenüber dem Vorjahr um 3,2 % zugenommen.

Tab. 35: Bezug von SGB II nach Stadtteilen: Bedarfsgemeinschaften

Stadtteil/ Stadt	Bedarfsgemeinschaften jeweils zum 31.12. ...										
	2013			2012			2011			2010	
	absolut	in %	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	in %	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	in %	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	in %
01 Oststadt	789	14,8	+5,1	751	14,4	-1,1	759	14,7	-9,3	837	14,6
02 Innenstadt	102	1,9	-7,3	110	2,1	+4,8	105	2,0	-9,5	116	2,0
03 Weststadt	732	13,8	+1,2	723	13,9	+3,7	697	13,5	-4,5	730	12,7
04 Südweststadt	662	12,4	+0,3	660	12,7	-1,9	673	13,0	-11,2	758	13,2
05 Au	425	8,0	+11,3	382	7,3	-1,3	387	7,5	-10,0	430	7,5
06 Südoststadt	84	1,6	+7,7	78	1,5	-8,2	85	1,6	-21,3	108	1,9
07 Buckenberg	315	5,9	+0,0	315	6,0	-3,1	325	6,3	-15,4	384	6,7
08 Nordstadt	1.178	22,1	+3,0	1.144	21,9	+0,5	1.138	22,0	-7,2	1.226	21,4
09 Brötzingen	447	8,4	-0,9	451	8,6	+6,6	423	8,2	-8,8	464	8,1
10 Dillweißenstein	257	4,8	+7,5	239	4,6	-2,4	245	4,7	-9,3	270	4,7
11 Würm	54	1,0	-5,3	57	1,1	+7,5	53	1,0	-15,9	63	1,1
12 Hohenwart	8	0,2	-33,3	12	0,2	+33,3	9	0,2	-43,8	16	0,3
13 Büchenbronn	60	1,1	-9,1	66	1,3	+10,0	60	1,2	-15,5	71	1,2
14 Huchenfeld	36	0,7	+12,5	32	0,6	+3,2	31	0,6	-8,8	34	0,6
15 Eutingen	166	3,1	-6,7	178	3,4	+10,6	161	3,1	-15,7	191	3,3
ohne Raumbezug	8	0,2	-52,9	17	0,3	-34,6	26	0,5	-21,2	33	0,6
Pforzheim	5.323	100,0	+2,1	5.215	100,0	+0,7	5.177	100,0	-9,7	5.731	100,0

noch Tab. 35: Bezug von SGB II nach Stadtteilen: Personen insgesamt

Stadtteil/ Stadt	Personen insgesamt jeweils zum 31.12. ...														
	2013				2012				2011				2010		
	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 65 J. in %	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 65 J. in %	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 65 J. in %	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 65 J. in %
01 Oststadt	1.488	14,0	23,5	+4,6	1.423	13,7	22,9	-1,7	1.447	14,2	23,6	-11,5	1.635	14,3	27,0
02 Innenstadt	200	1,9	15,1	-7,0	215	2,1	16,7	+0,9	213	2,1	17,5	-10,9	239	2,1	20,8
03 Weststadt	1.504	14,2	23,1	+2,1	1.473	14,1	22,7	+2,0	1.444	14,1	22,5	-7,1	1.554	13,6	25,4
04 Südweststadt	1.285	12,1	12,2	-3,1	1.326	12,7	12,6	+2,6	1.292	12,6	12,4	-10,4	1.442	12,6	14,1
05 Au	847	8,0	24,0	+5,2	805	7,7	22,9	+1,1	796	7,8	23,2	-8,3	868	7,6	25,5
06 Südoststadt	137	1,3	4,7	+3,0	133	1,3	4,6	-0,7	134	1,3	4,6	-24,7	178	1,6	6,3
07 Buckenberg	720	6,8	7,0	+5,1	685	6,6	6,7	-2,8	705	6,9	7,0	-19,2	873	7,6	8,6
08 Nordstadt	2.462	23,2	12,2	+3,8	2.373	22,8	12,0	+1,6	2.335	22,9	12,0	-7,8	2.532	22,1	13,1
09 Brötzingen	841	7,9	9,7	+0,0	841	8,1	9,7	+8,9	772	7,6	8,9	-11,4	871	7,6	10,0
10 Dillweißenstein	510	4,8	8,1	+4,1	490	4,7	7,7	+2,1	480	4,7	7,7	-9,3	529	4,6	8,6
11 Würm	95	0,9	4,3	-9,5	105	1,0	4,7	+14,1	92	0,9	4,2	-15,6	109	1,0	5,0
12 Hohenwart	15	0,1	1,1	-37,5	24	0,2	1,8	+60,0	15	0,1	1,1	-42,3	26	0,2	1,9
13 Büchenbronn	103	1,0	2,1	-7,2	111	1,1	2,4	+8,8	102	1,0	2,2	-20,3	128	1,1	2,7
14 Huchenfeld	71	0,7	2,3	+29,1	55	0,5	1,7	+1,9	54	0,5	1,7	-6,9	58	0,5	1,8
15 Eutingen	320	3,0	5,2	-1,2	324	3,1	5,2	+15,7	280	2,7	4,6	-19,3	347	3,0	5,7
ohne Raumbezug	13	0,1	-	-55,2	29	0,3	-	-46,3	54	0,5	-	-22,9	70	0,6	-
Pforzheim	10.611	100	11,2	+1,9	10.412	100	11,1	+1,9	10.215	100	11,0	-10,9	11.459	100	12,5

noch Tab. 35: Bezug von SGB II nach Stadtteilen: Personen unter 15 Jahren

Stadtteil/ Stadt	Personen u. 15 J. jeweils zum 31.12. ...														
	2013				2012				2011				2010		
	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 15 J. in %	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 15 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 15 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 15 J. in %
01 Oststadt	415	12,9	37,1	+3,2	402	12,9	37,1	-1,5	408	13,4	37,9	-11,1	459	13,5	42,1
02 Innenstadt	54	1,7	26,2	-15,6	64	2,0	30,0	-5,9	68	2,2	33,3	-9,3	75	2,2	39,9
03 Weststadt	481	14,9	38,3	+1,7	473	15,1	38,1	+2,4	462	15,2	36,5	-8,5	505	14,8	40,6
04 Südweststadt	381	11,8	20,9	-8,0	414	13,2	23,3	+12,5	368	12,1	20,7	-11,1	414	12,2	23,5
05 Au	252	7,8	39,4	+0,4	251	8,0	38,4	+3,3	243	8,0	36,5	-4,7	255	7,5	38,2
06 Südoststadt	32	1,0	7,5	+0,0	32	1,0	7,3	+6,7	30	1,0	6,6	-23,1	39	1,1	9,0
07 Buckenberg	274	8,5	13,6	+10,5	248	7,9	12,4	-1,2	251	8,2	12,8	-19,6	312	9,2	16,0
08 Nordstadt	780	24,2	21,7	+8,5	719	23,0	20,5	+5,0	685	22,5	19,4	-8,8	751	22,1	21,2
09 Brötzingen	237	7,3	16,3	+11,3	213	6,8	14,8	+1,4	210	6,9	13,9	-10,6	235	6,9	15,5
10 Dillweißenstein	152	4,7	13,8	+5,6	144	4,6	13,2	+0,7	143	4,7	13,0	-8,9	157	4,7	12,8
11 Würm	24	0,7	6,4	-17,2	29	0,9	8,0	+3,6	28	0,9	7,8	-9,7	31	0,9	8,4
12 Hohenwart	4	0,1	1,7	+0,0	4	0,1	1,7	+100	2	0,1	0,9	-66,7	6	0,2	2,6
13 Büchenbronn	28	0,9	3,4	-9,7	31	1,0	4,0	-3,1	32	1,1	4,0	-22,0	41	1,2	5,2
14 Huchenfeld	21	0,7	4,0	+110,0	10	0,3	2,0	-41,2	17	0,6	3,1	+0,0	17	0,5	3,0
15 Eutingen	94	2,9	9,4	+8,0	87	2,8	8,5	+19,2	73	2,4	7,2	-15,1	86	2,5	8,4
ohne Raumbezug	-	-	-	-	7	0,2	-	-69,6	23	0,8	-	-28,1	32	0,9	-
Pforzheim	3.229	100	19,5	+3,2	3.128	100	19,1	+2,8	3.043	100	18,5	-10,6	3.402	100	20,6

Noch besser lassen sich die Problemzonen, die stärker von Hilfen nach dem SGB II betroffen sind, über die kartographischen Auswertungen auf der Basis der Statistischen Bezirke lokalisieren (Abb. 35).

Besondere Problemzonen mit Anteilen von 20 und mehr Prozent an der Bevölkerung im Alter unter 65 Jahre lagen Ende 2013 nahezu in der gesamten Oststadt vor. Insbesondere betroffen war hier der östliche Teil. Der hier gelegene Statistische Bezirk 101 (Eutinger Tal) hatte mit 55,4 % den höchsten SGB II - Anteil aller Statistischen Bezirke und liegt damit weiterhin mit mehr als 25 %-Punkten über den nachfolgenden Bezirken.

Ähnliches wie für die Oststadt gilt auch für die Au. Im zentralen Teil entlang der Calwer Straße und nördlich der Holzgartenstraße ist der eigentliche Problembereich mit Anteilen von 20 und mehr Prozent zu finden. Nur in der südöstlichen Randzone war die Situation etwas entspannter. Die Anteile lagen hier in der Stufe von 12 bis unter 20 %.

In der Südweststadt ist das Gebiet entlang der Kaiser-Friedrich-Straße als „Problemzone“ einzustufen. Es umfasst weitestgehend das dort befindliche Sanierungsgebiet. Ein zweiter Schwerpunkt (in der Stufe von 12 bis unter 20 %) liegt im Südosten und grenzt an den Stadtteil Au. Hier handelt es sich ebenfalls um eine Tallage entlang der Bleichstraße.

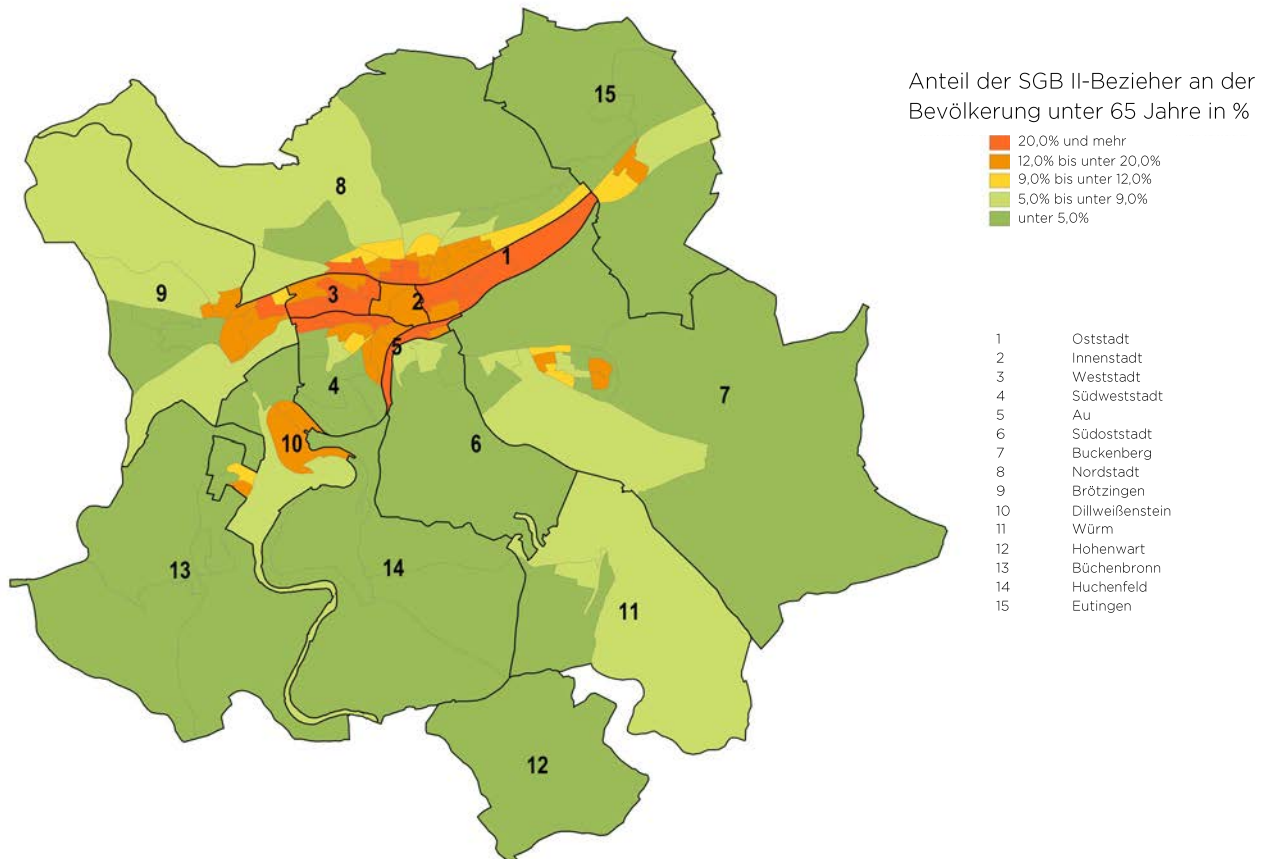
Auch die Weststadt gilt nahezu im Gesamten als Problembereich mit Werten oberhalb der 20 %-Marke. Nur der nördliche Bereich der Weststadt befindet sich in der 12 bis unter 20 % Kategorie. Die Weststadt ist zwischenzeitlich Erweiterungsgebiet des bereits erwähnten Sanierungsgebiets „Kaiser-Friedrich-Straße“.

In der Nordstadt gehören innenstadtnahe Wohngebiete zu der Problemzone. In diesen Bereichen betragen die SGB II - Anteile 20 % und mehr bzw. gehören zumindest zur zweiten Kategorie mit einem Anteil von 12 bis unter 20 %.

Auch die Innenstadt zählt mit 12 bis unter 20 Prozent zum problematischen Bereich.

Weitere Gebiete, allerdings weitestgehend nur in der Stufe 2 (12 bis unter 20 %) findet man noch in Brötzingen, Dillweißenstein, im Buckenberg und in Eutingen. In Brötzingen ist das Zentrum betroffen, im Ostteil sogar mit 20 und mehr Prozent. In Dillweißenstein findet man ein kleines Gebiet im Südosten des Sonnenhofs sowie den Talbereich in Dillstein um den Ludwigsplatz in der Stufe 2 (12 bis unter 20 %). Auch im Buckenberg liegen zwei kleinere Gebiete im Osten bzw. Westen des Haidach in der zweiten Stufe (12 bis unter 20%). Gleiches gilt für den Ortskern von Eutingen.

Abb. 35: Personen mit Hilfen aus dem SGB II am 31.12.2013



Nachfolgend wird die Thematik der Kinder im Alter von unter 15 Jahren, die von SGB II - Leistungen leben, in derselben methodischen Aufbereitung räumlich dargestellt. Allerdings ist die Situation hier deutlich brisanter, da der Durchschnittsanteil für die Stadt mit 19,5 % deutlich über den 11,2 % für alle Personen im SGB II liegt. Sehr betroffen beim Thema „Kinderarmut“ sind wieder die Stadtteile Oststadt, Innenstadt, Weststadt, Südweststadt, Au, Nordstadt sowie Teile von Brötzingen, Dillweißenstein und dem Buckenberg (Anteile zwischen 21 und 30 %). Hierzu gibt die Abb. 36 näheren Aufschluss.

In der Oststadt liegen fast alle Bezirke in der Problemzone (ab 30 %). Ausnahme ist das Eutinger Tal. Hier leben keine unter 15-jährigen.

In der Weststadt liegen bis auf einen Bezirk alle anderen in der Zone ab 30%. Der „Ausnahmebezirk“ hat allerdings auch Anteil zwischen 21 und 30 %.

In der Südweststadt liegen die Problemgebiete in den Tallagen entlang der Enz und Nagold. Das eine Gebiet zieht sich entlang der Kaiser-Friedrich-Straße, das andere entlang der Bleichstraße.

In der Au befinden sich alle Bezirke in der höchsten Problemzone ab 30 %.

In der Nordstadt sind zentrumsnahe Talbereiche stärker betroffen (ab 30 %), die von Bezirken in der Stufe 2 (21 - u. 30 %) gesäumt werden.

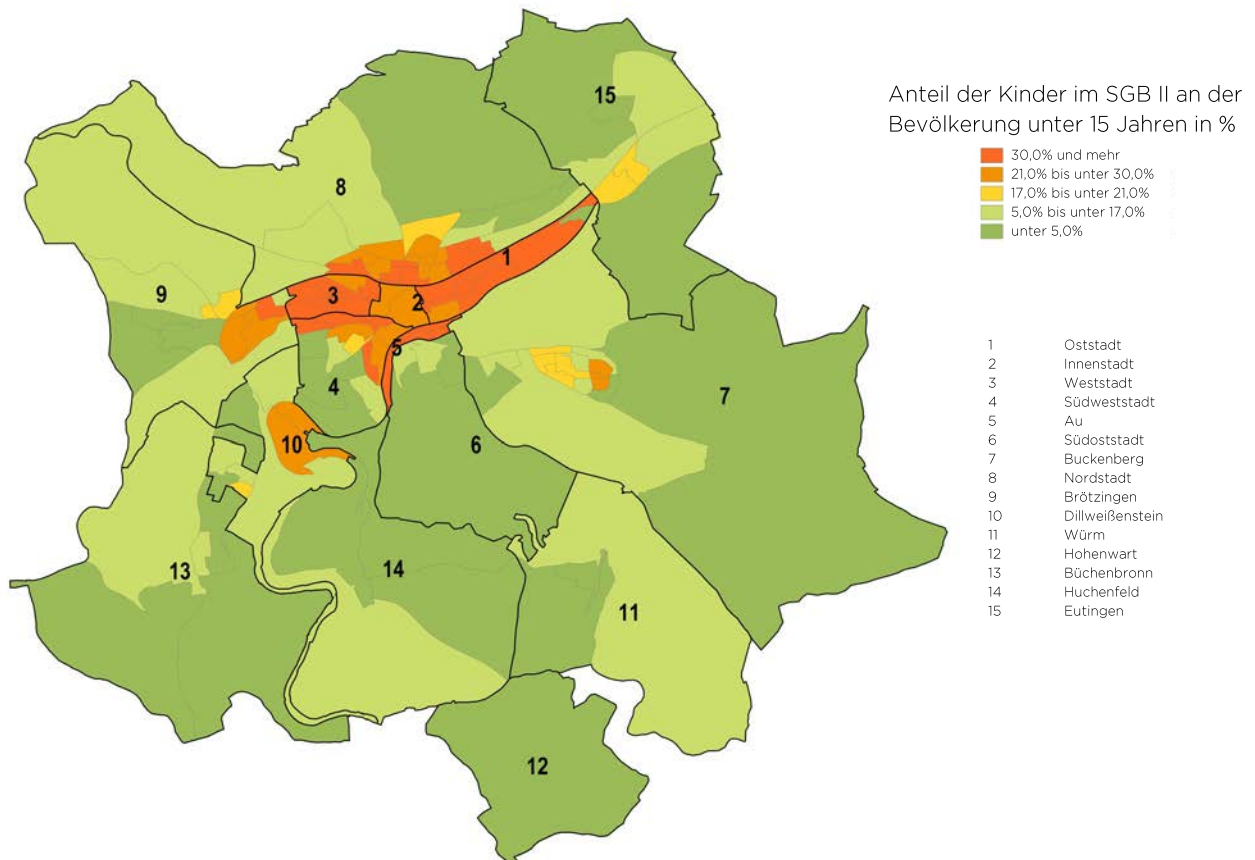
Die Innenstadt befindet sich in der Zone 2 mit Anteilen zwischen 21 und 30 %

In Brötzingen liegt das Zentrum überwiegend in der Stufe 2 (20 bis u. 30 %). Ein Bezirk im Ostteil des Zentrums, der an die Weststadt grenzt, liegt sogar in der obersten Kategorie (ab 30 %).

In Dillweißenstein befindet sich der Talbereich um den Ludwigsplatz in der zweiten Zone (21- u. 30 %).

Im Buckenberg liegt ein Bezirk im Osten des Haidach in der zweiten Zone (21- u. 30 %).

Abb. 36: Kinder im SGB II am 31.12.2013



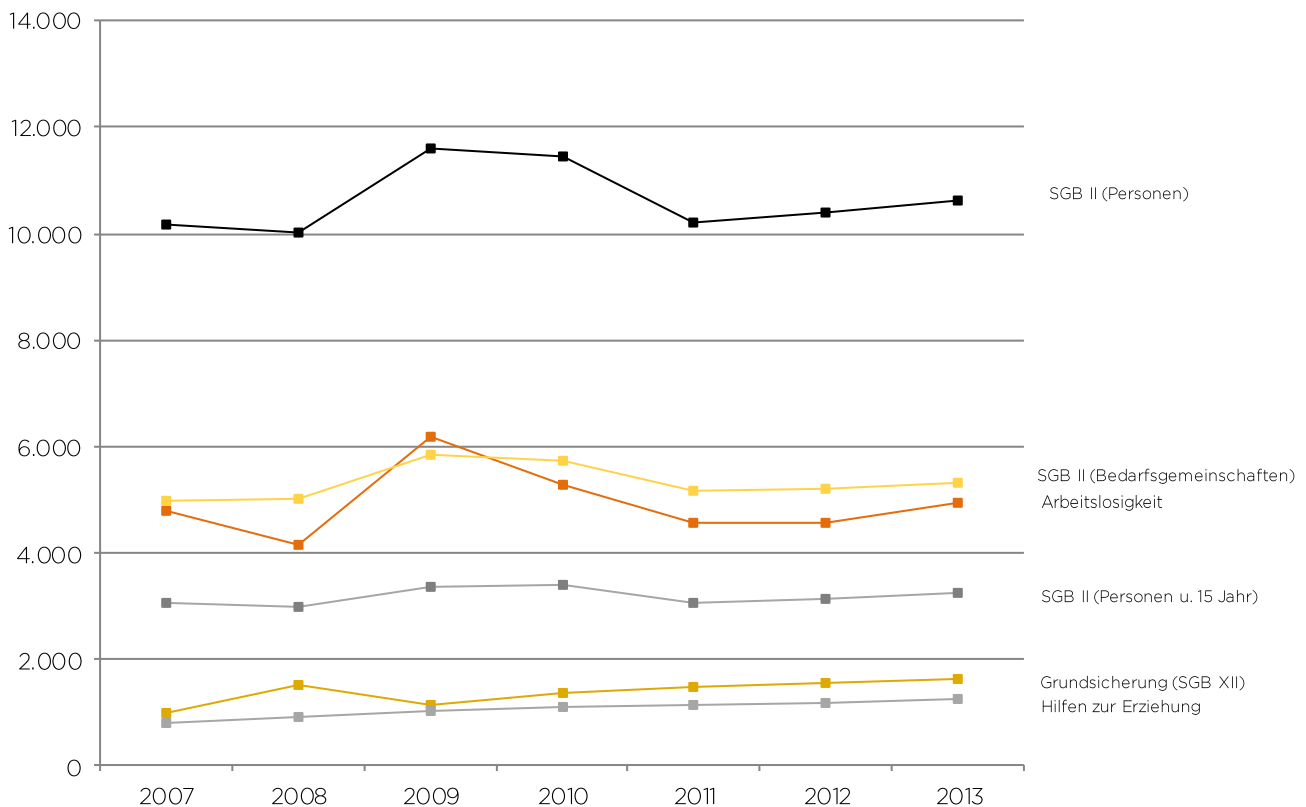
Entwicklung (insgesamt) und Zusammenhänge zwischen Sozialhilfe, Jugendhilfen und Arbeitslosigkeit

Die Abbildung 37 zeigt die zeitliche Entwicklung der in den vorherigen Kapiteln behandelten Indikatoren zum Sozialraum. Auffällig ist dabei, dass die Indikatoren, die unmittelbar im Zusammenhang mit der Entwicklung des Arbeitsmarkts stehen, bis 2009/ 2010 im Rahmen der Wirtschaftskrise mehr oder weniger deutlich angestiegen sind.

Danach setzt wieder eine Erholung ein. Im Einzelnen sind dies die Arbeitslosenzahlen und die Bedarfsgemeinschaften, Personen und Kinder (u. 15 J.) im SGB II. Allerdings war im gesamten Bereich in den letzten beiden Jahr (2012 und 2013) wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Etwas anders verlief die Entwicklung bei der Grundsicherung (SGB XII) und bei den Hilfen zur Erziehung. Bei der Grundsicherung war zunächst eine Zunahme bis 2008 zu verzeichnen, auf 2009 dann ein Rückgang und seitdem wieder ein Anstieg bis einschließlich 2013. Bei den Hilfen zur Erziehung hat über den gesamten Zeitraum eine leichte, aber stetige, Zunahme stattgefunden.

Abb. 37: Entwicklung der Sozialstruktur



Die Auswertung der Sozialraumindikatoren ergab für die Jahre 1999 bis 2012, dass ein Zusammenhang zwischen Sozialhilfe, Jugendhilfe, und Arbeitslosigkeit einschließlich Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV) besteht. Dieser Nachweis wurde mit Hilfe der Korrelationsanalyse durchgeführt. Hierbei wird ein Koeffizient bezogen auf zwei Merkmale berechnet, der Werte zwischen -1 und +1 annimmt und damit den Grad des Zusammenhanges abbildet. Dabei sagt ein Wert von -1, dass ein ausgeprägtes Gegensatzverhältnis besteht, ein Wert von +1 weist auf einen positiven, streng linearen Zusammenhang hin und der Wert 0 unterstreicht, dass kein statistischer Zusammenhang existiert

Die Auswertung des Jahres 2013 auf der Basis der 123 Statistischen Bezirke hat zunächst den hohen statistischen Zusammenhang zwischen Sozialhilfe, Jugendhilfe und Arbeitslosigkeit einschließlich SGB II - Leistungen, wie in den Jahren zuvor, völlig bestätigt und den Nachweis aus den Vorjahren untermauert, dass die zusätzlichen Indikatoren aus dem SGB II ebenfalls in einem hoch signifikanten Zusammenhang mit den bisherigen Indikatoren stehen. Der Korrelationskoeffizient aus der aktuellen Auswertung beträgt für die Beziehung zwischen Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe +0,80. Damit ist gegenüber dem Vorjahr (+0,76) keine Veränderung zu verzeichnen. Bei der Wechselbeziehung zwischen Arbeitslosigkeit und Jugendhilfe hat sich gegenüber dem Vorjahr (+0,71) der Zusammenhang mit +0,59 etwas verringert. Der Zusammenhang zwischen Sozialhilfe und Jugendhilfe hat einen Wert von +0,47. Gegenüber dem Vorjahr (+0,57) hat sich auch hier der Zusammenhang etwas abgeschwächt.

Bei den beiden Indikatoren aus dem Bereich SGB II, die seit 2008 die Auswertung ergänzen, besteht natürlich untereinander ein sehr hoher Zusammenhang (+0,82, identisch wie im Vorjahr), da der Kinderindikator (Kinder mit Bezug von Leistungen nach dem SGB II) einen Teilaspekt des Gesamtindikators darstellt. Wichtiger ist allerdings, in welchem Verhältnis die beiden Indikatoren zu den anderen Indikatoren stehen. Am stärksten ist dabei ihr Bezug zur Arbeitslosigkeit ausgeprägt. Der Gesamtindikator zeigt hier einen Wert von +0,94 und der Kinderindikator einen Wert von +0,64. Gegenüber dem Vorjahr hat sich hier beim Gesamtindikator und beim Kinderindikator nichts verändert. Recht ausgeprägt zeigt sich auch der Zusammenhang gegenüber den Jugendhilfen. Der Gesamtindikator hat hier einen Wert von +0,63, der Kinderindikator von +0,54. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Zusammenhang beim Gesamtindikator (Vorjahr +0,71) leicht abgeschwächt, beim Kinderindikator (Vorjahr +0,53) blieb er unverändert. Deutlich ausgeprägt ist auch der Zusammenhang gegenüber der Grundsicherung. Der Gesamtindikator hat einen Wert von +0,74 (Vorjahr +0,67), der Kinderindikator von +0,36 (Vorjahr +0,26). Gegenüber dem Vorjahr sind sowohl beim Gesamtindikator, als auch beim Kinderindikator, leichte Zunahmen hinsichtlich des Zusammenhangs mit der Grundsicherung unverkennbar.

Auch für das Jahr 2013 zeigt die Analyse bzgl. des Zusammenhangs zwischen den einzelnen Sozialindikatoren, wie in den Jahren zuvor, dass die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass in Bezirken mit höheren Arbeitslosenanteilen auch höhere Anteile bei den Sozialhilfe- und Jugendhilfeempfängern durchaus zu erwarten sind. Auch die beiden zusätzlichen Indikatoren aus dem SGB II passen sich recht nahtlos in dieses Beziehungsschema ein und korrespondieren in hohem Maß mit Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Jugendhilfen.

Tab. 36: Zusammenhang zwischen Sozial-, Jugendhilfe, Arbeitslosigkeit und Bezug von SGB II (Korrelation)

Merkmalsname	Korrelation und Fallzahl	Anteil der Arbeitslosen (SGB III) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Bevölkerung (Grundsicherung)	Anteil der Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter u. 21 J.	Anteil der SGB II - Bezieher an der Bevölkerung im Alter u. 65 J.	Anteil der Kinder mit Bezug von Leistungen nach SGB II an der Bevölkerung im Alter u. 15 J.
Anteil der Arbeitslosen (SGB III) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	Korrelation nach Pearson	1,000	0,797	0,585	0,943	0,636
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123
Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Bevölkerung (Grundsicherung)	Korrelation nach Pearson	0,797	1,000	0,468	0,735	0,360
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123
Anteil der Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter u. 21 J.	Korrelation nach Pearson	0,585	0,468	1,000	0,632	0,544
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123
Anteil der SGB II - Bezieher an der Bevölkerung im Alter u. 65 J.	Korrelation nach Pearson	0,943	0,735	0,632	1,000	0,818
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123
Anteil der Kinder mit Bezug von Leistungen nach SGB II an der Bevölkerung im Alter u. 15 J.	Korrelation nach Pearson	0,636	0,360	0,544	0,818	1,000
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123

Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Klassifizierung der Sozialräume

Die fünf Indikatoren Arbeitslosigkeit (SGB III), Sozialhilfe, Jugendhilfen und SGB II (sowohl insgesamt und für unter 15-jährige) sind sehr gut für die Typisierung von Sozialräumen geeignet. In der Statistik wird hierzu häufig die Clusteranalyse angewendet. Dabei werden anhand der obigen Indikatoren Gruppen gebildet, die innerhalb der Gruppen möglichst hohe und nach außen möglichst geringe Wechselbeziehungen aufweisen. Die sogenannten Clusterzentren, die mittels mehrerer Optimierungsläufe (in Pforzheim waren bei der diesjährigen

Auswertung nur vier Iterationsläufe notwendig) ermittelt werden, lassen sich dann zur Beschreibung der einzelnen Gebietstypen heranziehen. Damit das unterschiedliche Niveau der einzelnen Indikatoren die Interpretation nicht beeinflusst, wurden die Werte der Indikatoren standardisiert.¹⁾ Abschließend ordnete das Verfahren die einzelnen Statistischen Bezirke einem Gebietstyp zu.

Tab. 37: Klassifizierung anhand der Merkmale Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe, Jugendhilfen und SGB II (Clusteranalyse)

Sozialindikatoren	Typ			
	1	2	3	4
Anteil der Arbeitslosen (SGB III) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	+2,595	+0,750	+0,379	-0,400
Anteil der SGB II - Bezieher an der Bevölkerung im Alter u. 65 J.	+4,748	+1,260	+0,727	-0,746
Anteil der Kinder mit SGB II - Bezug an der Bevölkerung im Alter u. 15 J.	-1,329	+1,363	+0,881	-0,779
Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Bevölkerung (Grundsicherung)	+7,390	+0,879	+0,412	-0,511
Anteil der Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter u. 21 J.	+2,337	+2,844	+0,279	-0,544

Dieser Typ ist gekennzeichnet durch hohe Anteile bei der Langzeitarbeitslosigkeit (SGB II), der Sozialhilfe (SGB XII Grundsicherung) und etwas abgeschwächt bei den Jugendhilfen. Bei Letzteren lässt sich dies allerdings nicht für Kinder unter 15 Jahren erkennen. Dies ist ein Hinweis, dass sich die Jugendhilfen nur auf die Altersgruppe ab 15 bis unter 21 Jahre beziehen. Der Typ 1 ist demnach durch „Vielschichtige soziale Problemlagen“ gekennzeichnet. In Pforzheim kommt dieser Typ, wie bisher, nur einmal im östlichen Teil der Oststadt („Eutinger Tal“) vor.

Typ 1 ■

Der Typ 2 ist gekennzeichnet im Wesentlichen durch etwas höhere Anteile bei der Arbeitslosigkeit. Auch mitbetroffene Kinder sind in das Armutsthema einbezogen. Als Konsequenz müssen Jugendhilfen häufiger in Anspruch genommen werden. Den Typ 2 bezeichnen wir als Gebiete mit „Höherer Arbeitslosigkeit und Jugendproblemen“. Den Typ 2 findet man insgesamt in 7 Statistischen Bezirken in Pforzheim. Er tritt in großen Teilen der Oststadt, in der Südweststadt in der äußeren Kaiser-Friedrich-Straße, im südwestlichen Teil der Au und in einem kleinen Quartier nordwestlich des Brötlinger Zentrums auf.

Typ 2 ■

¹ Die Standardisierung bewirkt, dass bei den Arbeitslosenanteilen, der Sozialhilfe, den Jugendhilfen und den beiden Indikatoren zur SGB II - Thematik jeweils ein Mittelwert von 0,0 vorliegt und der Betrag der quadrierten Abweichungen (Varianz) gleich 1,0 ist. Dies erklärt, dass in der Tab. 37 auch negative Werte vorkommen können.

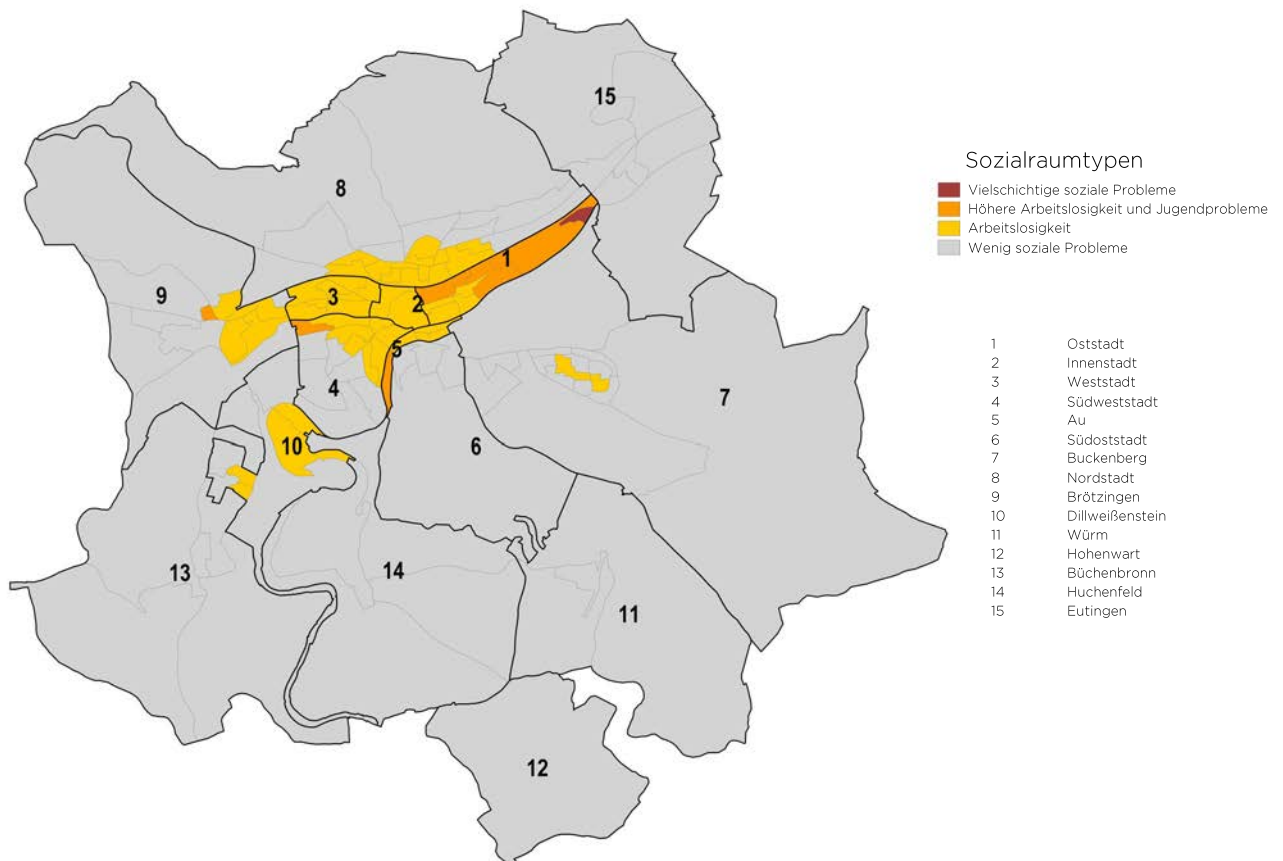
Dieser Typ beinhaltet leichtere soziale Probleme in Verbindung mit Arbeitslosigkeit. Probleme hinsichtlich Kindern und Jugendlichen treten weniger häufig auf. Der Typ 3 kommt in Pforzheim im Jahr 2013 in 49 Statistischen Bezirken vor. Wir umschreiben ihn mit „Arbeitslosigkeit“. Er kennzeichnet den südwestlichen Teil der Oststadt, die gesamte Innenstadt, die komplette Weststadt, Tallagen in der Südweststadt (Kaiser-Friedrich-Straße und Bleichstraße), den östlichen Teil des Stadtteils Au, den innenstadtnahen Talbereich der Nordstadt, das Brötzing Zentrum, den Talbereich von Dillstein, den Südosten des Sonnenhofs und den Kernbereich des Haidach.

Typ 3 ■

Bei diesem Gebietstyp treten „Wenig soziale Probleme“ auf. Alle fünf Indikatoren liegen im negativen Bereich. Insgesamt 66 der 123 Statistischen Bezirke, also etwas mehr als die Hälfte aller Bezirke, entsprechen strukturell diesem Typ. Geprägt hier von sind der Stadtrand und die gehobenen Wohngebiete in den Hanglagen der Kernstadt.

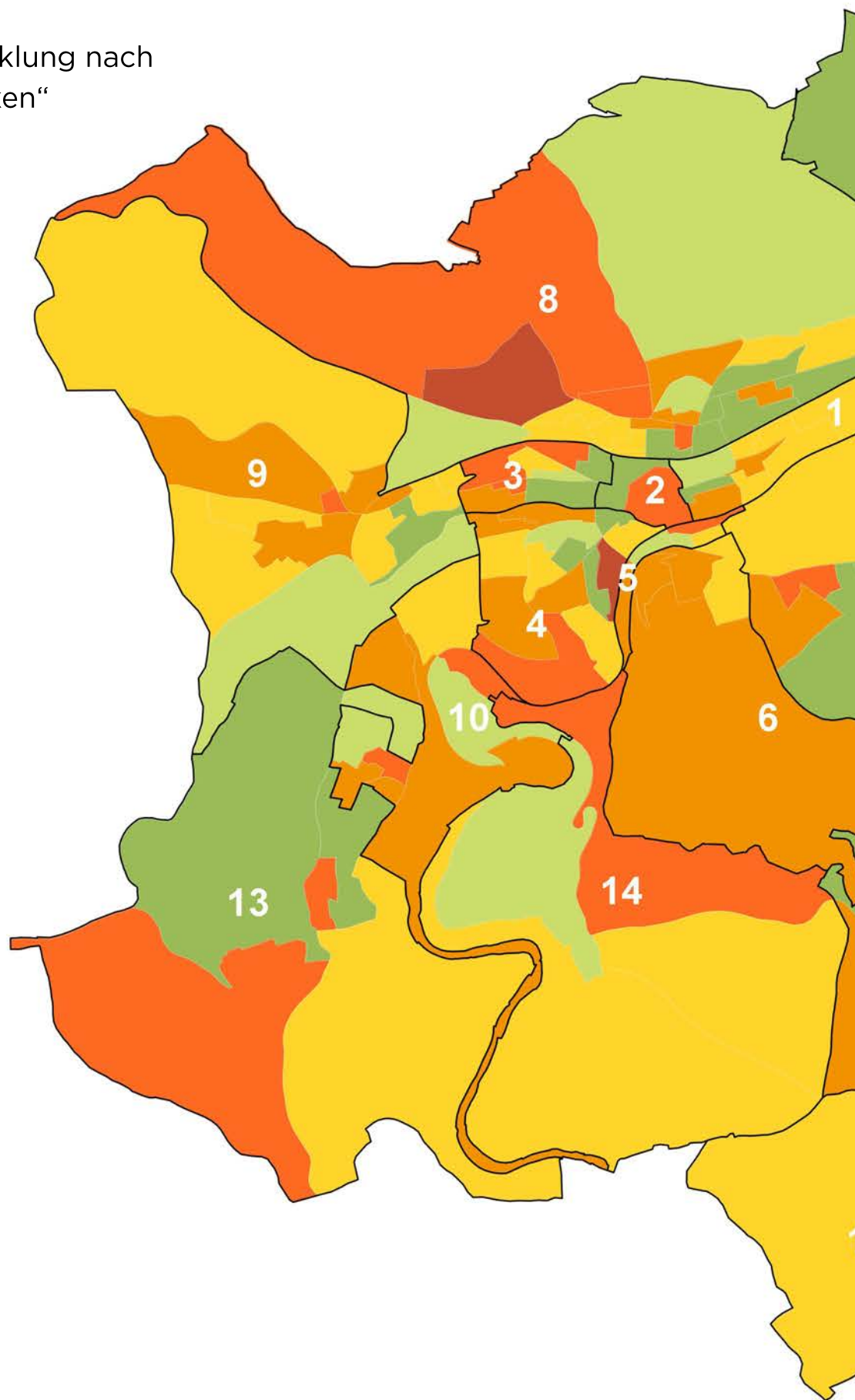
Typ 4 ■

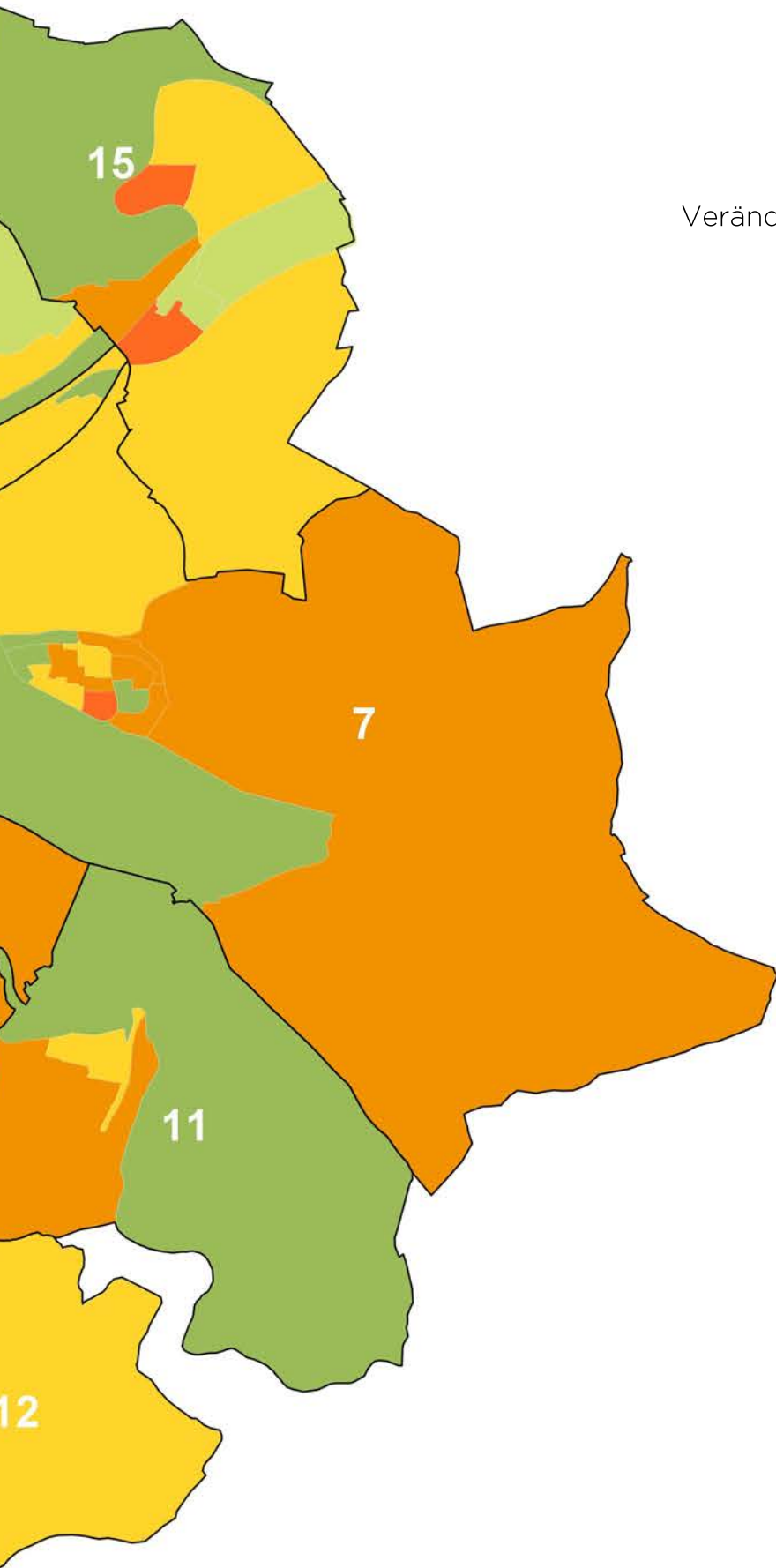
Abb. 37: Sozialraum in Pforzheim 2013



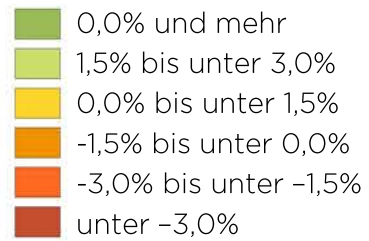
Anhang

Bevölkerungsentwicklung nach
„Statistischen Bezirken“



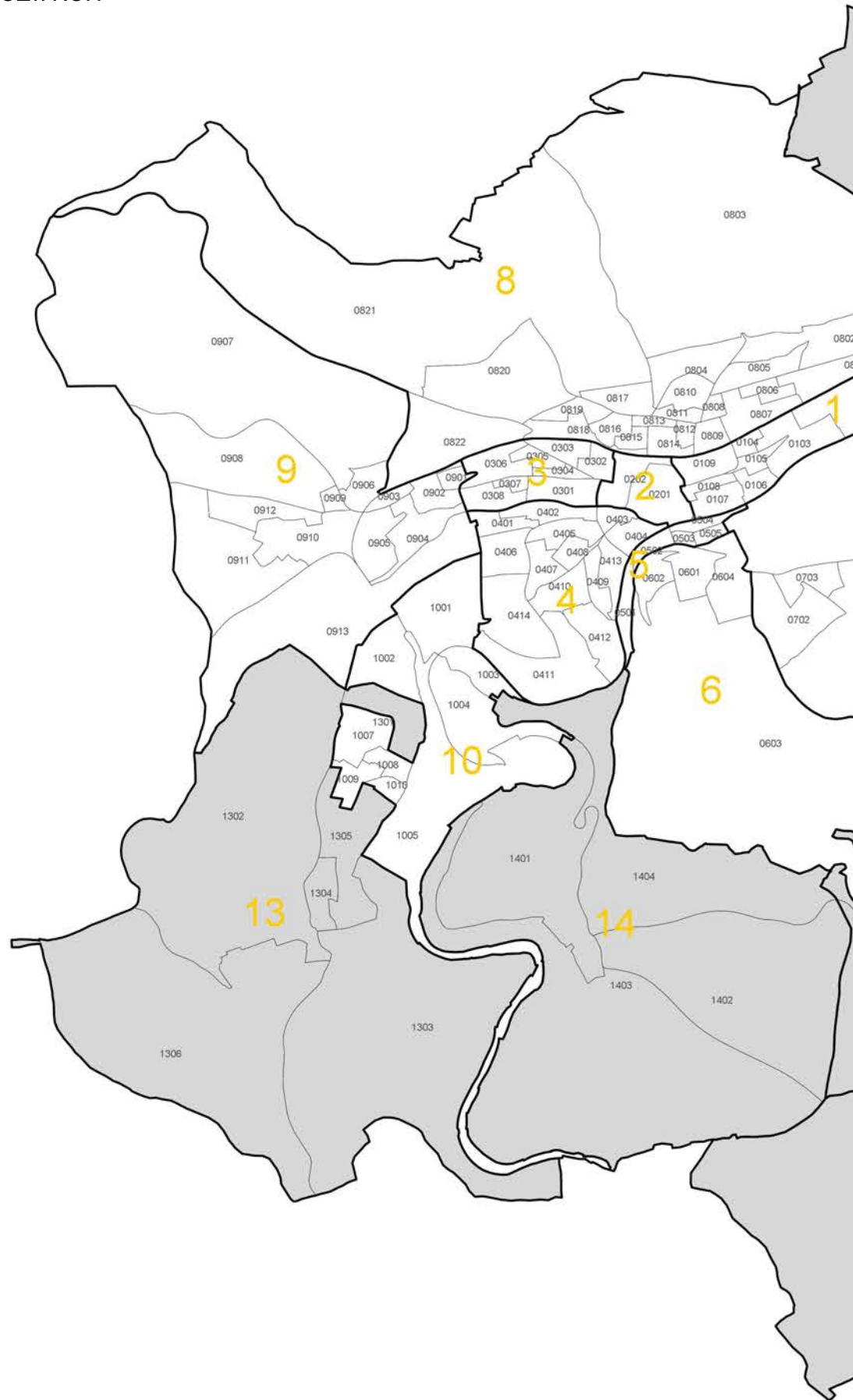


Veränderung 2013 gegenüber 2012 in %



- 1 Oststadt
- 2 Innenstadt
- 3 Weststadt
- 4 Südweststadt
- 5 Au
- 6 Südoststadt
- 7 Buckenberg
- 8 Nordstadt
- 9 Brötzingen
- 10 Dillweißenstein
- 11 Würm
- 12 Hohenwart
- 13 Büchenbronn
- 14 Huchenfeld
- 15 Eutingen

Stadtgliederungsplan der Stadt Pforzheim nach „Statistischen Bezirken“





- 1 Oststadt
- 2 Innenstadt
- 3 Weststadt
- 4 Südweststadt
- 5 Au
- 6 Südoststadt
- 7 Buckenberg
- 8 Nordstadt
- 9 Brötzingen
- 10 Dillweißenstein
- 11 Würm
- 12 Hohenwart
- 13 Büchenbronn
- 14 Huchenfeld
- 15 Eutingen

- Kernstadt
- Eingemeindete Ortsteile

1002 = Statistischer Bezirk

Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim
nach Baublöcken am 31.12.2013
(Tabelle 38)

01 Oststadt				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
Stadtviertel 011				
1112	15	40	78	4
1113	25	45	87	9
1114	76	167	357	-2
1115	78	89	190	1
1116	120	135	268	3
1121	71	61	134	-3
1122	154	261	509	14
1123	118	119	234	-3
1124	110	145	289	3
1125	92	132	263	7
1126	35	41	89	5
1131	204	213	363	-13
1132	126	167	302	13
1133	109	106	228	-7
1134	105	111	216	18
1135	139	163	288	-7
1138	13	16	36	0
Stadtviertel 011	1590	2011	3931	43
Stadtviertel 012				
1211	126	121	258	23
1212	163	156	294	21
1213	189	217	462	4
1214	169	164	354	-20
1215	162	211	423	-4
1216	70	108	236	19
1217	0	3	5	-1
1221	116	120	274	5
1222	162	216	433	1
1223	13	26	65	-2
1224	164	224	425	8
1225	4	9	19	0
1231	-	16	38	-3
1232	43	110	156	14
Stadtviertel 012	1381	1701	3442	65
Oststadt gesamt	2971	3712	7373	108

02 Innenstadt				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
Stadtviertel 021				
2111	-	7	13	12
2113	6	12	18	-1
2114	50	71	154	-8
2115	34	55	110	4
2116	3	3	3	0
2117	25	43	86	-2
2119	65	67	111	-12
Stadtviertel 021	183	258	495	-7
Stadtviertel 022				
2211	6	32	160	43
2212	49	47	100	21
2213	53	50	127	17
2214	63	78	132	4
2221	28	36	81	-5
2222	44	54	94	2
2223	74	55	109	-1
2224	18	27	49	-2
2226	-	-	-	-
2227	24	33	52	-5
2228	22	54	110	-14
2229	61	73	162	15
Stadtviertel 022	442	538	1176	77
Innenstadt gesamt	625	796	1671	70

03 Weststadt				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
Stadtviertel 031				
3112	180	160	284	-22
3113	123	121	248	-6
3114	24	29	59	6
3115	101	135	275	34
3121	0	0	-	0
3122	54	74	150	-1
3123	76	86	182	-6
3124	26	48	81	2
3125	54	105	200	-5
3126	94	99	183	-29
3127	84	122	259	18
3128	163	209	387	25
3131	57	90	177	19
3132	99	120	235	-9
3133	30	31	63	0
3134	147	170	360	2
3135	57	124	314	14
3136	72	96	194	1
3137	191	205	402	-10
3138	48	85	157	5
3142	44	77	215	-11
3143	93	130	322	-8
3144	73	117	269	-8
3145	83	91	184	-7
3146	16	27	60	6
3147	35	33	71	-1
Stadtviertel 031	2024	2584	5331	9
Stadtviertel 032				
3211	74	96	192	8
3212	93	107	220	2
3213	-	-	-	0
3222	87	97	200	9
3223	40	40	85	3
3231	20	36	81	11
3232	5	3	5	-2
3233	63	74	149	9
3241	127	133	280	-12
3242	125	203	405	-14
3243	57	53	110	2
3244	51	79	152	7
3245	9	9	12	2
3247	57	91	187	-14
3248	155	229	451	-2
Stadtviertel 032	963	1250	2529	9
Weststadt	2987	3834	7860	18

04 Südweststadt				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
Stadtviertel 041				
4111	156	163	308	38
4112	117	152	324	-8
4113	35	47	106	1
4114	145	139	268	-18
4121	27	52	121	3
4122	18	73	162	9
4123	25	79	158	-1
4125	38	82	181	15
4126	87	118	225	-4
Stadtviertel 041	648	905	1853	35

Stadtviertel 042				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
4212	31	67	159	12
4213	45	56	104	-10
4214	65	58	115	-9
4215	3	11	22	0
4216	93	115	219	1
4221	94	101	207	-3
4222	110	111	232	7
4223	139	199	407	9
4224	134	228	480	-17
4225	4	18	39	1
4226	11	51	101	-3
4227	9	59	114	-8
4228	10	44	98	8
4231	9	32	67	7
4232	14	87	184	2
4233	0	40	85	1
4234	8	62	109	1
4235	16	62	146	5
4236	4	33	75	-5
4241	5	42	90	-3
4242	5	17	38	2
4243	-	18	40	-1
4244	-	18	34	-5
4245	5	19	39	3
4246	0	13	30	0
4247	0	-	-	0
4251	55	136	288	-2
4252	23	66	136	10
4253	35	88	176	-2
4254	40	101	195	4
4255	38	95	202	7
4256	24	60	128	3
4257	77	111	230	8
4258	32	119	249	8
4259	0	6	12	-1
4261	-	50	122	-6
4262	11	28	73	3
4263	7	31	76	-4
4264	31	72	161	7
4265	29	82	176	4
4266	13	44	94	-10
4268	12	34	63	4
4269	13	51	110	7
Stadtviertel 042	1254	2735	5725	35
Stadtviertel 043				
4311	16	95	221	-6
4312	10	53	109	-5
4313	3	42	92	-1
4314	4	55	112	-2
4315	0	18	37	-2
4316	4	19	38	1
4317	3	15	33	0
4318	5	32	69	6
4319	-	23	55	5
4321	11	94	187	4
4322	-	40	74	-6
4323	8	21	48	0
4324	-	27	59	-7
4325	-	13	33	-2
4326	8	54	122	-6
4331	7	42	101	11
4332	5	33	94	-2
4333	3	24	50	-1
Stadtviertel 043 gesamt	87	700	1534	-13

Stadtviertel 044				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
4421	95	128	253	9
4422	107	124	230	3
4423	19	29	63	-3
4424	84	164	339	11
4425	94	193	396	43
4426	107	162	321	-105
4427	66	94	179	12
4428	8	8	10	2
4429	90	109	230	1
4431	18	43	84	-2
4432	20	57	111	5
4433	14	57	124	-5
4434	3	28	64	2
4435	8	37	71	-1
4436	4	39	92	3
4437	3	14	31	-3
4438	3	19	43	7
4439	3	22	43	-1
4441	6	47	98	2
4442	7	23	53	2
4443	0	15	31	7
4444	0	11	24	-3
4445	6	29	56	-7
4447	-	14	24	-5
4448	5	19	41	-1
4451	-	32	70	-5
4452	0	16	32	1
4453	4	30	50	-6
4454	-	18	42	-3
4461	11	55	116	1
4462	-	15	31	-5
4463	6	21	39	1
4464	5	14	31	-3
4465	6	20	38	8
4466	4	31	67	-10
4467	7	37	80	-7
4469	7	39	79	-3
4472	3	43	89	4
4473	7	28	54	2
4474	16	54	115	4
4475	-	33	63	-1
4476	14	53	101	-4
Stadtviertel 044	860	2024	4108	-53
Südweststadt	2849	6364	13220	4

05 Au				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
Stadtviertel 051				
5112	211	220	466	-11
5113	25	32	74	6
5114	57	77	166	-5
5116	79	114	250	1
Stadtviertel 051	372	443	956	-9
Stadtviertel 052				
5211	231	266	564	-5
5212	108	134	266	9
5213	191	227	417	11
5214	177	163	297	0
Stadtviertel 052	707	790	1544	15
Stadtviertel 053				
5311	158	202	433	14
5313	168	150	330	5
5315	70	135	267	3
5316	191	286	552	-5
Stadtviertel 053	587	773	1582	17
Au gesamt	1666	2006	4082	23

06 Südoststadt				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
Stadtviertel 061				
6112	32	71	139	4
6113	43	91	183	-18
6114	18	101	203	16
6115	5	22	49	-4
6116	8	48	101	3
6117	7	39	84	-5
6121	3	3	3	-1
6122	-	13	37	1
6123	31	50	101	-6
6124	5	24	46	-4
6125	10	43	76	-1
6126	15	48	101	-9
6127	12	50	120	14
6128	0	22	60	-8
6131	10	53	109	1
6132	3	21	48	-1
6133	-	30	72	-3
Stadtviertel 061	202	729	1532	-21
Stadtviertel 062				
6211	3	30	69	1
6212	5	52	103	6
6213	5	46	95	0
6214	3	31	64	-10
6215	0	17	39	0
6216	-	31	59	-6
6217	26	115	231	-11
6218	3	18	40	2
Stadtviertel 062	45	340	700	-18
Stadtviertel 063				
6311	0	5	11	2
6321	-	9	20	1
6331	0	21	39	12
Stadtviertel 063	-	35	70	15
Stadtviertel 064				
6411	-	3	5	0
6412	-	31	57	-5
6413	13	39	74	22
6414	7	16	39	-2
6415	43	187	384	-1
6416	4	75	157	-2
6417	7	61	126	3
6418	9	90	185	0
6421	115	128	272	-11
6422	30	52	112	4
Stadtviertel 064	230	682	1411	8
Stadtviertel 066				
6699	0	4	9	-3
Stadtviertel 066	0	4	9	-3
Stadtviertel 067				
6710	0	8	18	0
Stadtviertel 067	0	8	18	0
Südoststadt	478	1798	3740	-19

07 Buckenberg				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
Stadtviertel 071				
7110	13	38	83	3
7111	13	12	25	1
7112	7	34	69	7
7113	18	63	138	-2
7120	0	3	5	-1
7130	-	16	31	-1
7141	0	17	35	1
7142	0	13	33	1
7143	21	32	52	2
7144	-	51	92	1
7145	0	3	6	-6
7146	4	7	8	-4
Stadtviertel 071	80	289	577	2
Stadtviertel 072				
7211	3	33	61	2
7212	0	1	2	-3
7213	0	1	3	0
7214	-	6	11	3
7220	-	8	17	-1
7221	16	300	600	-7
Stadtviertel 072	24	349	694	-6
Stadtviertel 073				
7300	0	2	3	-1
Stadtviertel 073	0	2	3	-1
Stadtviertel 074				
7401	15	123	260	4
7402	17	79	173	3
7403	45	129	293	25
7404	5	45	100	5
7405	-	27	57	-2
7406	4	59	133	2
7407	26	113	231	2
7408	5	25	55	3
7409	32	123	284	12
7411	3	73	134	8
7412	8	70	152	1
7413	3	23	54	-6
7414	16	51	114	-18
7415	11	72	162	12
7416	3	21	66	-4
7421	23	90	211	10
7422	2	53	103	1
7423	71	480	966	-16
7424	-	8	11	1
7426	7	135	309	2
7427	12	155	334	-6
7428	46	258	527	10
7429	3	38	75	6
7431	7	103	219	-1
7432	15	112	244	-3
7434	14	137	286	-3
7435	45	169	334	3
7436	42	159	329	-11
7437	3	73	149	1
7438	6	86	161	-5
7439	3	48	104	5
7441	10	152	320	-3
7442	6	119	239	-8
7443	5	55	109	-1
7444	66	270	561	29
7445	6	76	168	4
7446	0	5	11	-1
7447	32	188	425	9
Stadtviertel 074	619	4002	8463	70

Stadtviertel 075				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
7511	8	53	96	-10
7512	11	59	120	1
7513	14	66	132	-6
7515	5	28	54	6
7521	26	76	152	-8
7522	14	78	153	-3
7523	12	65	133	-1
7524	14	51	100	-4
7531	5	34	78	1
7532	9	42	92	10
7533	-	12	29	-1
7541	5	94	207	9
7542	0	10	21	-1
7543	0	25	48	2
7544	0	32	74	-2
7545	5	28	64	-1
7546	-	18	39	6
7547	-	35	74	-6
7548	8	62	116	-7
7550	91	225	428	-6
Stadtviertel 075	231	1093	2210	-21
Stadtviertel 076				
7611	-	33	69	-3
7612	5	53	139	-23
7613	-	24	46	-3
7614	4	49	98	19
7615	15	53	109	0
7616	-	-	-	0
7621	7	29	65	-2
7622	21	95	194	3
7623	11	54	112	11
7624	8	44	88	-1
7625	-	5	8	-1
Stadtviertel 076	77	439	928	0
Stadtviertel 077				
7720	-	21	51	48
7721	-	6	19	0
7722	8	16	25	2
7723	-	24	48	9
7724	0	23	48	29
7725	-	32	67	13
7726	0	12	20	0
7727	-	27	51	3
7728	0	11	19	1
Stadtviertel 077	13	172	348	105
Stadtviertel 078				
7800	-	14	21	-2
Stadtviertel 078	-	14	21	-2
Buckenbergr	1046	6360	13244	147

08 Nordstadt				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
Stadtviertel 081				
8112	124	143	301	53
8113	152	176	345	4
8114	79	87	169	10
8115	101	120	231	3
8116	16	13	31	3
8117	81	106	201	18
8122	-	3	5	0
8123	29	99	196	56
8131	130	141	293	15
8132	80	122	259	0
8133	81	143	314	33
8134	186	249	518	22
8137	143	189	368	-10
8138	113	147	322	4
8141	19	92	199	-9
8142	68	130	270	3
8143	112	185	415	-4
8144	39	71	179	-6
8145	47	128	275	6
8151	-	5	8	-4
8152	8	45	99	-4
8153	0	-	-	0
8154	9	37	73	5
8155	-	53	110	-2
8156	21	77	166	8
8157	-	8	15	0
8161	23	33	68	-6
8162	19	87	182	11
8163	52	109	252	17
8164	5	38	78	1
8165	-	52	104	0
8166	17	101	231	32
8167	3	25	57	-14
8171	6	42	80	-6
8172	4	35	73	-1
8173	0	11	23	0
8174	3	55	111	3
8176	3	43	96	3
8199	7	60	116	5
Stadtviertel 081	1787	3260	6833	249
Stadtviertel 082				
8211	0	11	24	2
8212	7	37	62	-1
8213	-	9	25	1
8215	8	39	90	-5
8216	0	3	4	-1
8217	0	-	3	0
8218	17	26	49	3
8219	0	-	4	0
8222	0	-	4	0
8223	0	4	11	1
8231	32	90	171	16
8232	0	12	22	7
8233	0	11	21	1
8234	0	-	3	0
8235	-	24	55	0
8236	0	7	12	0
8299	-	19	40	-1
Stadtviertel 082	69	299	600	23

Stadtviertel 083				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
8312	107	140	254	2
8313	-	33	128	22
8314	62	102	218	33
8315	183	218	418	43
8316	62	84	185	-5
8317	232	229	473	2
8322	141	142	296	21
8323	56	93	199	3
8324	139	135	276	-9
8325	228	207	385	-33
8331	231	291	549	1
8332	82	79	164	-9
8333	63	83	193	-6
8334	23	49	111	-2
8335	20	50	99	7
8336	44	119	232	1
8337	55	72	165	10
8338	-	3	6	0
8339	43	96	177	13
8341	73	154	313	8
8345	33	69	155	-9
8346	4	38	70	6
8347	8	54	117	0
8351	12	40	92	6
8352	9	54	108	-1
8353	17	31	74	-4
8354	18	59	124	7
8355	14	45	100	-22
8356	5	40	77	0
8357	9	61	131	-9
8358	23	21	53	2
Stadtviertel 083	2000	2891	5942	78
Stadtviertel 084				
8411	5	57	130	-1
8412	5	37	70	-1
8413	11	43	83	0
8414	-	53	106	-1
8415	7	61	148	15
Stadtviertel 084	28	251	537	12

Stadtviertel 085				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
8512	145	184	350	9
8513	139	158	293	-10
8514	118	158	274	11
8515	160	177	340	20
8516	60	97	188	-12
8517	42	76	152	2
8518	79	104	215	-14
8521	105	189	409	-3
8522	26	58	116	2
8523	17	91	158	13
8524	70	113	211	7
8525	85	173	339	6
8526	37	75	155	0
8531	46	128	236	-15
8532	53	106	216	7
8533	22	32	67	0
8535	17	37	77	-8
8536	0	14	32	1
8537	-	2	3	0
8538	5	18	41	-3
8543	110	144	301	24
8544	7	49	221	2
8545	65	85	172	-9
8546	74	89	181	-16
8547	41	117	254	-9
8548	-	31	61	1
8551	9	58	129	-4
8552	-	8	20	1
8553	8	37	75	-4
8554	10	49	107	-5
8555	16	39	74	-16
8556	-	10	20	-5
8557	18	40	85	-8
8561	6	28	62	-2
8563	-	39	80	-1
Stadtviertel 085	1598	2813	5714	-38
Stadtviertel 086				
8612	53	76	157	5
8613	4	29	58	2
8614	88	197	373	-1
8615	4	21	42	1
8616	20	111	281	8
8617	11	68	153	1
8618	15	8	29	-6
8621	76	184	363	-3
8622	53	113	219	1
8623	78	158	316	-4
8624	51	108	232	9
8625	20	58	122	-1
8626	27	165	335	0
8627	23	127	271	42
8628	32	92	196	4
8629	29	111	226	4
8631	83	129	218	7
8632	3	-	4	-1
Stadtviertel 086	670	1755	3595	68
Stadtviertel 087				
8710	-	44	80	-2
8721	16	53	110	-4
8722	7	42	76	-6
8723	36	171	351	2
8724	6	37	76	0
8725	-	21	42	3
Stadtviertel 087	69	368	735	-7

Stadtviertel 088				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
8812	21	145	298	-9
8813	7	20	29	-1
8814	60	80	159	7
8821	0	3	7	0
8822	20	3	24	-26
8823	0	5	10	0
8824	-	-	-	-1
8825	0	-	6	-5
8826	-	5	8	0
8827	0	0	-	0
Stadtviertel 088	132	332	677	-29
Stadtviertel 089				
8910	6	32	64	-3
8920	0	16	28	2
Stadtviertel 089	6	48	92	-1
Nordstadt	6359	12017	24725	355

09 Brötzingen				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
Stadtviertel 091				
9111	7	22	47	-2
9112	-	27	57	1
9113	9	60	122	-9
9114	15	42	81	7
9121	14	40	73	0
9122	0	0	-	0
9124	0	0	-	-3
9125	0	-	-	-1
Stadtviertel 091	45	192	386	-7
Stadtviertel 092				
9212	0	-	4	0
9213	9	7	16	1
9215	5	-	5	-7
Stadtviertel 092	14	14	25	-6
Stadtviertel 093				
9310	-	15	33	1
9311	70	148	278	-7
9312	114	153	318	0
9313	43	97	195	4
9314	49	105	225	7
9315	16	56	111	9
9321	79	165	344	-28
9322	53	117	269	14
9323	59	165	364	-7
9324	3	27	62	-4
9325	16	71	144	-5
9327	-	31	68	0
9328	5	49	91	2
9329	3	69	155	7
9340	0	13	18	-2
Stadtviertel 093	513	1281	2675	-9

Stadtviertel 094				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
9422	-	24	56	2
9423	4	41	86	12
9424	-	43	93	-4
9427	14	71	149	-8
9431	0	-	-	-1
9432	4	8	12	1
9434	-	11	19	-15
9435	5	52	106	-5
9442	16	58	127	-8
9443	-	54	106	11
9444	15	59	139	5
9445	6	48	105	-7
9446	-	32	66	-4
9447	4	30	66	1
9450	-	18	33	-1
9451	4	24	47	-4
9452	-	35	77	1
9453	7	52	112	-1
9454	4	50	118	-3
9455	8	63	130	7
9456	4	64	147	2
9457	15	104	215	-3
9460	0	14	26	0
9471	-	15	40	-1
9472	18	65	141	8
9473	6	30	63	4
9474	-	38	71	-2
9476	0	17	36	0
9477	3	47	94	0
9478	0	85	179	-2
9481	3	41	101	-10
9482	5	59	123	29
9483	4	30	60	0
9484	3	47	117	3
9485	3	39	84	-2
9486	-	32	74	1
Stadtviertel 094	173	1522	3260	7
Stadtviertel 095				
9510	7	16	24	-7
9511	-	-	4	1
9512	110	57	111	36
9513	0	3	5	-3
9514	10	11	14	-5
9515	-	-	3	0
9516	-	3	4	0
9517	0	5	7	-1
9521	-	6	14	14
9522	8	40	85	-3
9523	22	54	107	-1
Stadtviertel 095	162	199	378	31
Stadtviertel 096				
9611	42	90	185	2
9612	16	35	72	-1
9613	15	42	96	-2
9614	4	10	22	4
9621	59	108	226	7
9622	97	246	540	-9
9623	36	54	121	12
9624	42	73	144	15
9625	44	101	220	6
9626	41	60	134	5
9628	34	117	226	9
9629	26	82	161	-12
9631	20	104	302	7
9632	70	104	215	-9
9633	81	127	259	2
9634	114	141	297	11
9635	98	166	336	-7
9636	57	67	120	-3
9637	22	45	101	1
9638	82	166	343	10
Stadtviertel 096	1000	1938	4120	48

Stadtviertel 097				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
9711	14	46	83	-3
9713	12	21	39	0
9714	11	27	54	-9
9715	85	114	214	-6
9716	9	49	108	0
Stadtviertel 097	134	289	560	-9
Brötzingen gesamt	2041	5435	11404	55

10 Dillweißenstein				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
Stadtviertel 101				
10111	3	35	68	0
10112	9	27	78	2
10113	-	18	38	1
10114	0	4	8	0
10115	0	9	16	-1
10116	0	10	18	0
10117	0	40	79	4
10121	9	128	295	7
10122	16	46	120	-7
10123	15	104	239	-8
10124	3	64	158	1
10125	-	20	42	2
10127	5	45	90	4
10128	17	72	198	0
Stadtviertel 101	79	622	1447	5
Stadtviertel 102				
10210	0	5	13	1
10211	3	37	75	-5
10212	-	22	44	1
10213	-	19	36	-4
10214	10	27	55	2
10215	6	34	71	-2
10216	5	39	81	-5
10222	5	70	142	5
10223	7	18	40	-4
10224	-	7	11	0
10225	4	24	55	0
10226	7	20	41	1
Stadtviertel 102	51	322	664	-10

Stadtviertel 103				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
10312	-	15	33	-5
10313	0	24	54	4
10314	9	44	94	-2
10315	0	41	84	-3
10316	11	56	116	1
10317	10	27	67	2
10318	13	32	61	19
10321	7	31	61	-3
10322	5	30	60	-3
10323	9	41	82	0
10324	38	194	398	2
10326	3	41	85	-3
10327	-	29	56	-3
10328	3	62	139	2
10331	-	32	64	5
10332	-	26	50	-5
10333	0	35	71	3
10335	0	37	82	-7
10336	-	42	89	-3
10337	-	-	-	0
10338	3	23	55	-5
10342	9	23	50	10
10343	43	141	290	-18
10344	9	22	59	-2
10345	0	-	-	0
10346	62	166	350	-7
10347	5	25	49	-3
10352	13	97	217	1
10353	7	41	131	1
10354	3	30	60	10
Stadtviertel 103	272	1427	3049	-6
Stadtviertel 104				
10413	27	52	110	-5
10414	23	99	191	-4
10415	13	57	122	-5
10416	7	36	83	4
10420	11	17	35	3
Stadtviertel 104	81	261	541	-7
Stadtviertel 105 gesamt				
10510	0	6	13	0
10521	29	31	61	-2
10522	36	71	140	0
10524	27	62	129	-2
10525	5	11	24	1
10526	34	60	112	0
10527	27	64	136	8
10531	12	64	141	-1
10532	66	111	208	-19
10533	78	136	290	9
10534	19	58	91	8
10541	3	44	88	6
10542	35	75	151	-3
10543	35	94	218	-5
10544	77	148	293	-7
10551	30	64	129	-11
10552	-	12	21	1
10553	37	112	222	6
10554	6	47	92	1
10555	14	36	93	6
10556	0	16	37	0
10557	37	74	158	-4
10558	7	39	78	0
10559	-	-	-	0
Stadtviertel 105	617	1435	2925	-8
Dillweißenstein gesamt	1100	4067	8626	-26

11 Würm				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
Stadtviertel 111				
1111	6	37	75	1
1112	10	32	59	20
Stadtviertel 111	16	69	134	21
Stadtviertel 112				
11202	18	59	113	5
11203	6	35	68	1
11204	11	23	47	1
11205	-	37	76	-1
11211	7	34	73	-1
11212	-	10	23	0
11213	5	52	114	-5
11214	22	42	78	11
Stadtviertel 112	71	292	592	11
Stadtviertel 113				
11311	6	25	57	0
11312	6	48	106	4
11313	9	29	52	2
11314	7	75	161	3
11315	5	62	124	3
11316	15	80	165	15
Stadtviertel 113	48	319	665	27
Stadtviertel 114				
11401	5	70	142	1
Stadtviertel 114	5	70	142	1
Stadtviertel 115				
11501	-	7	12	-1
11502	-	8	17	0
11503	-	16	41	-3
11504	6	70	136	-12
11505	6	12	21	1
11521	-	-	-	0
11522	0	19	42	-6
11523	4	42	86	1
11524	3	31	65	4
11525	7	59	124	4
11526	-	28	54	-9
11527	-	49	98	-4
11528	35	145	324	0
11531	0	11	23	5
11532	17	82	189	-13
11533	14	58	123	1
Stadtviertel 115	100	637	1357	-32
Stadtviertel 116				
11601	0	-	-	0
Stadtviertel 116	0	-	-	0
Würm gesamt	240	1388	2892	28

12 Hohenwart				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
Stadtviertel 121				
12112	0	31	65	-3
12113	0	14	28	0
12114	0	26	51	0
12115	3	47	92	-2
12116	4	43	87	-4
12117	3	50	104	3
12118	-	47	98	8
12121	-	26	54	1
12122	12	46	86	-4
12124	-	5	10	0
Stadtviertel 121	26	335	675	-1
Stadtviertel 122				
12211	14	85	183	22
Stadtviertel 122	14	85	183	22

Stadtviertel 123				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
12312	4	29	65	8
12313	-	50	106	-5
12314	-	40	75	-12
12315	6	49	100	-5
12316	5	79	157	10
Stadtviertel 123	20	263	538	-2
Stadtviertel 124				
12411	-	50	98	7
12412	5	34	65	-1
12413	0	39	73	-2
12414	-	35	75	-1
12499	0	3	4	0
Stadtviertel 124	9	161	315	3
Hohenwart gesamt	69	844	1711	22

13 Büchenbronn				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
Stadtviertel 131				
13101	159	11	170	6
13102	43	9	52	11
13103	189	15	204	34
13109	58	4	62	-3
13111	-	24	53	-1
13112	-	4	8	1
13113	13	74	153	3
13121	4	32	128	5
Stadtviertel 131	470	173	830	56
Stadtviertel 132				
13212	-	33	73	-2
13213	4	33	74	2
13214	5	41	75	-1
13215	4	73	152	-12
13216	4	72	148	-1
13217	8	85	165	-3
13218	12	26	58	3
13219	27	59	118	6
13221	14	65	128	-8
13222	4	54	119	6
13223	8	66	136	-1
13224	-	46	89	2
13225	-	31	64	0
13226	0	37	70	-3
13231	0	0	1	-1
Stadtviertel 132	94	721	1470	-13
Stadtviertel 133				
13303	6	39	76	-7
13304	6	24	55	-3
13305	12	17	40	5
13306	0	12	27	3
13308	0	10	23	0
13311	-	13	29	1
13312	-	40	80	6
13313	8	55	108	10
13314	0	31	67	-1
13315	0	39	67	0
13316	0	18	41	3
13325	0	-	-	-1
13329	0	38	76	-3
13331	-	28	56	-1
13332	7	39	84	1
13333	5	56	108	-2
13334	6	54	110	-3
13335	11	50	108	-2
13336	0	30	60	1
13399	0	-	-	0
Stadtviertel 133	65	596	1220	7

Stadtviertel 134				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
13404	0	7	18	1
13405	-	34	71	5
13406	9	52	113	-2
13407	8	37	67	5
13408	5	53	105	4
13409	0	6	9	0
13411	9	39	84	-1
13412	6	30	64	-3
13413	4	40	79	5
13421	-	41	87	0
13422	4	36	71	-9
13423	6	54	105	-3
13424	4	63	133	4
13435	11	58	124	-14
13436	4	34	68	0
13437	-	40	76	0
13438	3	30	61	-1
Stadtviertel 134 gesamt	85	713	1465	1
Stadtviertel 135 Sonnenberg				
13512	10	72	151	-4
13513	-	42	93	3
13514	6	38	90	-1
13515	4	38	70	1
13516	4	40	89	-4
13517	-	16	34	-3
13518	4	43	80	0
13519	-	25	52	9
13520	30	216	452	16
Stadtviertel 135 gesamt	64	530	1111	17
Stadtviertel 136				
13611	0	27	48	9
13612	5	26	57	8
13613	-	20	33	0
13614	-	37	73	24
13615	-	21	41	10
Stadtviertel 136 gesamt	10	131	252	51
Büchenbronn gesamt	788	2864	6348	119

14 Huchenfeld				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
Stadtviertel 141				
14101	0	18	55	-4
14102	-	31	73	-2
14103	-	24	45	4
14104	13	64	126	9
14105	-	36	83	6
14106	10	72	145	-5
14108	-	14	33	-1
14199	0	3	4	-3
Stadtviertel 141 gesamt	29	262	564	4
Stadtviertel 142				
14201	8	57	110	1
14202	-	29	55	5
14204	11	93	169	10
14205	4	63	133	-2
14211	-	47	88	-7
14212	3	21	47	-1
14213	36	115	253	3
14214	-	27	58	-5
14215	11	51	94	2
14216	6	71	146	-2
14217	0	21	39	-3
14219	0	39	74	-2
14221	17	35	56	12
14222	5	37	77	7
14299	-	1	2	0
Stadtviertel 142 gesamt	107	707	1401	18

Stadtviertel 144				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
14402	7	41	80	-3
14403	-	26	58	2
14411	9	51	104	7
14412	-	53	104	-1
14418	7	70	136	5
14419	-	19	47	-1
14421	-	-	-	0
14422	0	4	7	0
14423	8	25	49	3
14424	-	36	72	0
14425	0	30	58	2
14426	0	-	-	0
14499	0	-	4	0
Stadtviertel 144	45	416	865	13
Huchenfeld	293	2035	4121	-8

15 Eutingen				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner	Bilanz 2012
Stadtviertel 151				
15102	6	52	84	-1
15103	24	62	121	0
15104	10	39	89	5
15105	14	49	94	0
15106	8	39	72	-1
15112	8	68	144	-4
15113	0	3	6	0
15114	12	43	88	4
15122	11	58	112	5
15123	-	28	51	1
15132	5	28	63	4
15133	0	0	-	0
15134	4	66	148	1
15135	9	46	96	-3
15136	12	33	77	3
15137	4	20	47	-5
15141	0	37	69	-2
15142	-	26	55	4
15143	5	33	68	-1
15144	0	24	54	-4
15145	-	15	34	-3
15146	0	13	30	-3
15147	4	31	58	-1
Stadtviertel 151	141	813	1660	-1
Stadtviertel 152				
15202	29	45	97	1
15203	30	39	73	-1
15211	-	-	4	0
15212	28	78	146	1
15213	50	89	191	-3
15214	89	145	269	10
15215	41	71	133	4
15216	112	173	354	11
15229	0	-	6	0
15299	-	13	24	4
Stadtviertel 152	382	658	1297	27

Stadtviertel 153				
Baublock	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2012 zu 2013
15302	29	56	91	4
15305	18	26	48	0
15306	60	70	147	-12
15311	44	52	108	1
15312	27	51	114	1
15313	14	54	110	5
15316	46	63	124	4
15317	42	65	129	-5
15318	22	56	111	-3
15319	45	47	90	0
15324	43	55	111	-2
15325	18	80	164	-1
15326	5	32	72	7
15327	0	-	3	0
15331	9	31	68	0
Stadtviertel 153	438	774	1560	-1
Stadtviertel 154				
15401	45	64	142	4
15402	-	33	63	0
15403	19	53	108	6
15404	-	7	14	1
15405	16	40	83	-3
15406	20	38	61	-6
15407	5	53	106	-4
15408	-	23	42	-1
15411	10	33	68	2
15412	25	62	125	-7
15421	10	32	70	-4
15422	3	21	50	-1
15431	3	23	55	0
15432	4	27	54	2
15433	8	35	68	3
15435	6	39	67	-1
15436	7	42	89	11
15437	4	57	149	8
15438	-	18	44	0
15439	3	33	70	3
15443	-	39	87	2
15445	12	48	90	7
15446	6	12	33	-2
Stadtviertel 154	214	832	1738	20
Stadtviertel 155				
15512	6	22	33	1
15514	-	-	-	-1
15515	-	-	6	0
15599	-	-	-	1
Stadtviertel 155	8	27	43	1
Stadtviertel 157 gesamt				
15702	0	-	4	0
15703	15	140	265	10
15711	31	142	278	20
15712	8	65	130	-14
15713	0	23	44	-2
15714	6	44	93	0
15715	12	65	114	1
15716	6	31	68	0
15717	7	40	78	-7
15718	4	31	62	3
15721	-	48	97	-2
15722	0	45	85	-2
15723	0	29	58	1
15724	0	19	37	0
15725	-	26	59	-4
15726	0	18	45	5
15727	12	50	110	0
15799	0	-	4	1
Stadtviertel 157	104	821	1631	10
Eutingen	1287	3925	7929	56
Pforzheim	24799	57445	118946	944

Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach Statistischen Bezirken am 31.12.2013 (Tabelle 39)

01 Oststadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
101	42	110	156	14
102	367	412	806	2
103	457	553	1.017	12
104	382	525	1.032	14
105	233	277	567	-2
106	297	379	783	11
107	401	486	1.018	-6
108	478	494	1.014	48
109	314	476	980	15
Oststadt gesamt	2.971	3.712	7.373	108

02 Innenstadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
202	227	297	704	88
Innenstadt gesamt	625	796	1.671	70

03 Weststadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
302	591	654	1.253	37
303	388	534	1.055	-21
304	303	380	772	12
305	398	541	1.130	10
306	344	475	1.121	-29
307	309	389	795	-24
308	272	408	802	-7
Weststadt gesamt	2.987	3.834	7.860	15

04 Südweststadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
402	441	519	1.058	-2
403	335	414	859	34
404	313	491	994	1
405	140	392	847	13
406	71	426	881	0
407	71	304	650	2
408	239	521	1.092	33
409	295	503	1.038	54
410	80	412	857	-8
411	88	580	1.249	-27
412	64	369	749	0
413	375	508	983	-81
414	60	480	1.037	-8
Südweststadt gesamt	2.849	6.364	13.220	4

05 Au				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
502	326	352	763	19
503	368	390	714	11
504	442	486	1.030	-16
505	269	357	756	11
Au gesamt	1.666	2.006	4.082	23

06 Südoststadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
601	74	309	672	-8
602	128	420	860	-13
603	55	477	982	-6
604	221	592	1.226	8
Südoststadt gesamt	478	1.798	3.740	-19

07 Buckenberg				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
702	85	587	1.248	-2
703	79	426	861	-14
704	159	705	1.398	98
705	77	331	726	32
706	50	352	763	28
707	60	336	742	6
708	61	451	936	10
709	24	351	697	-7
710	71	480	966	-16
711	42	443	921	-13
712	90	401	812	-7
713	104	534	1.154	42
714	24	374	772	-7
715	40	300	671	-5
Buckenberg gesamt	1.046	6.360	13.244	147

08 Nordstadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
802	58	411	854	2
803	103	582	1.201	32
804	180	505	1.072	-13
805	121	445	972	41
806	244	424	936	-9
807	410	581	1.200	45
808	307	382	784	36
809	456	526	1.046	65
810	212	500	1.033	19
811	396	503	1.005	-7
812	564	577	1.156	-18
813	399	502	1.067	-6
814	354	493	1.018	100
815	402	500	917	10
816	384	603	1.169	11
817	144	337	672	-18
818	256	367	875	1
819	235	509	1.020	5
820	131	574	1.189	-52
821	142	450	903	-26
822	670	1.755	3.595	68
Nordstadt gesamt	6.359	12.017	24.725	350

09 Brötzingen				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
901	171	335	776	0
902	291	419	854	2
903	156	354	766	-2
904	201	353	742	42
905	181	477	982	6
906	234	420	838	-5
907	119	360	733	6
908	87	425	902	-9
909	132	282	613	-14
910	88	534	1.132	-7
911	46	580	1.229	2
912	39	408	899	12
913	296	488	938	22
Brötzingen gesamt	2.041	5.435	11.404	55

15 Eutingen				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
1501	116	522	1.047	11
1502	25	291	613	-12
1503	382	658	1.297	27
1504	228	400	799	13
1505	210	374	761	-14
1506	159	459	932	-13
1507	104	821	1.631	10
1508	63	400	849	34
Eutingen gesamt	1.287	3.925	7.929	56

Pforzheim gesamt	24.389	57.642	118.946	944
-----------------------------	---------------	---------------	----------------	------------

10 Dillweißenstein				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
1002	51	322	664	-10
1003	228	536	1.099	-29
1004	255	499	996	22
1005	215	661	1.371	-8
1007	70	452	936	19
1008	74	321	699	-16
1009	48	369	769	-5
1010	80	285	645	-4
Dillweißenstein gesamt	1.100	4.067	8.626	-26

11 Würm				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
1102	49	400	819	7
1103	83	524	1.130	-17
Würm gesamt	240	1.388	2.892	28

12 Hohenwart				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
Hohenwart gesamt	69	844	1.711	22

13 Büchenbronn				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
1302	107	540	1.171	62
1303	65	596	1.220	7
1304	50	391	809	-20
1305	45	453	908	72
1306	47	551	1.129	-19
Büchenbronn gesamt	378	3.061	6.348	119

14 Huchenfeld				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2013 - 2012
1402	45	415	861	9
1403	83	465	934	4
1404	112	651	1.295	-39
Huchenfeld gesamt	293	2.035	4.121	-8

Impressum

Pforzheimer Bevölkerung 2013
Daten und Informationen zum Pforzheimer Demographie-Check

Herausgeber:
Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim
Fachbereich Kommunale Statistik
Lindenstraße 2
75175 Pforzheim
statistik@ws-pforzheim.de

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

200.668.03.2015
ISSN 0721-7196